

## FAMILIENFREUNDLICHE HOCHSCHULE



Zertifikat seit 2011  
audit familiengerechte  
hochschule

**HIER KÖNNTE IHRE ANZEIGE STEHEN...**

*Bei Interesse an einer Anzeigenbuchung im FH-Journal  
kontaktieren Sie bitte die Presse-Informations-Agentur:*

---

Presse-Informations-Agentur

Fon: +49 - 211 - 68 33 13

Fax: +49 - 211 - 68 33 82

[info@pia-werbung.de](mailto:info@pia-werbung.de)

[www.pia-werbung.de](http://www.pia-werbung.de)



*Simone Fischer  
Pressesprecherin,  
Dezernentin Kommunikation & Marketing*

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

mit der Zertifizierung zur familienfreundlichen Hochschule durch die „berufundfamilie Service GmbH“ im Wintersemester 2011/2012 ist die Fachhochschule Düsseldorf einen wesentlichen Schritt vorangegangen, um sich weiterhin als moderne Hochschule zu positionieren und aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen Rechnung zu tragen.

Denn eine Hochschule ist viel mehr als ein Ort des Lernens und Forschens – sie ist auch ein Ort des Lebens, und neben extracurricularen Aktivitäten ist in den vergangenen Jahren auch verstärkt in den Blick gerückt, dass die Zufriedenheit am und mit dem Studienort oder dem Arbeitsplatz nicht zuletzt durch eine ausgeglichene Balance zwischen privaten, familiären Bedürfnissen und betrieblichen Notwendigkeiten bedingt ist. Aus diesem Grund hat die Fachhochschule im vergangenen Sommersemester ein Familienbüro eingerichtet, das als Anlaufstelle für alle Studierenden und Beschäftigten der Hochschule in Hinblick auf Fragen bezüglich der Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie dienen soll. In den Räumlichkeiten des Familien-

büros kann man sich über Themenfelder wie Studium mit Kind, Pflege von Angehörigen, finanzielle und organisatorische Probleme oder familienfreundliche Arbeitszeitmodelle informieren. Darüber hinaus gibt es seit dem Herbst 2012 mit der „Rappelkiste“ zudem einen betreuten Spielplatz, in dem die Kinder von Hochschulangehörigen betreut werden können, falls etwa einmal die Kita geschlossen sein sollte oder der Babysitter erkrankt ist. Abgerundet werden diese Angebote durch betreute Ferienfreizeiten, die mit großem Erfolg bereits erstmalig in den Herbstferien durchgeführt wurden und in den kommenden Oster- und Sommerferien fortgesetzt werden.

Doch damit ist noch lange nicht Schluss: Weitere umfangreiche Serviceangebote und interessante Projekte sind bereits in Vorbereitung, so dass alle Beschäftigten und Studierenden der Hochschule mit ihrem Nachwuchs von diesem zukunftsweisenden Projekt profitieren werden. Um dieses sowohl innerhalb als auch außerhalb der FH D noch bekannter zu machen, haben wir das Thema des aktuellen FH-Journals der Familienfreundlichkeit ge-

widmet. Neben ausführlichen Rückblicken auf die bisher ergriffenen Maßnahmen und Aktionen gibt es auch einen Ausblick auf geplante Veranstaltungen und künftige Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Familienfreundlichkeit an unserer Hochschule.

Darüber hinaus hat sich im vergangenen Semester natürlich noch viel mehr an unserer Hochschule bewegt. Innovative Forschungsprojekte, publikumswirksame Veranstaltungen und aktuelle hochschulpolitische Entwicklungen – über all das lesen Sie in der aktuellen Ausgabe des FH-Journals.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und anregende Lektüre.

Ihre

*Simone Fischer*



THEMA  
FAMILIENFREUNDLICHE  
HOCHSCHULE



## EINE FAMILIENFREUNDLICHE HOCHSCHULE

VON MARIE-THERES REUTER UND SIMONE FISCHER

Im Wintersemester 2011/2012 wurde die FH Düsseldorf als familienfreundliche Hochschule zertifiziert. Das durch die „berufundfamilie Service GmbH“ vergebene Audit „Familiengerechte Hochschule“ ist ein strategisches Managementinstrument mit dem Ziel, eine Balance zwischen den betrieblichen Interessen der Hochschule und den familiären Interessen ihrer Beschäftigten und Studierenden zu unterstützen. Zur Umsetzung von Familienfreundlichkeit an der Fachhochschule Düsseldorf wurden dazu bis jetzt verschiedene Maßnahmen ins Leben gerufen.

Zunächst mussten personelle Strukturen geschaffen werden. Dazu wurde im Sommersemester 2012 Frau Prof. Dr. Susanne Wolf durch die Präsidentin der Hochschule, Prof. Dr. Brigitte Grass, zur Familienbeauftragten ernannt. Parallel dazu wurde eine Vollzeitstelle im Familienbüro eingerichtet und mit Dipl. Päd., Ass. Jur. Marie-Theres Reuter neu besetzt. Das Familienbüro dient seitdem als Anlaufstelle für alle Mitarbeiter und Studierenden, wenn es um Fragestellungen rund um das Thema Vereinbarkeit von Familie und Hochschule geht. Zu festen Servicezeiten, sowie nach Vereinbarung, besteht hier die Möglichkeit sich zu den Themenbereichen Studieren mit Kind, Beschäftigte mit Kind oder Pflege von Angehörigen zu informieren. Gängige Fragestellungen sind, welche finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten habe ich, wenn ich während des Studiums ein Kind bekomme, welche Kinderbetreuungsmöglichkeiten stehen in und um Düsseldorf für mein

Kind zur Verfügung, wie läuft das mit dem Mutterschutz wenn ich arbeite oder ein Praktikum mache, wo beantrage ich Elternzeit, welche familienfreundlichen Arbeitszeitmodelle existieren an der Fachhochschule Düsseldorf, wie

sind die ersten Schritte in der Pflege, Finanzierung der Pflege, Absicherung der pflegenden Person, etc. Neben Information und Beratung hat das Familienbüro verschiedene Veranstaltungen ins Leben gerufen, um den Hochschulangehörigen den Spagat zwischen Familie und Hochschule zu erleichtern. Neben einem zweimal im Jahr stattfinden Elternbrunch werden vom Familienbüro Ferienprogramme für die Kinder der Hochschulangehörigen durchgeführt und ein betreuter Spielplatz, die Rappelkiste, wurde eingerichtet.



### Ferienprogramm: „Fressen Hühner Kaugummi – Haustiere und Nutztiere“

Im Herbst 2012 fand erstmals eine Ferienbetreuung für Kinder von Hochschulangehörigen statt. Um das Herbstferienprogramm durchführen zu können, wurden die Räumlichkeiten des Familienbüros kindgerecht gestaltet. Es wurden Bastelmaterial, Kindermöbel, Kriechtunnel und Spielsachen angeschafft.

Das Herbstferienprogramm lief in der Zeit vom 15. bis 19. Oktober täglich von 8.00 Uhr bis 16.30 Uhr. Veranstaltungsort war das Familienbüro. Teilnahmeberechtigt waren Kinder von Beschäftigten/Studierenden im Alter von sechs bis zwölf Jahren. Das Thema der

Herbstferienbetreuung war: Fressen Hühner Kaugummi – Haustiere und Nutztiere.

### Montag, 15. Oktober – Erster Tag der Ferienfreizeit.

8.00 Uhr: Neugierige kleine Hochschulangehörige finden sich im Familienbüro ein. Wir machen einen Begrüßungskreis mit einer Vorstellungsrunde, gefolgt von einigen Kennenlernspielen. Dann erkunden wir die räumlichen Gegebenheiten: Wo sind die nächsten Toiletten, wo ist die Mensa, gibt es ein Außengelände? Nach dem Erkundungsgang folgt die Einführung ins Thema Haustiere und Nutztiere. Die Medienbox wird ausgepackt und angeschaut, es werden persönliche Erfahrungen mit Tieren geschildert. Die Kinder berichten wer ein Haustier hat und welches ihre Lieblingstiere sind. Im Anschluss gehen wir raus an die frische Luft. Bewegungsspiele im Innenhof der FH! Um 12.00 Uhr ist es Zeit fürs Mittagessen. Nach kurzer Erklärung, wie die Essensausgabe in der Mensa funktioniert, wappnet sich jedes Kind mit einem Tablett und wählt aus dem bestehenden Speisenangebot aus. Nach dem Mittagessen fahren wir in den Streichelzoo im Südpark. Wir besuchen die einzelnen Gehege und füttern die Schafe und die Ziegen. Wir lernen: Schweine sind nicht dreckig!

Nach dem Besuch der Gehege toben wir uns



auf den umliegenden Spielplätzen aus und spielen eine Runde Minigolf! Was für ein





schöner erster Tag, da sind sich Amelie und Josefine einig.

### Dienstag, 16. Oktober 2012

Mit Gummistiefeln und Lunchpaketen ausgerüstet, machen wir einen Tagesausflug zum Kinderbauernhof nach Neuss. Das Programm besteht daraus, dass wir nicht nur die einzelnen Bauernhoftiere besser kennenlernen, son-



dern auch mit anpacken! Nach der Ankunft auf dem Bauernhof werden wir zunächst von Frau Albrecht-Aust, der Pädagogin vor Ort, in Empfang genommen. Wir sammeln uns in einem der Werk-Räume und Frau Albrecht-Aust erklärt, welche Tiersorten es auf dem Bauernhof gibt, was sie fressen, wie sie gepflegt werden und welche Aufgaben wir an diesem Tag haben werden. Neben der Vorstellung von verschiedenen Futtersorten und Futtermethoden erklärt uns Frau Albrecht-Aust, warum Brot Ziegen und Schafe krank macht, man damit besser Kühe füttern sollte und Hühner am liebsten Körner fressen. Jetzt wird ein Bolterwagen mit den verschiedenen Futtermitteln gepackt und wir starten bei den Ziegen. Danach geht es zu den Gänsen. Es ist gar nicht so einfach eine Gans mit Körnern zu füttern, findet Luis. Damit man nicht gezwickt wird, muss man eine ganz flache Hand machen und



gleichzeitig aufpassen, dass nicht alle Körner herunter fallen. Bei den Kühen wird es nochmal spannend. Mann, haben die eine lange



Zunge, findet Luke. Danach ist der Kaninchenstall dran. Mit Mistgabeln, Spaten und Besen wird zunächst das dreckige Stroh zusammen gekehrt, dann wird es in eine Schubkarre geladen und zum Misthaufen gefahren. Die Kaninchen sind so süß, findet Marie. Am liebsten würde sie eins mitnehmen. Nach geantener Stallarbeit geht's zurück in den Werkraum. Jetzt sind starke Armmuskeln gefragt, denn wir machen Butter. Dazu wird Sahne in ein Glas gefüllt und so lange geschüttelt, bis sich Butter an der Oberfläche absetzt. Alle sind begeistert von der frischen Butter.

### Mittwoch, 17. Oktober 2012

Heute besuchen wir das örtliche Tierheim in Düsseldorf. Dazu sprechen wir vorher im Eröffnungskreis darüber, was es heißt, Verantwortung für ein Tier zu übernehmen, welches Haustier welche Pflege braucht und wie viel Zeit man dazu investieren muss. Nach einem Vormittag mit Scotlandyard spielen und dem gemeinsamen Mittagessen in der Mensa machen wir uns dann auf den Weg. Eine Mitarbeiterin des Tierheims führt uns über das Gelände. Im Hundehaus erklärt sie uns die häufigsten Gründe, warum ein Hund abgegeben wird. Dann folgen wir ihr ins Katzenhaus und zu den Kleintieren. Die Kinder sind bestürzt und haben großes Mitleid mit den Tieren. Bevor wir in die FH zurückfahren, besuchen wir noch den Rather-Waldspielplatz.



### Donnerstag, 18. Oktober 2012

Heute ist „Kreativ-Tag“. Mit Atemmaske und Schutzanzug ausgerüstet, verwandeln sich leere Leinwände mit Spraydosen und Abtönfarben schnell in tolle Kunstwerke. Die Kinder halten ihre „Tiereindrücke“ aus den vergangenen drei Tagen fest. Danach fahren wir in den Aqua-Zoo. Wir haben eine Führung zum Thema Gliederfüßler und lernen, dass auch Spinnen Nutztiere sind! Es kribbelt ganz komisch, wenn einem so eine große Stabschrecke über den Arm läuft, findet Marie! Nach der Führung gehen wir gemeinsam durch die Ausstellung. Die Krokodile im Tropenhaus sind am spannendsten, finden die Kinder.

### Letzter Ferientag: Freitag, 19. Oktober 2012



Heute machen wir eine Rally durch ein Zoogeschäft. Die Kinder schließen sich dazu in Zweier-Gruppen zusammen und bekommen Fragebögen mit verschiedenen Aufgaben: Was brauchst Du, wenn Du Dir ein Tier halten möchtest? Was frisst das Tier, welche Art Unterschlupf braucht es? Was kostet ein Haustier? Im Zoogeschäft findet man auf alle diese Fragen eine Antwort! Zum Mittagessen gehen wir ein letztes Mal in die Mensa. Danach ist noch etwas Freispiel angesagt, bis wir zur Siegerehrung der Rally kommen. Wir beschließen das Ferienprogramm mit einer großen Abschlussrunde.

Das Ferienprogramm der FH Düsseldorf war ein voller Erfolg. Kinder und Eltern waren mit dem Ferienprogramm und der Betreuungssituation rundum zufrieden. Aufgrund der Kleingruppenqualität und des pädagogisch geschulten Fachpersonals, bestehend aus der Mitarbeiterin im Familienbüro, Frau Reuter und einer Studentischen Hilfskraft des Studiengangs Pädagogik der frühen Kindheit, be-

stand eine optimale Betreuer-Kind-Situation. Die angenehme Betreuungsatmosphäre trug zur Förderung der Sozial- und Gruppenkompetenz, sowie zur Entfaltung der Persönlichkeit der teilnehmenden Kinder bei. Wenn es nach Amelie, Josefine, Lennart und Luis gegangen wäre, hätte das Ferienprogramm noch Wochen andauern können.

Auch für das Jahr 2013 sind verschiedene Ferienprogramme vom Familienbüro in Planung. Damit eine familienfreundliche Jahresplanung für Hochschulangehörige möglich wird, hat das Familienbüro zunächst eine Umfrage über die bevorzugten Ferienbetreuungszeiten unter den Hochschulangehörigen mit Kind durchgeführt. Dann wurden im Januar frühzeitig für das laufende Jahr die so gewünschten Ferienbetreuungszeiten bekannt gegeben.

Die diesjährigen Ferienbetreuungszeiten sind:

**Osterferienbetreuung:**

2.4.2013 - 5.4.2013

**Sommerferienbetreuung:**

22.7.2013 - 9.8.2013

**Herbstferien:**

21.10.2013 - 25.10.2013

Das aktuelle Osterferienprogramm hat das Thema: Du bist was Du isst! Hier ein kurzer Überblick über den Inhalt:

**Dienstag, 2. April**

Kennenlernen der Gruppe. Einführung ins Thema. Ausflug zum „Bioland Lammertzhof“. Wir haben eine Führung über die Hofanlage mit Feldern, Gewächshäusern und Freilandgehegen. Anschließend: Besuch des örtlichen Spielplatzes. Bitte an Gummistiefel denken!

**Mittwoch, 3. April**

Wir unterscheiden zwischen „gesunden“ und „ungesunden“ Lebensmitteln. Welche Getreidesorten gibt es? Was isst Du gern? Besuch in der Backstube der Bäckerei Hinkel. Wie funktioniert eine Knetmaschine? Was kann man aus Teig alles machen?

**Donnerstag, 4. April**

Wir lernen die Ernährungspyramide kennen und stellen ein gesundes Menü zusammen. Anschließend Besuch des Indoorspielplatzes Bobolino Kinderwelt in Rath.

**Freitag, 5. April**

Wir basteln zum Thema. Nachmittags gucken wir in der Mensa hinter die Kulissen und kochen mit dem „Chefkoch“.

**FH D**  
FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

**F**  
FAMILIENBÜRO

**OSTERFERIENPROGRAMM  
FÜR KINDER VON 6-12 JAHREN  
DU BIST WAS DU ISST  
2.-5. APRIL 2013  
TÄGLICH 8.00 - 16.30 UHR**

**KONTAKT**  
Familienbüro  
Fon 0211 4351 508  
[familienbuero@fh-duesseldorf.de](mailto:familienbuero@fh-duesseldorf.de)

**VERANSTALTUNGSORT**  
Familienbüro  
Raum H13  
Campus Nord

weitere Informationen & Anmeldung unter [www.fh-duesseldorf.de/familienbuero](http://www.fh-duesseldorf.de/familienbuero)



**ELTERNBRUNCH**

**SONNTAG 14.10.2012**  
**UM 10.00 UHR**  
**CAFE FREIRAUM**

ERREICHBAR ÜBER DIE AUSSENTREPPLE AN DER JOSEF-GÖCKELN-STR.

FRAGEN?  
AUSKUNFT ERTEILEN:

STUKI / 0211 81 14652 / VERA VORNEWEG  
FAMILIENBÜRO / 0211 4351508 / MARIE-THERES REUTER  
ASTA / 0211 451206 / DARJA FONG

**ASTA**  
ASSOCIATION OF STUDENTS AND TEACHERS AT THE UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

**F**  
FAMILIENBÜRO

**stuki**  
Studieren mit Kind

### Elternbrunch

Eine weitere Veranstaltung, die das Familienbüro zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Studium in Kooperation mit dem ASTA und Stuki (Studieren mit Kind, Fachbereich 06) ins Leben gerufen hat, ist ein Elternbrunch. Diese Veranstaltung für Studierende mit Kind findet zwei Mal im Jahr, April und Oktober, im Initiativhaus „Herr Nilsson“ auf der Martinstraße statt. Hier haben sowohl Kinder als auch Eltern die Möglichkeit, in entspannter Atmosphäre Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen, zu spielen oder einfach nur einen schönen Tag und vor allem ein leckeres familienfreundliches Frühstück zu genießen. Die Einrichtung „Herr Nilsson“ ist ein Cafe mit angeschlossener Kinderbetreuung und einem großen Außenspielbereich. Hier kommt jeder auf seine Kosten! Studierenden mit Kind / schwangeren Studierenden soll hier die Möglichkeit der Information und des Netzwerkes gegeben werden. Der nächste Elternbrunch findet am 14.4.2013 ab 11.00 Uhr im Herrn Nilsson statt.

### Rappelkiste

Wenn die Kinderbetreuung mal nicht kann, oder die Kita geschlossen hat... Willkommen in der „Rappelkiste“.

Die Kita ist wegen Weiterbildung geschlossen, die Tagesmutter unerwartet erkrankt, aber eine wichtige Prüfung steht an und die Arbeit kann auch nicht warten? Um Familie und Beruf oder Studium bei unvorhersehbaren Betreuungsengpässen besser vereinbaren zu können, bietet das Familienbüro der FH Düsseldorf für die Kinder ihrer Studierenden und Beschäftigten ab dem 22. November 2012 einen betreuten Spielplatz, die „Rappelkiste“ an.

Die Einrichtung dieses Spielplatzes im Raum H 13 am Campus Nord ist eine der vielfältigen Maßnahmen, die die Hochschule in den vergangenen Jahren ergriffen hat, um vor dem Hintergrund der Zertifizierung zur familiengerechten Hochschule für eine bessere Vereinbarkeit von Familienleben und Studien- oder Arbeitsalltag ihrer Hochschulangehörigen zu sorgen.

„Die Nachfrage war so groß, dass wir hier erhöhten Handlungsbedarf gesehen haben“, erklärt Marie-Theres Reuter, Mitarbeiterin des Familienbüros. Wie groß das Interesse und die Begeisterung an der neuen familienfreundlichen Einrichtung war, zeigte sich bereits bei der Eröffnung. Umrahmt von leuchtenden Bildern an den Wänden, die in der Herbstferienfreizeit entstanden sind, tummelten sich Lilli Eibelshäuser (2) und Peter-Clemens Zipf (3) auf dem Rennstrecken-Teppich. Und wenn die kleinen „Schumacher“ eine Pause von der Rennstrecke brauchen, laden Wachsmalkreiden, Bauklötze und Co. auf dem grünen Tisch inmitten der kleinen bunten Stühle zum Malen und Basteln ein. „Das ist einfach klasse, wenn die Betreuung mal krank ist, so wie heute“, freut sich der Fachlehrer für Fotografie am Fachbereich Design, Eib Eibelshäuser. Seine kleine Lilli fühlte sich schlichtweg wohl. Auch Thomas Zipf, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Medien und Vater von Peter-Clemens und einem dreizehn Tage alten Säugling sieht in der „Rappelkiste“ einen „absoluten Gewinn“. „Für alle Studierenden und Beschäftigten ist das neue Angebot eine tolle Bereicherung“, freute er sich.

Die Betreuung findet in den Räumlichkeiten des Familienbüros am Standort Nord der Fachhochschule statt und richtet sich an Kin-



*Kompetent und kindgerecht werden die Kleinen von Marie-Theres Reuter (Mitte) liebevoll betreut. Foto: Robin Schäfer*

der von Studierenden und Mitarbeiter/innen im Alter von einem halben Jahr bis zu zehn Jahren. „Pro Kind steht die „Rappelkiste“ für zehn Tage im Jahr offen“, sagt Reuter. Zusammen mit Katharina Wolf, studentische Hilfskraft vom Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften und Studentin im Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung kümmert sich die Mitarbeiterin des Familienbüros um die Kleinen. Die Betreuungszeiten sind Montag, Mittwoch und Donnerstag von 8.30 bis 16.30 Uhr und liegen bei maximal drei Stunden pro Tag. Das Angebot ist kostenfrei und auf vier Kinder bei gleichzeitiger Anwesenheit beschränkt. Die Beaufsichtigung der Kinder übernehmen die Mitarbeiterinnen des Familienbüros.

Nach den Wochen der Startphase kommen immer mehr Studierende und Beschäftigte regelmäßig auf das Angebot der Rappelkiste zurück. Laura und Olivia, die Kinder einer Studierenden im Fachbereich Architektur nahmen am vorweihnachtlichen Basteln teil, während ihre Mutter eine wichtige Präsentation halten musste. Gerade Ende Januar, zu den Semesterabschlussprüfungen, ist die Rappelkiste eine große Hilfe für viele Studierende mit Kind.

Ebenso werden die Räumlichkeiten der Rappelkiste regelmäßig durch verschiedene Mütter als Stillplatz genutzt. Die Kuschecke ist geradezu ideal dafür.

### Ausblick

Für das kommende Jahr haben sich die Mitarbeiterinnen des Familienbüros weitere tolle Veranstaltungen und Projekte überlegt, damit noch mehr Familienfreundlichkeit in der Hochschule gelebt werden kann.



Um den Aufenthalt mit Kind in den Räumlichkeiten der Hochschule zu erleichtern, wurden drei neue Wickeltische bestellt. Zwei davon sind für den Campus Süd und hier speziell für den neuen Eltern-Kind-Raum vorgesehen, der Dritte soll im Behinderten-WC des H-Traktes auf dem Campus Nord, in unmittelbarer Nähe zum Familienbüro installiert werden.

Ein Willkommensgeschenk zur Geburt eines Kindes von Hochschulangehörigen ist zusätzlich in Planung. Es soll alle wichtigen Informationen zum Studium/Arbeit mit Kind an der FH Düsseldorf enthalten. Ferner sind ein Lätzchen sowie Pflegeprodukte als Inhalt angedacht.

Im Mai soll ferner in Kooperation mit dem AStA und Stuki, erstmalig ein Kindertrödelmarkt für die Studierenden und Beschäftigten mit Kind stattfinden. Vorgesehen ist, dass der Trödelmarkt am Campus Nord durchgeführt werden soll, da hier die Möglichkeit besteht, für die Zeit des Trödelmarktes, in der Rappelkiste eine Kinderbetreuung anzubieten, so dass alle Eltern in Ruhe ein- und verkaufen können.

Des Weiteren möchte das Familienbüro seine Kompetenzen für den Bereich „Pflege“ ausweiten.

Zudem sind einige Kooperationen angedacht. Unter anderem soll ein Notmüttersystem eingeführt und das Projekt Welcome, ein Angebot der evangelischen Familienbildung, integriert werden. Ferner ist eine Randzeitenbetreuung in Form eines offenen Bewegungsangebotes in Kooperation mit der Heinrich-Heine-Universität auf dem Campus Süd angedacht.

#### Weitere Maßnahmen zu mehr Familienfreundlichkeit in der Hochschule

Neben den neuen Service-Angeboten des Familienbüros wurden auch noch zusätzliche Maßnahmen zur Umsetzung von mehr Familienfreundlichkeit in der Hochschule verwirklicht. Unter anderem wurde zum 1.1.2013 die Flaz, die sogenannte flexible Arbeitszeit, eingeführt. Diese hebt die ursprünglich bestehende Kernarbeitszeit auf, so dass größere Flexibilität in der Arbeitszeitgestaltung möglich ist.

Um den Alltag mit Kindern an der FH D besser zu bewältigen, wurden zusätzlich Kinderstühle für die Mensa auf dem Campus Nord angeschafft.

Damit besser auf die Bedürfnisse der Studie-

renden mit Kind eingegangen werden kann, wird in diesem Jahr erstmalig in der Zufriedenheitsumfrage und in den Erstsemesterfragebögen das Thema Familienfreundlichkeit mit aufgenommen.

In das Informationsmaterial zum Studienbeginn/Erstsemesterbegrüßung werden Themen zur familiengerechten Hochschule berücksichtigt.

Eine Flexibilisierung der Prüfungsordnungen aus familiären Gründen ist in Planung.

Im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften ist eine Woche der Schulherbstferien vorlesungsfreie Zeit, damit Studierende mit Kind das Studium und die Kinderbetreuung besser vereinbaren können. Ferner besteht in diesem Fachbereich für Studierende mit Kind auf Antrag die Möglichkeit, bevorzugt in Seminaren aufgenommen zu werden, wenn diese innerhalb der gängigen Kinderbetreuungszeiten liegen.

Zudem hat die FH Düsseldorf über das Familienbüro bei Vorlage bestimmter Voraussetzungen einen sogenannten „Notfallfond“ für Studierende mit Kind eingerichtet. Auf Antrag können aus diesem „Fond“ Babysitterkosten der Studierenden beglichen werden, wenn diese eine Pflichtveranstaltung in den Randzeiten belegen müssen und aufgrund dessen ihre Kinder nicht betreuen oder von der Kita abholen können.

Für Rückfragen steht Ihnen Frau Marie-Theres Reuter, die Mitarbeiterin des Familienbüros, telefonisch unter 0211 / 4351 508 oder unter [familienbuero@fh-duesseldorf.de](mailto:familienbuero@fh-duesseldorf.de) zur Verfügung.

Weitere Informationen finden alle Interessierten auch unter

[www.fh-duesseldorf.de/familienbuero](http://www.fh-duesseldorf.de/familienbuero)

## BETREUTER SPIELPLATZ RAPPELKISTE

Öffnungszeiten  
Montag, Mittwoch und Donnerstag von 8.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

Anmeldung  
telefonisch unter 0211 4351 508  
oder per E-Mail [familienbuero@fh-duesseldorf.de](mailto:familienbuero@fh-duesseldorf.de)



**FH D**  
FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

**FAM**  
FAMILIENBÜRO

weitere Informationen unter [www.fh-duesseldorf.de/familienbuero](http://www.fh-duesseldorf.de/familienbuero)

AUS DER HOCHSCHULE





## HOCHSCHULE IST ZUKUNFT – ERSTER SPATENSTICH AM CAMPUS DERENDORF FÜR DEN NEUBAU DER FH DÜSSELDORF

VON SIMONE FISCHER



Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Düsseldorf (BLB NRW) hat mit den Bauarbeiten für den Neubau der Fachhochschule Düsseldorf begonnen. Am 12. November wurde auf der Baustelle in Derendorf gefeiert. Wissenschaftsministerin Svenja Schulze, FH-Präsidentin Prof. Dr. Brigitte Grass, Oberbürgermeister Dirk Elbers, Dr. Reginbert Taube und Hans-Gerd Böhme vom BLB NRW stachen die Spaten. „Der Campusneubau in Derendorf bietet Studierenden, Lehrenden und Hochschulangehörigen kurze Wege. So entstehen herausragende Bedingungen für Studium und Forschung“, erklärte Wissenschaftsministerin Svenja Schulze.

Die Bagger der Pohl Erdarbeiten GmbH arbeiten sich bereits seit einigen Wochen durch das Erdreich, um 85.000 Kubikmeter Erde abzutragen. Entlang der Münsterstraße muss die Baugrube neun Meter tief durch einen Verbau gesichert werden. Hochtief als Bauunternehmer für die Tiefgarage mit ca. 1000 Stellplätzen wird weitere 27.000 m<sup>2</sup> Erde abtragen. Für die Fakultätsgebäude laufen derzeit noch die Vergabeverfahren. Hans-Gerd Böhme, Leiter des BLB NRW Düsseldorf: „Der Neubau des Campus Derendorf wird unsere Leistungsfähigkeit als einer der größten Bauherren des

*Oberbürgermeister Dirk Elbers, FH-Präsidentin Prof. Dr. Brigitte Grass, BLB-Niederlassungsleiter Düsseldorf Hans-Gerd Böhme, Wissenschaftsministerin Svenja Schulze und Dr. Reginbert Taube vom BLB NRW machten mit dem Spatenstich den offiziellen Auftakt zum Bau der neuen Hochschule am Campus Derendorf.*

Landes vor neue Herausforderungen stellen. Wir freuen uns darauf.“

Auch Oberbürgermeister Dirk Elbers teilte die Freude mit den geladenen Gästen: „Die Fachhochschule steht für die Innovationskraft der Landeshauptstadt“, sagte er. Die Düsseldorfer Fachhochschule, die im Jahr 2011 ihren 40. Geburtstag beging, könne auf eine außergewöhnliche Erfolgsgeschichte zurückblicken, die mit dem Spatenstich fortgeschrieben werde, so Elbers.

Für die Fachhochschule beginnt mit dem Neubau ein neues, zentrales Campusleben. Präsidentin Prof. Dr. Brigitte Grass: „Alle Fachbereiche mit einer modernen Ausstattung an einem Standort zu vereinen, bietet uns ganz neue Möglichkeiten der interdisziplinären Forschung und Lehre.“ Hochschule ist Zukunft – nicht nur für die Studierenden und





*NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze und Prof. Wilfried Korfmacher vom Fachbereich Design nahmen sich zur Erinnerung eine Schaufel Erde für das „NEUBAUHAUS“ mit nach Hause.*

*Fotos (2): Jörg Reich*

Lehrenden, auch für das Umfeld am Campus Derendorf.

Gerade für die Studierenden und Studieninteressierten wird der Neubau eine wesentliche Erleichterung der Orientierung mit sich bringen: Von der Studienberatung und Einschreibung bis hin zum International Office wird alles in einem Bereich zu finden sein. Hochschulbibliothek und Campus IT werden neue Räume in der ehemaligen Großviehhalle zuteil, die eine atmosphärische Arbeits- und Lernumgebung schaffen. Durch wenige behutsame Eingriffe behalten die Hallen ihren Großraumcharakter.

Über den eigentlichen Auftrag als Stätte wissenschaftlicher Forschung und qualitativ hochwertiger Ausbildung hinaus ist die Hochschule aber auch ein sozialer Ort, an dem sich Menschen der unterschiedlichsten Interessenlagen zusammenfinden. Hier wird der Campusbereich mit seinen vielen Grünflächen als Begegnungsort einladen, der ebenfalls die interdisziplinäre Kommunikation der Beschäftigten und Studierenden anregt, mit seinen offenen Flächen und Gastronomieeinrichtungen aber zudem das gesellige

Miteinander fördert, das durch die beiden Standorte derzeit noch etwas verloren geht. Mit der Wahl des Standorts Derendorf wird die Fachhochschule gleichzeitig in einen verkehrsgünstig angebundenen und lebendigen Stadtteil eingebettet sein, der gerade auch junge Menschen verstärkt anzieht. Hier will sich die Fachhochschule in der Zukunft noch stärker in das Leben der Stadt einbinden: In Ausstellungsbereichen und vielfältig nutzbaren Hörsälen sollen öffentliche Veranstaltungen durchgeführt werden, Vorträge und kulturelle Ereignisse, die die Hochschule noch mehr im Bewusstsein des Stadtteils und der Stadt verankern werden. Gleichzeitig können somit auch junge Menschen bereits frühzeitig an die differenzierten Ausbildungsmöglichkeiten der Hochschule herangeführt werden. Das Fazit der Hochschule: Endlich – bald ist es da! Das lang ersehnte Hochschul- und Campusleben, das Studierende aller Fachbereiche und Einrichtungen miteinander verbindet – und zwar über die normalen Vorlesungszeiten hinaus!

Die historische Bedeutung des Ortes als Deportationsort für mehrere 1000 jüdische Männer, Frauen und Kinder während der Schrek-

kensherrschaft der Nationalsozialisten soll durch einen Erinnerungsort dargestellt werden. Zwei Räume in der ehemaligen Schlachthofhalle werden die Ereignisse dokumentieren.

In direkter Nähe zu dem historischen Gebäude wird die Mensa zusammen mit Verwaltung und Studierenden Support Center als eigener Baukörper entstehen.

Das Hörsaalzentrum zwischen Münsterstraße und zentralem Campusplatz verbindet die Öffentlichkeit mit der Hochschule und markiert als Eingangsgebäude die Adresse „Fachhochschule“. Der Fachbereich Medien ist ebenfalls hier angesiedelt.

Ein Baukörper westlich des Hörsaalzentrums nimmt die Fachbereiche Elektrotechnik und Maschinenbau auf. Die zugehörigen Werkstätten und Maschinenhallen können separat angeliefert werden.

Sozial- und Kulturwissenschaften und Wirtschaft bilden den südöstlichen Abschluss und markieren den Eckpunkt Münsterstraße und der geplanten nördlichen Fortführung der Toulouser Allee.

Zentrum des neuen Quartiers wird der öffentliche Grünzug als Teil des Grünen Rings der Stadt Düsseldorf. Treppenanlagen, die zum Sitzen einladen, Mensa mit Außensitzbereich und AstA-Café bieten Raum für Austausch und Diskussion.

Eine Bandfassade mit großformatigen Verglasungen und Sonnenschutz aus Metall wird ein einheitliches Gesamtbild erzeugen. Die Farbgebung ist grundsätzlich zurückhaltend. In den Flurbereichen setzen Loggien und Wartezonen farbige Akzente. Jedem Gebäude ist eine intensive Leitfarbe mit passenden, gedeckten Farbtönen zugeordnet.

Eine hohe Energieeffizienz bei adäquaten Betriebs- und Investitionskosten sind die Vorgaben für das Beleuchtungskonzept.

Die Generalplanung hat Nickl & Partner Architekten zusammen mit Ebert-Ingenieuren und Pfefferkorn-Ingenieuren übernommen, die dafür die ARGE CAMPUS DERENDORF gebildet haben. Die Projektsteuerung erbringt das Düsseldorfer Büro Drees & Sommer.

Projektvolumen:	224 Mio €
Bruttogeschossfläche:	108.600 qm
Grundstücksgröße:	47.700 qm
Wettbewerbsentscheidung:	Mai 2009
Fertigstellung:	2015

## VIERTE STIPENDIENFEIER ERREICHTE NEUE HÖHEPUNKTE

VON SIMONE FISCHER



*Das Stipendienprogramm an der FH D wächst und gedeiht stetig. Mit Beginn des Wintersemesters hat die Hochschule 85 Stipendiatinnen und Stipendiaten.*

Sie strahlten und hatten allen Grund zur Freude: die Stipendiatinnen und Stipendiaten. Innerhalb einer akademischen Feierstunde vergab der Vizepräsident für Alumni, Weiterbildung und Fundraising, Prof. Dr. Horst Peters, am 27. November 2012 die Urkunden der NRW- und der Deutschland-Stipendienprogramme im Düsseldorfer Industrie-Club. Das im Wintersemester 2009/2010 erfolgreich in Nordrhein-Westfalen eingeführte Stipendienkonzept, durch das engagierte Studierende monatlich mit 300 Euro gefördert werden, wurde im vergangenen Jahr mit der Einführung des Deutschland-Stipendiums auch vom Bund übernommen. Die eine Hälfte des Betrages steuern dabei das Land und der Bund bei, die andere Hälfte wird durch externe private Förderer, Unternehmen oder Institutionen finanziert. Mit Beginn des Wintersemesters hat die FH Düsseldorf nunmehr 85 Stipendiat/innen. Im Vorjahr waren es bereits 76.

„Die Stipendienzahl wächst und gedeiht mit jedem Jahr stetig“, freute sich die Präsidentin der FH D, Prof. Dr. Brigitte Grass. Auch Bürgermeisterin Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann erklärte in ihrer Rede: „Das ist eine tolle Nachricht. Die wachsende Zahl zeigt, wie eng

die Fachhochschule Düsseldorf mit der Landeshauptstadt verbunden ist.“

Herausragende Leistungen sowie gesellschaftlicher oder sozialer Einsatz sind die Kriterien, nach denen die Stipendiatinnen und Stipendiaten seitens der Hochschule ausgewählt werden. Aber auch die persönliche Lebensgeschichte oder die soziale Herkunft stehen dabei im Fokus. „Denn gerade an der Fachhochschule ist der Anteil Studierender, für die dieses Kriterium zutrifft, die zum Beispiel aus sozial nicht so üppigen Verhältnissen stammen, im Vergleich zu Universitäten eher höher“, machte Peters deutlich. Anerkennende Worte kamen auch vom Vorsitzenden des Vereins der Förderer des Fachbereichs Wirtschaft der FH Düsseldorf e.V., Prof. Claus Groth: „Die Hochschule ist auf einem guten Kurs“, lobte der frühere Chef der Messe Düsseldorf und appellierte an die Geberinnen und Geber, weiter Mundpropaganda für die Stipendien zu machen, „denn diese großartige Idee muss weiter wachsen“, so Groth.

Patrick Kathöfer dankte als Stipendiatenvertreter den Förderern für „die Möglichkeit neben der finanziellen Unterstützung den Horizont auszubauen und frühzeitig Netzwerke

aufzubauen.“ Das Networking, der regelmäßige Stammtisch sowie die Exkursionen bei den Unternehmen, die innerhalb des ideellen Förderprogramms in den vergangenen zwei Jahren durch Beate Böhmer organisiert worden waren, sei für alle von hohem Wert, bekräftigte der Student der Elektrotechnik.

40 Stipendiengeberinnen und -geber fördern 85 Studierende der Fachhochschule Düsseldorf mit einem Stipendium.

### **Die Fachhochschule bedankt sich bei allen Stipendiengebern:**

A.u.K. Müller GmbH & Co. KG, ADAC Vertriebsagentur Marita Wollgam GmbH, Brunel GmbH, BürgerStiftung Düsseldorf, Christian Hoectlen, codecentric AG, Daimler AG Mercedes-Benz Werk Düsseldorf, DIASA e.V., DIS AG, Dr. Jost-Henkel-Stiftung, ERGO Versicherungsgruppe AG, Flughafen Düsseldorf GmbH, Gründgens PSA GmbH, Hays AG, Heuking Kühn Lüer Wojtek, Industrie-Club e.V. Düsseldorf, intecplan GmbH, Lang AG, Lions Club Düsseldorf, Lions Club Düsseldorf-Hösel, MLP AG, NRW.BANK, Parker Hannifin



## GEWINNER: FH DÜSSELDORF WIRD IM PROMOTIONSVERBUND NORDRHEIN-WESTFALEN GEFÖRDERT

VON SIMONE FISCHER



Die Gewinner des Wettbewerbs „NRW-Forschungsk Kooperationen“ stehen fest. Das Förderprogramm des Wissenschaftsministeriums unterstützt Forschungsverbände, die besonders guten Absolventinnen und Absolventen eine Perspektive auf eine Promotion bieten wollen. Sechs Projektteams haben sich erfolgreich behauptet, darunter die Fachhochschule Düsseldorf. Konkret gefördert wird die Forschungskoope ration zwischen der Universität Duisburg-Essen sowie den Fachhochschulen Düsseldorf und Köln zum Thema „Leben im transformierten Sozialstaat“.

Für die Umsetzung stellt das Land in den kommenden drei Jahren rund neun Millionen Euro bereit. Wissenschaftsministerin Svenja Schulze: „Das Programm stärkt die Fachhochschulen und erhöht die Durchlässigkeit unseres Hochschulsystems. Erstmals eröffnen sich für Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen strukturierte Promotionsmöglichkeiten.“ Der finanzielle Gesamtumfang des Projekts des Forschungsverbundes der Fachhochschule Köln, Fachhochschule Düsseldorf und der Universität Duisburg-Essen beträgt 1,5 Mio. Euro, wovon rund 462.000 Euro an die FH D gehen. Das Forschungsvorhaben ist in Form eines Promotionskollegs organisiert und knüpft an ein seit Frühjahr 2011 laufendes, von der Hans-Böckler-Stiftung gefördertes, kooperatives Promotionskolleg zum Thema „Widersprüche gesellschaftlicher Integration. Zur Transformation Sozialer Arbeit“ an, an dem der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften bereits beteiligt ist.

Die sechs geförderten Kooperationsprojekte sollen Anfang 2013 starten. Insgesamt 24 Anträge waren in der Wettbewerbsrunde eingegangen. In der Regel wurde ein Antrag von einem Konsortium aus zwei oder drei NRW-Hochschulen gestellt. Das Förderprogramm ist Teil des Maßnahmenpakets zur Stärkung der Fachhochschulen. Die Fachhochschulen besitzen im Gegensatz zu den Universitäten kein eigenständiges Promotionsrecht. Daher kommt der verbesserten Zusammenarbeit zwischen den beiden Hochschultypen auf diesem Gebiet eine große Bedeutung zu.



Seit Jahren ein engagierter Förderer: Peter-Michael Engel (re.). Die Peter-Michael Engel-Stiftung unterstützt acht weitere Studierende. Fotos (2): Jörg Reich

GmbH, Peter-Michael Engel-Stiftung, Präsidium der FH D, RKW Rhode Kellermann Wawrowsky Architektetur + Städtebau, RLE INTERNATIONAL, Produktentwicklungsgesellschaft mbH, Smurfit Kappa GmbH Wellpappe West Werk Düsseldorf, Stadtsparkasse Düsseldorf, Stadtwerke Düsseldorf AG, V&M Deutschland GmbH, VDE Verein der Förderer und Freunde für den Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Düsseldorf e.V., Verein der Freunde und Förderer für die Fachbereiche Elektrotechnik und Maschinenbau und Verfahrenstechnik an der Fachhochschule Düsseldorf, Verein Deutscher Giessereifachleute e.V., VivaKi GmbH, Weesbach-Stiftung, Wilh.Werhahn KG.

### und gratuliert allen Stipendiatinnen und Stipendiaten:

Vanessa Kim Ahlefeld, Nadezhda Angelova, Aykan Bacaksoy, Viktoria Baleja, Anja Bender, Nicolai Benz, Till Biedermann, Mathias Borneck, Sarah Bräunig, Florian Breuer, Daniel Brors, Juliane Bruchhaus, Nadine Bühler, Andreas Bunte, Julia Cräsing, Inchaalah Daoudi, Anna-Maria Daschner, Özgür Dogan,

Christoph Emde, Daniel Engelhardt, Yasmin Fiedler, Elena Fischer, Niklas Gehrenbeck, Vanessa Hansel, Janine Heimes, Claudia Heller, Maximilian Hörchens, Marketa Hrabikova, Philipp Huppertz, Marvin Hüttermann, Heidi Isik, Mara Rebecca Ittner, Nadja Franka Jung, Patrick Kathöfer, Jonas Krispin, Miriam Kroll, Alexa Küsterameling, Taha Lahlou, Lisa Lammers, Larissa Lange, Lucien Lenzen, Hannah Loeper, Céline Fabienne Lücken, Marc Maylahn, Janika Merz, Julian Meyer, Romina Milano, Sandra Moser, Sören Münker, Katharina Novak, Alain-Bruno Nsiama-Leyame, Christian Padberg, Maria Pantiou, Marc André Pfeiffer, Jakob Pietron, Benedikt Reich, Marius Reich, Tim Rheinhold, Stefan Rüdiger, Matthias Sadlowski, Thorsten Schlender, Dominik Schlichting, Janina Schmeer, Christian Schmitz, Jonas Schneider, Katharina Schulze, Nina Sievert, Maria Smirnova, Thomas Sonnhüter, Thomas Spallek, Stefanie Sprunkel, Marco Strobel, Regina Struminski, Fabian Theis, Laura Thiel, Stefanie Thiele, Simon Thiele, Christa Tichelkamp, Dietmar Tillmanns, Andrea Wiechers, Anna Wollenberg, Nina Wolter, Maria Zesewitz, Arne Züll.



## „HORIZONTE ERLEBEN!“ – GERHARD ECKL GAB EINBLICKE IN DIE BAUVORHABEN DER HOCHSCHULE AM CAMPUS DERENDORF

VON SIMONE FISCHER



*Die breite Öffentlichkeit informierte sich über das umfangreiche Service-Angebot in den neuen Räumlichkeiten.*



*Gerhard Eckl, Gesamtprojektleiter und Vorstand der Nickl & Partner Architekten AG in München, die 2009 den Wettbewerb für den Neubau des Campus gewonnen hat. Fotos (2): Jörg Reich*

Auch in Wintersemester 2012/13 bot die Fachhochschule Düsseldorf wieder ihre öffentliche und fachbereichsübergreifende Vortragsreihe „Horizonte erleben“ an. Im Zentrum der Vorträge stehen aktuelle gesellschafts- und bildungspolitische Themen und wirtschaftspolitische Entwicklungen. In jedem Semester wird die Veranstaltungsreihe unter ein Spezialthema gestellt. Das Motto für die Veranstaltungen im Wintersemester 2012/2013 lautete:

**„Nachhaltigkeit als Herausforderung“.**

Dipl.-Ing. Gerhard Eckl gab am 10. Oktober 2012 Einblicke in die Bauvorhaben unserer neuen Hochschule im Stadtteil Derendorf. Der Architekt ist Gesamtprojektleiter und Vorstand der Nickl & Partner Architekten AG in München, die 2009 den Wettbewerb für den Neubau des Campus gewonnen hat. Seit dem Herbst 2010 ist die Fachhochschu-

## „DAMIT DER HYDRA KEINE KÖPFE WACHSEN“ – DÜSSELDORFS KULTPFARRER THORSTEN NOLTING ERMUTIGTE ZU SOZIALER NACHHALTIGKEIT

VON SIMONE FISCHER

le Düsseldorf Mitglied der internationalen Initiative United Nations Global Compact (UNGC), deren Ziel die Stärkung eines staaten- und kulturübergreifenden Bewusstseins für Themenfelder wie Menschenrechte, Umweltschutz, Korruptionsbekämpfung und Einhaltung von Arbeitsnormen ist. Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang auch der geplante neue Standort der Hochschule im Stadtteil Derendorf. Hier sollen sowohl durch Neubauten wie auch durch Umnutzung bereits bestehenden Altbaubestandes Fachbereichsgebäude, eine Mensa, ein Hörsaalzentrum sowie eine Bibliothek entstehen.

Vor diesem Hintergrund ging der mehrfach ausgezeichnete Architekt im Besonderen auf Aspekte der Nachhaltigkeit in der Bauplanung ein. Am Beispiel des eigenen Unternehmenssitzes in München machte er deutlich, wie wichtig architektonische Nachhaltigkeit als Zukunftsfähigkeit und Wertebildung bereits Teil des Entstehungsprozesses ist. Durch den modularen Aufbau und die flexible Struktur des Gebäudes, insbesondere der Büros, lassen sich längs oder quer jeweils neue Teams bilden. „Das ist wichtig, denn Aufgaben, Projekte, Strukturen und Verantwortlichkeiten ändern sich im Laufe der Jahre“, erläuterte der Referent. So habe das inzwischen zehn Jahre alte Gebäude von seiner Ästhetik und vor allem von Funktionalität bis heute nichts verloren.

Der kompakt geplante Campus Derendorf sei neben der Struktur energetisch günstig. „Es ist ein dichtes innerstädtisches Quartier, in dem es auf engstem Raum viele Möglichkeiten gibt und der zugleich auch atmosphärisch anregende Austausch- und Kommunikationsräume bietet“, hob er hervor. Auch die barrierefreie Infrastruktur, etwa die Anbindung an Bus, Straßen- und S-Bahn, die Tiefgarage und schließlich der Fahrradplatz sind Teil des nachhaltigen Konzeptes. Ebenso ist auch die Energieversorgung bewusst geplant worden. Solarenergie, Photovoltaik oder der Fernwärmeanschluss sind selbstverständlich.



*Pfarrer Thorsten Nolting, Vorstandsvorsitzender der Diakonie Düsseldorf, zeigte Wege zur sozialen Nachhaltigkeit auf. Foto: Jörg Reich*

„Wer ist die Hydra?“ fragte Pfarrer Thorsten Nolting zu Beginn seines Vortrages innerhalb der öffentlichen Veranstaltungsreihe „Horizonte erleben“ am 14. November 2012 im Japan-Haus und gab sogleich die Antwort auf das schlangenähnliche Ungeheuer, dem nach der griechischen Mythologie gleich zwei Köpfe nachwachsen, wenn es einen verliert: „In manchen Ländern ist es die Armut, in unseren Breiten die soziale Ungleichheit“, sagte er. Thorsten Nolting ist Diakoniepfarrer des Kirchenkreises Düsseldorf und Vorsitzender der Diakonie Düsseldorf, dem Gemeindedienst der evangelischen Kirchengemeinden e.V. Einem überregionalen Publikum ist er darüber hinaus durch die von ihm initiierten Kunst- und Vortragsaktionen im Labor für soziale und ästhetische Entwicklung an der Bergerkirche in der Düsseldorfer Altstadt bekannt geworden, deren breit gefächertes und oft kontroverses Themenspektrum der Öffentlichkeit immer wieder ungewöhnliche Denkanstöße vermittelt hat.

An der Fachhochschule referierte er zum Thema „Damit der Hydra keine Köpfe wachsen – Ermutigung zu sozialer Nachhaltigkeit“. Dabei machte er deutlich, dass die Gestaltung

des Umgangs und Miteinanders neben hoher Aufmerksamkeit Impulse über die Situation hinaus benötigt. Das gilt in der Begegnung mit obdachlosen, demenzerkrankten und behinderten Menschen – aber auch generell für gesellschaftliche Gruppen mit besonderem Hilfebedarf. Der langjährige, frühere Pfarrer der Johannes-Kirchengemeinde und Leiter des Arbeitskreises Kirche in der City beleuchtete das komplexe Thema aus verschiedenen Perspektiven: „Um die Hydra zu besiegen, muss man die soziale, ökonomische und ökologische Situation betrachten“. An vier Punkten machte er seine These fest: an den menschlichen Grundbedürfnissen, den Sozialressourcen, Chancengleichheit und Partizipation. „Nachhaltigkeit hat ihre Grenzen in Hinblick auf den individuellen Lebensweg, der auch Handicaps, Fehlentscheidungen und psychologische Ungleichgewichte mit sich bringen kann“, weiß Nolting aus seinem täglichen Arbeitsumfeld. Es sei ein Grundbedürfnis des Menschen, nach privater Sicherheit zu streben. „Man sieht Menschen, die sich selbstständig machen, ohne die Anlagen dazu zu haben, daneben stehen keine tariflich festgelegten Mindestlöhne. Das führt nicht



## DER RAUM, DAS SPIEL UND DIE KÜNSTE – WERNER RUHNAU GAB EINBLICKE IN SEIN WERK

VON MICHAEL KIRCH

selten in private Insolvenz und Verschuldung und so wachsen der Hydra weitere Köpfe“, erklärte Nolting. Verschuldung, Arbeitslosigkeit und Sucht seien häufige Folgen. Hinzu kommen die enormen Kürzungen in der Beschäftigungsförderung insbesondere für Menschen mit Suchtpotenzial. „Für mindestens 2 Millionen Menschen hält dieser Arbeitsmarkt nichts bereit“, sagte Nolting und mahnte, dass nicht nachhaltig gedacht werde, wenn wir uns weiterhin gesellschaftlich über Arbeit definierten.

Auch in Hinblick auf die Sozialressourcen zeigte der Redner vielfältige Möglichkeiten zur Nachhaltigkeit auf. In Düsseldorf leben etwa 50 Prozent aller Menschen allein. Insbesondere für Menschen zwischen 60 und 75 Jahren reichten hier Begegnungen in Einrichtungen bei Kaffee und Kuchen nicht aus, das habe sich in der Vergangenheit gezeigt. Viel wichtiger sei die Form, sich engagieren zu können, so Nolting und beschrieb das ehrenamtliche Engagement in lokalen Netzwerken, die die Diakonie in Düsseldorf mit gestaltet hat. In jedem Viertel werden auch Beratungen angeboten. In Benrath sind beispielsweise 120 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer tätig. „Das ist Multiplikation im Sinne von Nachhaltigkeit“, hob Nolting hervor. Ein weiterer Schritt in puncto Nachhaltigkeit sei die Professionalisierung des Ehrenamtes. Kurzfristige oder auch gefakte Engagements, wie sie zu Imagezwecken seitens Wirtschaft und Industrie oft zu Tage treten, bringen dauerhaft nichts. Es geht um eine langfristige Zusammenarbeit, darum, Partnerschaften aufzubauen und mögliche finanzielle Unterstützungen zu erhalten.

Einen weiteren Aspekt sieht Nolting in der Chancengleichheit. Bildung sei hier das zentrale Thema. „Wir haben das Wissen, die Intelligenz und Begabung unserer Kinder bereits in der Kita zu fördern, aber personell oder finanziell wird nichts gemacht“, verwies er auf politische Luftblasen, die sich in zu großen Klassen, mangelnder Ausstattung und personeller Unterbesetzung widerspiegeln. Durch den gesamten Bereich der Bildung ziehe sich das Gegenteil von Nachhaltigkeit, so Nolting. Ebenso verhielte es sich bei der Partizipation. Als Beispiel dafür nannte der Düsseldorfer Szenekenner den Burgplatz. „Öffentlichen Ausgrenzungen kann man entgegenwirken, öffentlicher Raum ist moderierbar“, lautete hier seine nachhaltige Botschaft.



*Prof. Dipl.-Ing. Werner Ruhнау gab beim abschließenden Vortrag der Reihe „Horizonte erleben“ vielfältige Einblicke in seine Ideenwelt und seine langjährige Schaffensperiode. Foto: Jörg Reich*

Die traditionelle Vortragsreihe des Wintersemesters, „Horizonte erleben“, schloss am 16. Januar 2013 mit einem Vortrag von Prof. Dipl.-Ing. Werner Ruhнау ab. Der 1922 geborene Architekt, Stadtplaner und Hochschullehrer gab unter der Maxime „Der Raum, das Spiel und die Künste“ vor einem über 100-köpfigen interessierten Auditorium im Japan-Haus vielfältige Einblicke in seine Ideenwelt und seine langjährige Schaffensperiode.

1953 schuf Werner Ruhнау zusammen mit drei Kollegen das „Architektenteam im Baubüro der Landwirtschaftskammer Münster“. Während der dortigen Tätigkeit lebte er teilweise auf Baustellen – und hier kam ihm die kühne Idee, das Konzept der mittelalterlichen Bauhöfen wiederzubeleben: „Es gab bei unseren Projekten keine Gedanken an Urheberrechte“, erläutert der Künstler, „alles, was wir schufen, waren Ergebnisse gemeinsamer Werke“. Ruhнау begreift das Bauen als einen lebendigen Prozess, in den alle an einem Bau Beteiligten gleichermaßen einbezogen werden sollten und somit in Kooperation schöpferisch tätig werden.

1956 gründete er schließlich sein eigenes Architekturbüro in Gelsenkirchen, und aus dem Geist der von ihm mit initiierten Bauhütte heraus entstand 1959 auch eines seiner bis heute bekanntesten Projekte: das stark von der Tradition des Bauhauses inspirierte Musiktheater im Revier in Gelsenkirchen. Hier wurde das Bauhöfen-Konzept ins Leben umgesetzt – Architekten, Künstler und

Ingenieure lebten auf der Baustelle und arbeiteten gemeinsam an der Fertigstellung des revolutionären Bauwerks, das seit 1997 unter Denkmalschutz steht. An dem Bau waren neben Ruhнау einige weitere prominente Künstler und Architekten beteiligt, darunter Norbert Kricke, Jean Tinguely und Yves Klein, der mit der Wandgestaltung eines seiner größten Werke im bekannten „International Klein Blue“ schuf – das hier allerdings aus technischen Gründen und wiederum in gemeinsamer Arbeit mit Werner Ruhнау sowie dem Wuppertaler Kunstprofessor Ernst Oberhoff als „Gelsenkirchener Blau“ neu entwickelt wurde. Das tiefe Blau der Schwammreliefs prägt von außen durch die monumentale Glasfront sichtbar bis heute auf markante Weise den Theaterbau.

Um die Einblicke in seine Arbeit abzurunden, zeigte Ruhнау abschließend einen von der BBC während der Olympischen Spiele 1972 in München produzierten Film, der die von ihm entwickelte „Spielstraße“ in der Nähe des Olympiastadions dokumentiert. Ebenso experimentell wie die Spielstraße selbst, spiegelte der Film deutlich wider, dass auch sportliche Wettkämpfe in künstlerische Konzepte eingebettet werden können, um eine kreative Einheit herzustellen – ganz im Sinne der überfachlichen und interdisziplinären Zusammenarbeit. Und somit stellte dieser Vortrag einen sinnvollen Abschluss der gleichermaßen fachbereichsübergreifenden Vortragsreihe „Horizonte erleben“ dar.



## „VOM JUNKIE ZUM IRONMAN“ – ANDREAS NIEDRIG MOTIVIERTE, TRÄUME ZU LEBEN UND ZIELE ZU ERREICHEN

VON SIMONE FISCHER



Andreas Niedrig, Triathlet und Motivator, begeisterte die Studierenden innerhalb der Workshop-Tage „Locker bleiben – Entspannt im Studium“. Foto: Jörg Reich

„Jeder Finisher des Ironman auf Hawaii liest bei seinem Einlauf einen Spruch, der im Laufe der Jahre zu einem Credo geworden ist. Sinngemäß lautet er: **Du kannst alles schaffen, wenn Du es willst, Du musst es aber tun!** Ich glaube nicht, dass man alles schaffen kann, aber fast alles, wenn man es wirklich will und an sich glaubt“, machte Andreas Niedrig am 24. Oktober den rund 50 Studierenden im V 200 deutlich. Und diese folgten interessiert den anregenden Ausführungen des Triathleten und Motivationstrainers.

Innerhalb der von der Zentralen Studienberatung (ZSB) und Psychologischen Beratung (PSB) der FH Düsseldorf initiierten Workshops unter dem Motto **„Locker bleiben – Entspannt im Studium!“**, einem Angebot an Schnupperkursen, Vorträgen und Workshops, um für sich eine gute Balance im Studium zu finden, sprach der Weltklassesportler über aktive motivierende Strategien. Dabei führte er den Studierenden verschiedene Schritte vor Augen. Konkret ging es darum, zunächst seine Träume zu kennen, aus Träumen Ziele zu machen, den Weg zu finden und schließlich beruflich und/oder privat seine individuellen Ziele zu erreichen.

3,8 Kilometer schwimmen, 180 Kilometer

Radfahren und 42,95 Kilometer laufen macht zusammen 226 Kilometer an einem Tag und das alles unter acht Stunden. Für Niedrig kein Problem. Stress kenne er nicht. „In dem Moment, wo ich in der Situation bin, schalte ich alles andere komplett ab“, sagt der 45-Jährige. Multitasking ist für ihn Tabu, sondern die Konzentration auf das Jetzt und Hier, den Moment, die Person, mit der er gerade spricht. Ausgeglichen wirkt er, während er auf dem Tisch sitzt und sich den Studierenden zuwendet. Seine Ratschläge kommen nicht wie klassische Motivationsparolen daher, eher beiläufig und doch nachhaltig. Wohl nicht zuletzt deshalb, weil auch er Ängste, Nöte, Rückschläge und mangelndes Selbstwertgefühl kennengelernt hat. Der Sohn einer Hausfrau und eines Polizeibeamten aus Recklinghausen war einst schwer heroïnabhängig auf der Straße in den Teufelskreis der Beschaffungskriminalität geraten. Er macht keinem Hehl daraus, vielmehr versucht er, seine Erfahrungen aus der Kraft des Wiederaufstehens an andere Menschen weiterzugeben. Dabei ist auch das neuentwickelte oder wiedererlangte Selbstwertgefühl ein Motivationsfaktor. „Wer sagt, dass das Leben immer leicht sein muss?“, fragte er sein interessiertes Auditorium. Es

lohne sich, für kleine Ziele zu kämpfen, machte er am Beispiel der Entwicklung seiner eigenen geistigen und körperlichen Motivation zum Laufen und seiner Zielsetzung deutlich. „Selbst wenn Ihr eine Klausur vergeigt habt, versucht immer eine Ist-Situation herzustellen. Aus der Vergangenheit zu lernen ist ok, aber ihr nicht hinterher zu trauern – weder im beruflichen noch im privaten“, machte er deutlich. Seine Strategie sei es, auf seine Einzigartigkeit zu setzen und den Mut zu haben, auch Dinge zu machen, die nicht immer Spaß machen, aber zum Ziel führten. „Wenn einen wirklich etwas interessiert, dann öffnen sich auch Türen“, weiß Niedrig.

Das Workshop-Programm der ZSB und PSB in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse, der Barmer GEK, der AOK und des allgemeinen deutschen Hochschulsports am 22. Oktober am Campus Süd und am 24. Oktober am Campus Nord nutzten die Studierenden rege. In Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse, die diesen Vortrag ermöglicht hat, gab es im November und Dezember weitere Veranstaltungen zum Thema ‚Prüfungsangst‘ und ‚Lern- und Arbeitsstrategien‘.

## VIELFALT SCHAFFT ZUKUNFT! – FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF GEWINNT AUSZEICHNUNG FÜR DIVERSITY-KONZEPT

VON MICHAEL KIRCH



Die FH Düsseldorf gehört zu zehn NRW-Hochschulen, die für ihr Diversity-Konzept ausgezeichnet wurden. Am 5. Dezember nahmen die Präsidentin, Prof. Dr. Brigitte Grass (8. v. li.) und Björn Brünink (4. v. li.) den Preis entgegen.

Foto: MIWF NRW

Die nordrhein-westfälischen Hochschulen sollen bunter werden! Um die studentische Vielfalt und deren unterschiedliche Kompetenzen produktiv nutzen zu können, bedarf es allerdings sinnvoller Konzepte zum Hochschulmanagement. Welche Strategien leiten Hochschulen aus den Anforderungen der wachsenden studentischen Diversität ab? Und welche Strukturen müssen dabei verändert werden?

Mit diesen Fragen beschäftigte sich als Teil des Projektes „Vielfalt gestalten in NRW“ am 5. Dezember 2012 die Tagung „Vielfalt als Gewinn“ im Palais Wittgenstein, an der auch Vertreterinnen und Vertreter der FH Düsseldorf teilnahmen – und dabei gleich einen Preis für ein gelungenes Diversity-Konzept entgegennehmen konnten. Das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung (MIWF) hat zu Beginn des Jahres 2012 einen Diversity-Wettbewerb für Hochschulen ausgelobt, die sich diesen Fragen stellen wollen. Nun stehen auch die zehn Gewinnerhochschulen fest und wurden während der Tagung ausgezeichnet – darunter auch die FH D, die sich mit ihrem Konzept „Vielfalt schafft Zukunft“ durchsetzen konnte. „Vielfalt ist ein Gewinn. Das gilt vor allem für den Bereich der Bildung“, erklärte die nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerin Svenja Schulze während der Preis-

verleihung: „Ich bin überzeugt, dass wir von einer systematischen Auseinandersetzung mit diesem Thema profitieren werden“.

Prof. Dr. Heike Ehrig und Björn Brünink von der Arbeitsstelle Barrierefreies Studium haben hierzu ein Arbeitspapier unter dem Leitmotiv „Recht auf eine faire Ungleichbehandlung“ entworfen, dessen Kern eine Verankerung von individueller Förderung der Entfaltung der verschiedenen Kulturen, Erfahrungen, Interessen, Lebenssituationen und Kompetenzen der Hochschulangehörigen sowie die Beseitigung von Benachteiligung vorsieht. „In der Heterogenität der Gesellschaft sehen wir ein kreatives Potenzial“, erläutert die verantwortliche Professorin, „das dazu beitragen kann, praxisorientierte und lebensnahe Lehre und Forschung mit dem Leitziel einer gerechten und solidarisch organisierten Gemeinschaft produktiv zu nutzen“. Vielfalt wird in dem Konzept als eine Chance zur Gestaltung zukunftsweisender Handlungsstrategien betrachtet, das eine breite gesellschaftliche Partizipation an Hochschulbildung fördern soll. „Die in ihrer individuellen Vielfalt unterschiedlichen Personen haben ein Recht auf eine ihren Bedürfnissen entsprechende ‚ungleiche Behandlung‘, damit tatsächliche Chancengerechtigkeit realisiert werden kann“, ergänzt Björn Brünink.

Das Wissenschaftsministerium ermöglicht den zehn erfolgreichen Hochschulen vom kommenden Jahr an die Teilnahme am Diversity-Audit „Vielfalt gestalten in NRW“. Das Ziel des Auditierungsverfahrens ist es, Kriterien für den produktiven Umgang mit Diversität im Hochschulalltag zu entwickeln. Kooperationspartner des Wissenschaftsministeriums ist der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, der das Auditierungsverfahren im Rahmen des Projekts „Ungleich besser. Vielfalt als Chance“ entwickelt hat. Der Diversity-Wettbewerb ist gemeinsam mit der Mitte November 2012 gestarteten Workshop-Reihe „Wissenschaft hat viele Gesichter“ Teil einer umfassenden Diversity-Strategie des nordrhein-westfälischen Wissenschaftsministeriums. Dazu hat das Ministerium zusammen mit dem Stifterverband, dem KomDiM (Zentrum für Kompetenzentwicklung für Diversitätsmanagement in Studium und Lehre an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen) und CEDIN Consulting eine entsprechende Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Auch die FH D wird sich an dem Audit beteiligen und hat sich somit zum Ziel gesetzt, die Berücksichtigung von Vielfalt systematisch in allen Handlungsfeldern auf wissenschaftlicher sowie auf Verwaltungsebene zu etablieren.



## NETZWERK DER STUDENTISCHEN INTERESSENVERTRETUNGEN FÜR STUDIERENDE MIT BEHINDERUNG UND CHRONISCHER ERKRANKUNG NRW GEGRÜNDET

VON BJÖRN BRÜNINK



*Björn Brünink (Mitte) von der Arbeitsstelle Barrierefreies Studium (ABS) an der FH D und Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschten ihre Erfahrungen als studentische Vertretungen aus. Foto: ABS*

Inklusive Bildung auf allen Ebenen, so lautet eine zentrale Forderung der UN-Behindertenrechtskonvention, die auch deutsche Hochschulen verpflichtet, die Teilhabe behinderter Menschen in allen Bereichen des Hochschullebens zu ermöglichen. Doch welche Wege gibt es, um die damit verbundenen Herausforderungen zu meistern? Ein erster Schritt stellt in jedem Fall eine Bündelung der bereits bestehenden, vielfältigen Kompetenzen in Nordrhein-Westfalen dar, damit deren Expertisen für Synergieeffekte genutzt werden können.

Ende August 2012 fand daher an der FH D das erste Vernetzungstreffen der studentischen Vertreter/innen für die Belange behinderter und chronisch kranker Studierender statt. Initiiert und organisiert wurde die Veranstaltung von der Arbeitsstelle Barrierefreies Studium (ABS) der FH D und dem „kombabb-Kompetenzzentrum Behinderung – Studium – Beruf NRW“. Aus diesem Anlass trafen sich studentische Vertreter/innen aus ganz Nordrhein-Westfalen, um ein neues Netzwerk zu gründen. Ziele sollen der Erfahrungsaustausch, gegenseitige Unterstützung und

Stärkung der Interessenvertretungen sowie die Arbeit als politisches Gremium zur Verbesserung der Situation Studierender mit Behinderung und chronischer Erkrankung sein. Die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschten ihre Erfahrungen als studentische Vertretungen aus und diskutierten darüber, wie derzeit noch bestehende Missstände und Probleme, etwa fehlende Nachteilsausgleichsregelungen beim Übergang vom Bachelor- zum Masterstudiengang oder die Sorge, sich als „behindert“ bzw. „chronisch krank“ zu „outen“, konstruktiv behoben werden können. Die Netzwerktreffen werden künftig halbjährlich stattfinden.

### **Ansprechpartner/innen:**

Björn Brünink, ABS der FH D,  
Tel. 0211 – 81 14 628,  
[bjoern.bruenink@fh-duesseldorf.de](mailto:bjoern.bruenink@fh-duesseldorf.de)

Christiane Schneider,  
kombabb-Kompetenzzentrum NRW,  
Tel. 0228 – 947 485 31,  
[christiane.schneider@kombabb.de](mailto:christiane.schneider@kombabb.de)

## NEUER CSR-ATLAS ZUR CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY



(mk) Als Mitglied der internationalen Initiative United Nations Global Compact (UNGC) setzt sich die Fachhochschule Düsseldorf intensiv für Themen wie Nachhaltigkeit, Umweltschutz oder Arbeitsnormen ein – Felder, die angesichts des Klimawandels, der demografischen Entwicklung, Ressourcenknappheit und Energiewende eine große Herausforderung für die Gesellschaft, aber auch für Unternehmen und Institutionen darstellen. Corporate Social Responsibility (CSR), die unternehmerische Sozialverantwortung, ist in diesem Zusammenhang ein immer wichtigeres Thema – auch und vielleicht gerade an Hochschulen, die ja schließlich die Entscheiderinnen und Entscheider von morgen ausbilden, wie auch die nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerin Svenja Schulze betont: „Die Wissenschaften haben in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle: Sie müssen umfassende technische und soziale Innovationen entwickeln und ihre ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen berücksichtigen. Dazu gehört auch die Frage der ethischen Verantwortung.“

Unter der Schirmherrschaft des nordrhein-westfälischen Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung (MIWF) wurde nun ein „CSR-Atlas“ herausgegeben, in dem alle Hochschulen des Landes, die sich in besonderer Weise im Bereich der Corporate Social Responsibility engagieren, mit ihren Lehr- und Forschungsprojekten vorgestellt werden – darunter auch die Fachhochschule Düsseldorf (S. 66-69, 76-79 und 120). Porträtiert werden hier neben den UNGC-Aktivitäten auch die an den Bachelor-Studiengängen des Fachbereichs Wirtschaft durchgeführten Lehrveranstaltungen „Corporate Responsibility and Sustainable Management“ und „Corporate Culture“ sowie Forschungsprojekte zum Thema nachhaltige Investments.

Weitere Informationen finden Interessierte unter [www.csr-atlas.de](http://www.csr-atlas.de). Unter dem folgenden Link kann der komplette CSR-Atlas heruntergeladen werden:

[www.fh-duesseldorf.de/csr-atlas](http://www.fh-duesseldorf.de/csr-atlas)

## VIER NRW-HOCHSCHULEN WOLLEN LEHRBEAUFTRAGTE PROFESSIONELLER REKRUTIEREN



(FH D) Pünktlich zum Bewerbungsbeginn für das Sommersemester 2013 konnte am 19.11.2012 das neue Bewerbungsportal an der FH Düsseldorf in Betrieb genommen werden. Interessenten und Bewerbern steht damit eine einfach zu bedienende Weboberfläche zur Verfügung, die sie zielgerichtet durch das Bewerbungsverfahren ihres Studienwunsches leitet. Unter <https://bewerbung.fh-duesseldorf.de> kann sich der interessierte Bewerber nach der Registrierung gezielt durch entsprechende Links informieren, sich bewerben und jederzeit seine Bewerberdaten und Bewerbungen einsehen und verwalten.

Bei der Gestaltung des neuen Portals wurde großer Wert auf Nutzerfreundlichkeit und einen für den Bewerber verbesserten Service gelegt. Weitgehend kann nun auf die Übersendung von Unterlagen verzichtet werden. Der Bewerber wird über weitere Schritte wie Bewerbungseingang oder später über einen Zulassungsbescheid per Mail informiert. Das Portal wird zudem das Zulassungsteam der FH bei einer schnellen und reibungslosen Zulassung unterstützen. Im Hinblick auf die Schulzeitverkürzung mit doppelten Abiturjahrgängen ist zum nächsten Wintersemester mit einem erheblichen Zuwachs an Schulabsolventen mit Hochschulzugangsberechtigung zu rechnen und diesem will man gewachsen sein.

Die FH Düsseldorf nutzt zur Umsetzung des Bewerbungs- und Zulassungsverfahrens das Produkt CampusNet Apply der Datenlotsen Informationssysteme GmbH aus Hamburg.

Im Sommersemester bietet die FH Düsseldorf Studienplätze im Bachelor-Studiengang Business Administration sowie in den Master-Studiengängen Applied Art and Design, Elektrotechnik und Informationstechnik, Simulation und Experimentaltechnik sowie Medieninformatik an.

## GELUNGENE HOCHSCHULPLANERTAGUNG 2012 AN DER FH DÜSSELDORF



(FH D) Am 12. und 13. September fand an der Fachhochschule Düsseldorf die erste Hochschulplanertagung statt. Rund neunzig Gäste aus dem gesamten Bundesgebiet fanden sich an der FH D ein, um entlang elf verschiedener Fachvorträge über den »Qualitätspakt Lehre«, »Systemakkreditierung«, »Kapazitätsangelegenheiten«, »Profilbildungen in der Lehre« sowie »Formen des Berichtswesen« zu diskutieren. Neben Vertretern aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen tauschten sich Hochschulmitarbeiter von Universitäten, Kunst- und Musikhochschulen sowie Fachhochschulen

*Reger Austausch bestimmte die Tagung der Hochschulplanerinnen und -planer in Düsseldorf. Foto: Lisa Richter*

zwei Tage über aktuelle Themen und Entwicklungen aus.

Ziel der Tagung ist es, ein praxisorientiertes Forum zu schaffen für den Erfahrungsaustausch, die Vorstellung von Lösungsansätzen und die kritische Reflexion hochschulplanerischer Themen. Es ist geplant, die Tagung alle zwei Jahre durchzuführen und als Ort des Austausches hochschulplanerischer Frage- und Problemstellungen in Düsseldorf zu etablieren.



## ERSTES ALUMNI-EVENT DER FH DÜSSELDORF: EIN RUNDGANG ÜBER DEN NEUEN KÖ-BOGEN

VON MICHAEL KIRCH



*Prof. M. Arch. Juan Pablo Molestina (li.) und Thomas Fenner (re.) erläuterten den interessierten Alumni vor Ort ihr Konzept für den neuen Kö-Bogen.*



*In der eleganten Atmosphäre des Industrie-Clubs gaben die Architekten weitere Einblicke in ihre Entwürfe. Fotos (2): Jörg Reich*

Im Vergleich zum restlichen Teil der Königsallee war der nördliche Abschluss des Düsseldorfer Prachtboulevards seit den Kriegszerstörungen und der in der Nachkriegszeit durch den Hofgarten geschlagenen Berliner Allee immer etwas stiefmütterlich gestaltet. Doch die große Baustelle rund um das Terrain des früheren Jan-Wellem-Platzes zeugt davon, dass sich dies in der nahen Zukunft wieder ändern wird: Die ambitionierte Neubauplanung für den Kö-Bogen ist sicherlich zurzeit eines der spektakulärsten Bauprojekte in der Landeshauptstadt. Am bekanntesten ist in der breiten Öffentlichkeit dabei vor allem die vom Star-Architekten Daniel Libeskind entworfenen Geschäfts- und Bürobauten, mit deren geplanter Fertigstellung im Oktober 2013 der erste Bauabschnitt beendet sein wird. Noch wird die Atmosphäre am Jan-Wellem-Platz zwar durch Hektik und Lärm einer Großbaustelle geprägt, aber an den beiden Rohbauten lassen sich bereits jetzt die charakteristischen geschwungenen Formen gut erkennen, die künftig endlich eine der „Kö“ angemessene, elegante Überleitung zu Hofgarten und Schauspielhaus bilden wird.

Am 21. September wurde in Anwesenheit des Architekten bereits das Richtfest begangen und daher war die Baustelle rund ein Jahr vor dem Ende der Arbeiten auch ein passendes Ziel für das erste Alumni-Event, das durch die Stabsstelle Fundraising und Alumni-Management organisiert wurde. Rund 30 Ehemalige aus allen Fachbereichen der FH Düsseldorf waren der Einladung gefolgt und nahmen am Abend des 25. Septembers 2012 an einem geführten Rundgang entlang des Kö-Bogens teil, bei dem sie einen Überblick über die Gesamtkonzeption aus erster Hand erhielten: Mit Prof. M. Arch. Juan Pablo Molestina, Dekan des Fachbereichs Architektur und Thomas Fenner, Landschaftsarchitekt und Lehrbeauftragter für Landschaft und Freiraum, konnten nicht nur zwei hochschuleigene Kräfte als Referenten für den Rundgang gewonnen werden, sondern gleichzeitig auch zwei als Hauptakteure in die Gesamtplanung des Kö-Bogens involvierte Experten. Denn ein städtebauliches Projekt dieser Größenordnung kann sich natürlich nicht auf einzelne Solitärbauten beschränken, sondern sollte auch den weiteren urbanen Kontext mit einbeziehen. Gemeinsam haben die beiden Architekten sich am 2009 ausgelobten Wettbewerb zur Umgestaltung des Kö-Bogens beteiligt und

## KARRIERE-EINSTIEG FÜR STUDIERENDE – 5. DÜSSELDORFER UNTERNEHMENSTAG

VON SIMONE FISCHER

den ersten Platz gewonnen. Während der bis 2015 anberaumten Planungszeit soll nach ihrer Vorstellung der Kö-Graben – wie vor dem Krieg – wieder bis zur Landskrone durchfließen und die Berliner Allee untertunnelt werden, um die derzeit noch durch die stark befahrene Durchfahrtsstraße weitgehend getrennten Teile des Hofgartens zu verbinden. „Die derzeitige Situation mit Berliner Allee und dem „Tausendfüßler“ entspricht dem Nachkriegs-Konzept der autogerechten Stadt“, erläutert Molestina, „und durch die umgebende Nachkriegsbebauung ist der ursprünglich von Gebäuden eingefasste, kleinmaßstäbliche Stadt- und Park-Raum verschwunden“. Durch die Pläne werde diese nicht auf Fußgänger konzipierte Situation insofern wieder korrigiert, als vor allem ein bis hinunter zur Johanneskirche und damit weit über den eigentlichen Hofgarten hinaus reichender Grünzug entstehen wird. „Hierdurch werden ganz neue Sichtachsen in der Stadt gebildet, etwa auf die Kirche oder auch auf das Schauspielhaus“, ergänzt Fenner und vergleicht die künftigen Flaniermöglichkeiten sogar mit den berühmten Boulevards in Barcelona: „Die derzeit relativ unwegsame Berliner Allee wird in Zukunft zu einer „rheinschen Rambla“ und somit für die Flaneure zurückgewonnen“. Im Anschluss an den Spaziergang waren die Anwesenden schließlich in den Industrie-Club eingeladen, wo sie in entspannter Atmosphäre innerhalb eines Vortrages weitere Informationen zu dem Projekt erhielten.

Fazit: Die gelungene Auftaktveranstaltung des Alumni-Events hat die Organisatoren darin bestärkt, das Konzept weiter auszubauen. Auch Prof. Dr. Horst Peters, Vizepräsident für Alumni, Weiterbildung und Fundraising, zeigte sich ausgesprochen zufrieden: „Es war ein vielversprechendes und lohnendes Thema für unser erstes Alumni-Event. Ich bin sehr erfreut über die positive Resonanz und will diese Treffen in der Zukunft fest etablieren“.



*Interessiert verfolgten die Studierenden Vorträge der verschiedenen Unternehmen und nutzten darüber hinaus die Möglichkeit zur persönlichen Kontaktaufnahme. Foto: Jörg Reich*

Spannende theoretische Einblicke in künftige Berufsfelder, interessante Gespräche und ein reger Austausch von Visiten- und Kontaktdaten bestimmten am 13. November 2012 die Atmosphäre rund um den H-Trakt und den Audimax am Campus Nord. Mit dem von Prof. Dr. Horst Peters, Vizepräsident für Alumni, Weiterbildung und Fundraising und den Mitarbeiterinnen Cordula Voß und Alexandra Büsch organisierten Unternehmenstag boten rund 30 Unternehmen Studierenden die Möglichkeit, sich über Praktika, Einstiegsmöglichkeiten und Karriereperspektiven zu informieren. Ein Angebot, das auch dieses Mal von den Studentinnen und Studenten begeistert angenommen wurde. Unter dem Motto „Praxis in die Hochschule – Unternehmen stellen sich vor“ waren die Studentinnen und Studenten aller Fachbereiche von 10 bis 15.30 Uhr eingeladen, an jeweils 30-minütigen Vorträgen teilzunehmen und im Anschluss in Einzelgesprächen direkt mit den Unternehmensvertretern ins Gespräch zu kommen.

„Um Unternehmen kennenzulernen, einen ersten Eindruck zu gewinnen, überhaupt einen ersten persönlichen Eindruck zu gewinnen und sich über die Berufschancen zu informieren, war dies ein super Tag“, sagte Felix Debüser, der derzeit an seiner Bachelor-Thesis im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen am Fachbereich Elektrotechnik steckt. Auch das Interesse der Unternehmen an qualifi-

ziertem Nachwuchs und die Zeit, die sich die Personalvertreter für die An- und Nachfragen der interessierten Studierenden genommen hätten, seien „einfach klasse gewesen“, so Debüser.

Ebenfalls positive Resonanz zogen die Aussteller: „Wir haben sehr hohen Zulauf erfahren und einen so vollen Vortragsraum verbunden mit vielen sich anschließenden persönlichen Gesprächen noch nie erlebt. Das war wirklich gigantisch“, erklärte Christa Ring, zuständig für das Recruiting bei der Bayer Technology Services GmbH über die enorme Rückmeldung. Ähnlich wertete Britta Knoche, Personalleiterin des Textilherstellers im Einzelhandel Calzedonia Germany das Interesse der Studierenden: „Uns hat es sehr gut gefallen, dass so viele zum Vortrag erschienen sind und auch anschließend den Kontakt gesucht haben, etwa in Hinblick auf Einstellungs Voraussetzungen und Einstiegschancen.“ Auch die Nachfrage nach Praktika und Studierendenjobs sei erfreulich.

Den Unternehmenstag hat es bis 2010 in dieser Form nur am Fachbereich Wirtschaft gegeben. Im vergangenen Jahr ist es Prof. Dr. Horst Peters gelungen, die Veranstaltung hochschulweit auszubauen. Mit Erfolg: „Das Interesse der Studierenden ist größer denn je. Viele haben sich ganz bewusst auf einige Unternehmen vorbereitet“, freute sich der Initiator.



## HOCHSCHULE EMPFÄNGT IHRE LEHRBEAUFTRAGTEN

VON SIMONE FISCHER



*Rund hundert Lehrbeauftragte nutzten den Neujahrsempfang im Japan-Haus zum kollegialen Austausch und gegenseitigen Kennenlernen. Foto: Jörg Reich*

„Sie als Lehrbeauftragte spielen eine wichtige Rolle in der Lehre an der Fachhochschule Düsseldorf – als Bindeglied zwischen praktischem Berufsleben und qualitativ hochwertiger Ausbildung“, stellte die Präsidentin der FH D, Prof. Dr. Brigitte Grass, am 8. Januar im Japanhaus klar heraus.

Als Dank für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit hat das Präsidium seine Lehrbeauftragten erstmals zum Neujahrsempfang eingeladen. Dabei vermittelte die Präsidentin den Profis aus der Praxis einen Einblick in die künftigen Entwicklungen der Hochschule.

Im Sommersemester 2012 wurden durch 237 Lehrbeauftragte 964 SWS an unserer Hochschule abgedeckt. Im Wintersemester 2012/2013 sah es ähnlich aus, 986 SWS wurden an 224 Lehrbeauftragte vergeben. Im Durchschnitt hat jeder Lehrbeauftragte 4 bis 4,5 SWS an Lehrleistungen erbracht.

„Erfreulicherweise hat sich beim Wettbewerb des Bund-Länder-Programms nicht nur unserer Einzelantrag STEPS (Studieneinstieg

für heterogene Gruppen erfolgreich planen und nachhaltig sichern) durchgesetzt, sondern wir haben auch mit einem Verbundprogramm den Zuschlag erhalten und finanzielle Mittel bereitgestellt bekommen. Damit sind wir in der Lage, schon lange angedachte Maßnahmen durchzuführen“, sagte Grass.

Für die Weiterbildung ihrer Beschäftigten hat die Hochschule vielfältige Programme aufgelegt: Fort- und Weiterbildungsprogramme für alle Beschäftigten, hochschuldidaktische Weiterbildung für die Lehrenden, Schulung der Tutorinnen und Tutoren und auch das Qualifizierungsprogramm für die Lehrbeauftragten. „Damit möchten wir auch Ihnen die Möglichkeit eröffnen, Ihre Wunschkompetenzen weiter zu entwickeln“, so die Präsidentin.

Anne Hochscherf und Elena Eckstein vom Team 3.2 Personalgewinnung und -entwicklung stellten die Servicestelle „Lehrbeauftragtenpool“ vor, die aus dem Verbundprojekt der Hochschulen Niederrhein und Bonn-Rhein-Sieg sowie der Hochschule Rhein-Waal und

der FH D hervorgegangen ist. Der Vorteil für die Lehrbeauftragten: Sie können Ihre Schlüsselqualifikationen als Lehrende ausbauen, Ihre Karrierechancen in Hinblick auf eine wissenschaftliche Laufbahn (FH-Professur) werden gefördert, sie erhalten Informationen über vakante Lehraufträge an den Verbundhochschulen und werden intensiver betreut als das bisher möglich war.

Für die zahlreichen Besucher des Abends waren der Empfang und das anschließende kommunikative Get-together eine gute Gelegenheit, sich weitere Einblicke in ihre Hochschule zu verschaffen. „Ich hätte gar nicht gewusst, was es alles für Möglichkeiten gibt“, zeigte sich Stefan Gille vom Fachbereich Medien erfreut. Auch Heike Becker vom Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften lobte die Veranstaltung. „Das war eine schöne Gelegenheit, in Kontakt zu treten und auch mit anderen ins Gespräch zu kommen.“



## ERSTES MINT-FORUM AN DER FH DÜSSELDORF ERFOLGREICH GESTARTET

VON MICHAEL KIRCH



Die Präsidentin, Prof. Dr. Brigitte Grass (vorne re.) sowie der Geschäftsführer der Unternehmerschaft, Christoph Sochart (2. v. re.) eröffneten das erste MINT-Forum im Japanhaus der FH Düsseldorf. Foto: Unternehmerschaft Düsseldorf

Wie können junge Menschen für die Welt der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik begeistert werden? Um gemeinsam mit weiterführenden Schulen, Hochschulen, Industrie, Wirtschaft und Verbänden Strategien zu entwickeln, fand auf Initiative und in Kooperation mit der Unternehmerschaft Düsseldorf am 28. November 2012 an der Fachhochschule Düsseldorf eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung statt. Ziel des MINT-Forums war zudem die Initiierung einer Netzwerkbildung der unterschiedlichen Akteure.

Nach Grußworten des Geschäftsführers der Unternehmerschaft, Christoph Sochart, sowie der Präsidentin der Fachhochschule, Prof. Dr. Brigitte Grass, gab zunächst Dr. Oliver Koppel vom Institut der Deutschen Wirtschaft Einblicke in Zahlen und Daten zum Ingenieurwachstum in Deutschland, die die Notwendigkeit eines verstärkten Engagements für die MINT-Fächer nachdrücklich verdeutlichten.

Hierzu tauschten sich in der folgenden Podiumsdiskussion neben der Präsidentin Peter Jäger von der Agentur für Arbeit, Klaus Hilger vom Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, Dagmar Wandt vom Schulverwaltungsamt sowie Jens Plinke von der Henkel AG eingehend aus, bevor der Nachmittag schließlich mit einem besonderen Vortrag endete: Als Keynote-Sprecher konnte mit Prof. Dr. Metin Tolan von der Technischen Universität Dortmund und Mitglied der nordrhein-westfälischen Akademie der Wissenschaften ein ausgewiesener Experte auf dem Feld der experimentellen Physik gewonnen werden, der die Zuhörer mit einem Vortrag zur „Physik von Star Trek“ auf gleichermaßen informative wie unterhaltsame Weise in Fakten und Fiktionen amerikanischer Science-Fiction-Visionen einführte. Bei der anschließenden „Börse der Ideen“ konnten die zahlreichen Teilnehmer dann noch einige Zeit auf ungezwungene Weise miteinander ins Gespräch kommen und sich weiter vernetzen.



## DIE FH D HEISST IHRE ERSTSEMESTER HERZLICH WILLKOMMEN

VON SIMONE FISCHER



*Gelungene Erstsemesterbegrüßung: Die Hochschulleitung sowie die Vertreterinnen und Vertreter der zentralen Einrichtungen gaben erste Einblicke in die vielfältigen Möglichkeiten an der FH D. Foto: Jörg Reich*

In entspannter Atmosphäre begrüßte am 17. September die Hochschule ihre Studienanfängerinnen und Studienanfänger zum Wintersemester 2012/13. Für über 1800 Studierende begann das erste Semester an der FH D. Mit der traditionellen Erstsemesterbegrüßung startete die Hochschule damit offiziell in das Wintersemester 2012/13.

An beiden Standorten stellte die Hochschule sich vor. Passend zum Jahr der Olympischen Spiele präsentierte die Präsidentin, Prof. Dr. Brigitte Grass, die Fachhochschule in Form einer Olympiade. So bildet der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften etwa den größten Fachbereich mit dem höchsten Studienanfängeranteil, während Architektur der

kleinste ist. „Auch in Hinblick auf die Regelstudienzeit gewinnt der soziale Fachbereich. Beim Frauenanteil von 74% siegt der Fachbereich Architektur, während der Fachbereich Maschinenbau- und Verfahrenstechnik mit 8,1% den vergleichsweise geringsten Anteil hat“, stellte sie in ihren sportlichen Ausführungen dar. Mit seit Ende der 90er Jahre erstmals wieder mehr als 8000 Studierenden in 35 Studiengängen an sieben Fachbereichen ist die Fachhochschule Düsseldorf einer der größten in Nordrhein-Westfalen.

Auch die Vizepräsidentin und die Vizepräsidenten stellten sich und ihre Ressorts vor. Daneben gaben der Studierenden-Support, die Zentrale Studienberatung sowie das Inter-

national Office Einblicke in die Chancen und Möglichkeiten während des Studiums. Auch die Campus-IT und die Bibliothek präsentierten ihr Angebot.

Da eine Hochschule nicht nur ein Ort des Lehrens und Lernens ist, sondern auch ein Lebensort, informierten die Schwerbehindertenvertretung, die Gleichstellungsbeauftragte und das Familienbüro über die vielfältigen Angebote. Ebenso wie der AStA empfangen schließlich die Fachschaften die motivierten Neuankommlinge.

Für musikalische Leckerbissen sorgte während der Veranstaltung das Lax Alex Bio Trio aus Köln.

## 100 TAGE ZWEK – „GRAND OPENING“ DES ZENTRUMS FÜR WEITERBILDUNG UND KOMPETENZENTWICKLUNG

VON SIMONE FISCHER



*Hendrik den Ouden, Leiter des neuen Zentrums für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung, stellte beim Grand Opening am 10. Januar die künftigen Angebote des ZWeK vor. Foto: Jörg Reich*

Am 1. Oktober 2012 hat das Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung seine Arbeit an der Fachhochschule Düsseldorf aufgenommen. Wo andern Orts Angst und Schrecken vor Ablauf der 100-Tage-Frist herrscht, war diese für das engagierte Team des ZWeK ein Grund zum Feiern. Der neue Leiter der zentralen Einrichtung, Hendrik den Ouden, lud daher zusammen mit seinen Mitarbeiterinnen Lisa Waegerle und Lisa Richter am 10. Januar 2013 zur großen Eröffnung in die Räumlichkeiten in die Georg-Glock-Straße 3 ein, um den Beschäftigten und den Studierenden die zukünftige Ausrichtung des ZWeKs vorzustellen. Die wesentlichste Funktion der neuen Einrichtung sei eine nachhaltige Verbesserung der Studienbedingungen, wie die Präsidentin der FH, Prof. Dr. Brigitte Grass, in der Eröffnungsrede herausstellte: „Wir wer-

den hier überfachliche Kompetenzbildungen und Qualifizierungen ermöglichen, die die Qualität der Lehre an der Fachhochschule wesentlich vorantreiben.“

Das ZWeK soll vorrangig eine Einrichtung für Studierende sein und sich mit Anliegen der überfachlichen Qualifizierung beschäftigen. Hierzu zählen neben der Organisation von Sprachlernangeboten auch Veranstaltungen zum kooperativen und forschenden Lernen, Arbeits- und Lesetechniken, Schlüsselqualifikationen wie Rhetorik- und Präsentationskompetenzen oder sogenannte Media Skills (zum Beispiel Software-Schulungen). „Es ist vor allem ein Dienstleistungszentrum von Studierenden für Studierende“, betont Hendrik den Ouden, „da ein großer Teil der Angebote auf deren direkte Anregungen zurückgehen. Das wichtigste Ziel ist ein Lerngewinn unserer Studierenden. Gleichzeitig verstehen wir uns aber auch als Dienstleister für die Be-

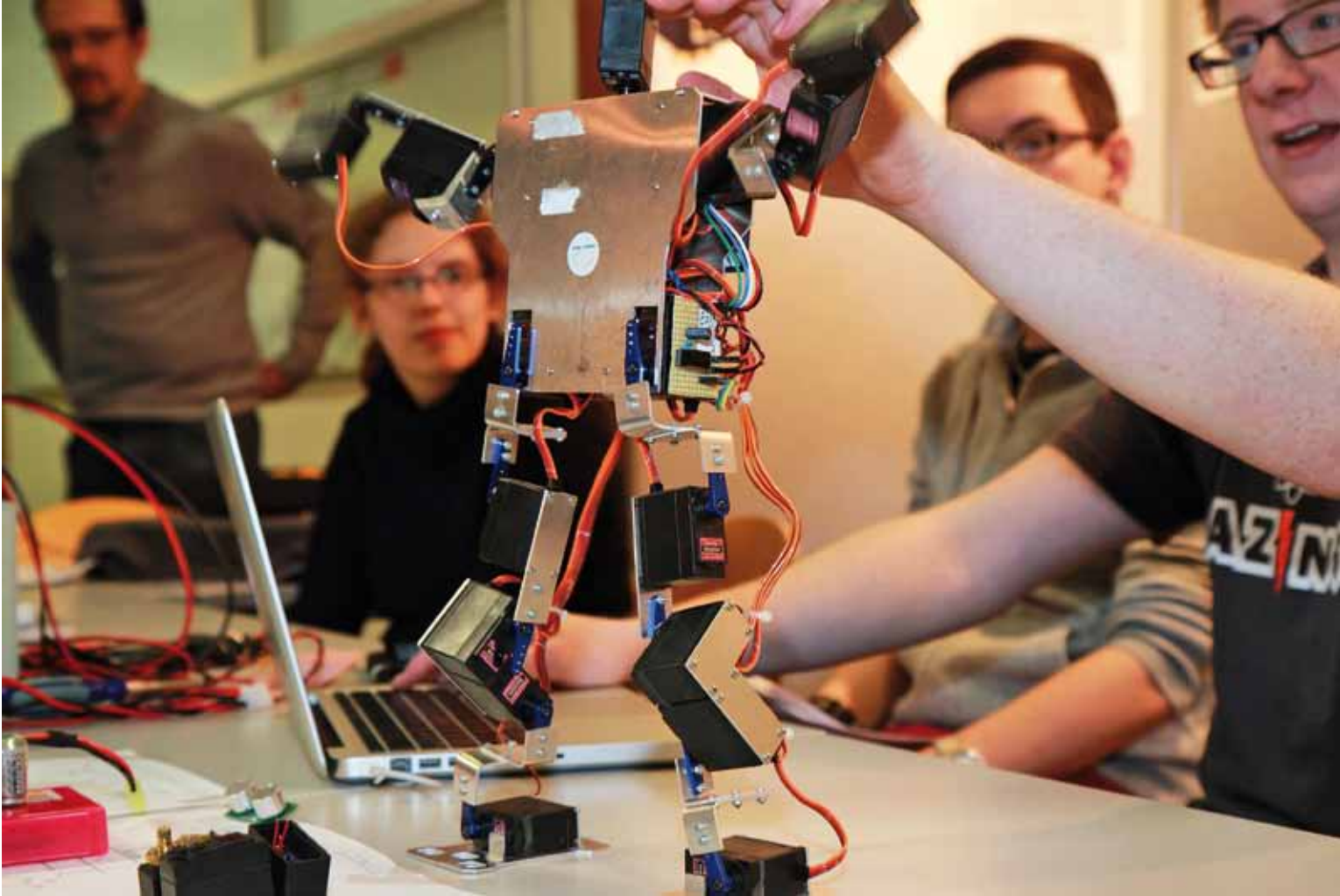
lange der Fachbereiche, mit denen wir Synergien für eine studierendenzentrierte, innovative Lehre schaffen wollen.“ Das ZWeK möchte zudem die Fachschaften in Ihrer Arbeit bestmöglich unterstützen und Schulungen für Tutorinnen und Tutoren anbieten, um ein breiteres Angebot für Studienanfänger und Studierende der ersten Semester anbieten zu können.

Innerhalb der Eröffnungsfeier des ZWeKs fand zudem eine Zukunftswerkstatt statt, die sich mit den Veränderungen der Studienbedingungen durch den doppelten Abiturjahrgang im nächsten Jahr befasste. Diese bot Studierenden, Lehrenden und Vertretern der Hochschulleitung eine Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und gemeinsam an konstruktiven Lösungsansätzen zu arbeiten, welche die veränderten Studienanforderungen und Studierendenbedürfnisse berücksichtigen.



## LEBENDIGE FORSCHUNG UND SPANNENDE PROJEKTE: HOCHSCHULE ZUM ANFASSEN AM TAG DER OFFENEN TÜR 2013

VON MICHAEL KIRCH



Ein von Studierenden programmierter humanoider Roboter war einer der vielen Blickfänge an den Ständen der technischen Fachbereiche. Foto: Jörg Reich

Was macht eigentlich ein Wirtschaftsingenieur? Welche Sprachkenntnisse benötige ich für den Studiengang „International Management“? Wie erstelle ich meine Mappe für die künstlerischen Eignungstests der gestalterischen Fachbereiche? Antworten auf diese und viele weitere Fragen gab es beim Tag der offenen Tür 2013, der auch in diesem Jahr rund 2000 interessierte Schülerinnen und Schüler am 30. Januar an die beiden Standorte der Fachhochschule Düsseldorf lockte.

Den interessierten Gästen wurde dabei auf anschauliche Weise ein umfassender Überblick über das praxisbezogene Studienangebot der FH geboten. Unter Anleitung der Studierenden aus einer Projektgruppe rund um die Professoren Carsten Fülber und Thomas Licht

konnten die Besucher am Fachbereich Elektrotechnik beispielsweise Experimente im Bereich der Mikroelektronik durchführen – etwa einen kleinen humanoiden Roboter steuern. „Für jeden Ingenieur der Elektrotechnik stellt es eine faszinierende Herausforderung dar, die Bewegung des menschlichen Skeletts mit möglichst einfachen Mitteln durch einen Roboter nachzubilden,“ erklärt Andreas Behrend, der im fünften Semester im Studiengang Elektrotechnik studiert und den Roboter zusammen mit seinem Kommilitonen Oliver Lochthofen programmiert hat: „Das Ziel der Arbeit war die Entwicklung einer kostengünstigen Plattform, die kommerziell erhältlichen Bausätzen in nichts nachsteht.“

Am Fachbereich Architektur erhielten die

Schülerinnen und Schüler unter anderem Einblicke in die Arbeit der Modellbauwerkstatt. Hier konnten sie dann möglicherweise bereits Anregungen für ihre erste eigene Studenten-WG erhalten und live erleben, wie sich aus recycelten Materialien auf ebenso experimentelle wie phantasievolle Weise Möbelstücke konstruieren lassen. Die Designer wiederum boten in ihrem „Knipskasten“ die Möglichkeit, Passfotos über einen Laptop anfertigen zu lassen, die den Interessierten anschließend per E-Mail zugesandt wurden.

Auf Anschaulichkeit und die Vermittlung des Praxisbezugs wurde auch am Standort Süd Wert gelegt. So wurde den Schülerinnen und Schülern am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften in offenen Seminaren



Im „Knipskasten“ am Fachbereich Design konnten die Besucherinnen und Besucher Pass- und Porträtfotos machen lassen. Foto: Jörg Reich

ein lebendiger Eindruck von Grundlagen der Sozialforschung oder zum Einsatz von Smartphones und Tablets in der sozialen Arbeit vermittelt. „Schnuppervorlesungen“ bot auch der Fachbereich Wirtschaft an. Hier konnten sich die Besucher zum Beispiel einen ersten Überblick über Inhalte der Bachelor-Studiengänge verschaffen, die in Kurzvorträgen von Dozenten und Studierenden vorgestellt wurden. Erstmals wurde dabei in diesem Jahr auch ein spezielles Programm für Eltern angeboten, das Führungen über den Campus und Informationen zur Finanzierung des Studiums umfasste.

Abgerundet wurde das vielfältige Programm schließlich durch Informationsstände der zentralen Einrichtungen – von der Studien-

beratung und dem International Office über Bibliothek, ZWeK und Campus IT bis hin zur ABS und dem Familienbüro wurde ein umfassender Einblick in alle Aspekte des Hochschullebens geboten. Erstmals stellten dabei in diesem Jahr auch die Auszubildenden an einem eigenen Stand das vielfältige Ausbildungsangebot der Hochschule vor. So schnupperten die interessierten Besucher bis in die frühen Nachmittagsstunden in die fachlichen Inhalte der verschiedenen Studiengänge und nutzten die Gelegenheit, mit Lehrenden und ihren potenziellen künftigen Kommilitoninnen und Kommilitonen locker ins Gespräch zu kommen.

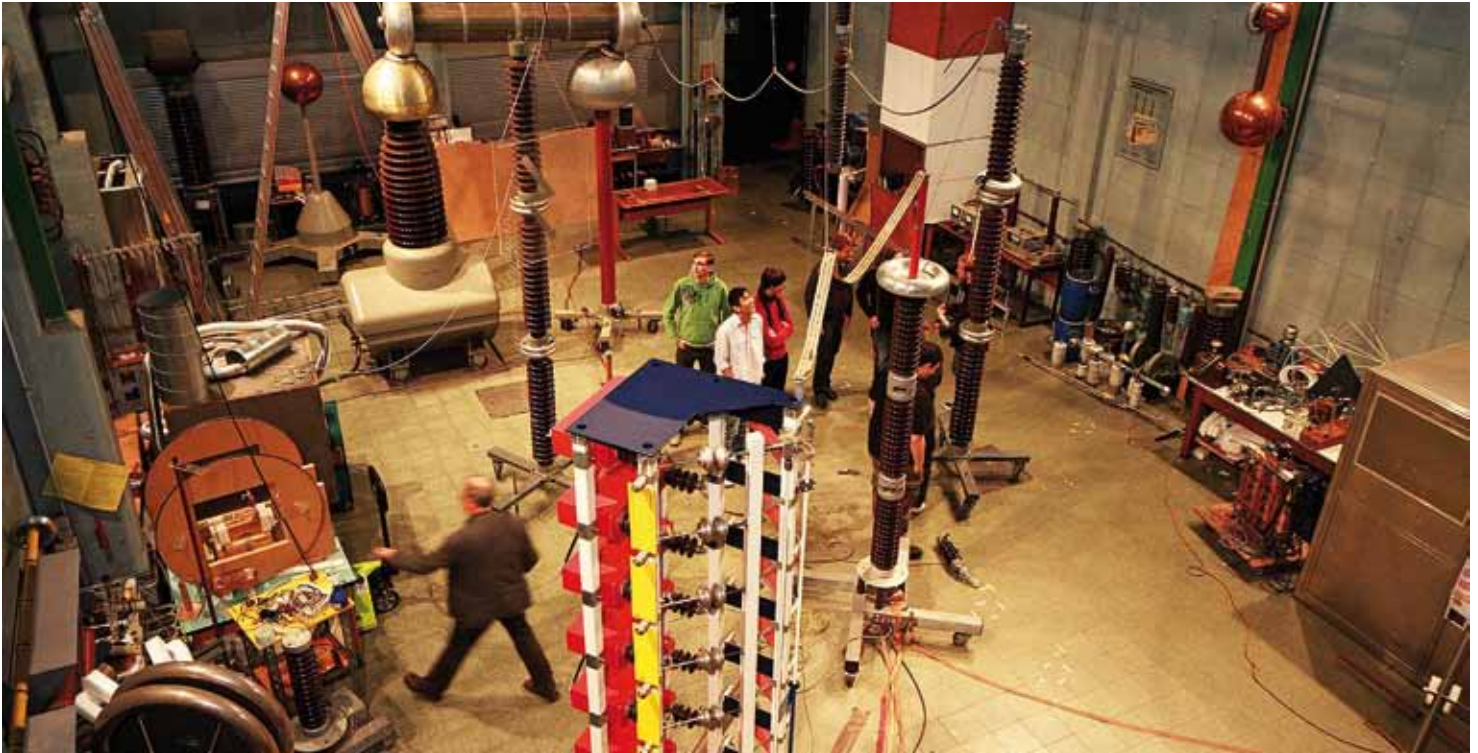


Auch am Fachbereich Wirtschaft informierten sich zahlreiche Interessierte über die unterschiedlichen Studiengänge. Foto: FB Wirtschaft



## STUDIUM AUF PROBE! – GEWALTIGE BLITZE MIT ENTLADUNGEN BIS ZU EINER MILLION VOLT

VON SIMONE FISCHER



*Rund 120 Studieninteressierte nutzen das einwöchige Orientierungspraktikum an der FH D. Eines von vielen Highlights waren dabei die Experimente im Hochspannungslabor. Foto: Jörg Reich*

Im Zuge des verkürzten Abiturs und des doppelten Abiturjahrgangs 2013 in NRW rückt das Thema Studien- und Berufsorientierung immer stärker in den Fokus von Schülerinnen und Schülern. Um auf diese Entwicklung zu reagieren und den Studieninteressierten bereits frühzeitig umfassende Einblicke in das Studienleben zu bieten, veranstaltete die FH D in der ersten Woche der Herbstferien vom 8. bis 12. Oktober 2012 bereits zum dritten Mal das „Schnupperstudium“.

Organisiert von Bianca Schlußmeier und Jelena Schindler von der Studienberatung absolvierten in dieser Woche 134 Studieninteressierte ein Probestudium und verschafften sich somit einen ersten Eindruck von den Studiengängen, aber auch dem Studienalltag an der FH D. Der Stundenplan wurde jeweils von Tutoren, das heißt, Studierenden aus höheren Semestern, extra für das Schnupperstudium zusammengestellt. So wurden die Woche über für jeden Fachbereich etwa 15 Veranstaltungen angeboten.

Neben den fachspezifischen Veranstaltungen der einzelnen Studiengänge wurden auch fächerübergreifende Veranstaltungen ange-

boten, in denen Lehrende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das wissenschaftliche Arbeiten, Studieren und Recherchieren näher erläuterten.

Das Praktikum im Hochspannungslabor am Fachbereich Elektrotechnik unter Versuchsführung von Norbert Bartscher ließ die Herzen der Technikinteressierten höher und weiter schlagen: Hier gab es einen überdimensionierten Faraday'schen Käfig mit riesigen Geräten und Spulen aus verschiedenen Metallen, die wie Kunstwerke anmuten. Zu sehen waren gewaltige Blitze mit Entladungen bis zu einer Million Volt. Und auch die „Folterkammer für elektrische Geräte“ oder der „elektrische Finger“ sorgten für neue Impulse. „Das ist ja klasse“, staunte Bastian Buta, nachdem Bartscher den Isolator mit „Küstennebel“, einer Salzlösung, befeuchtet hatte und schließlich stetig die Stromspannung erhöhte. Der 21-Jährige hat bereits eine Ausbildung als Elektroniker für Betriebstechnik und macht zurzeit sein Fachabitur. Im Schnupperstudium wollte er weitere technische Bereiche und Möglichkeiten entdecken. Seine tägliche Anfahrt aus Essen hat sich dafür gelohnt: „Ich finde das

unglaublich interessant und könnte mir sofort vorstellen, demnächst E-Technik zu studieren“, sagte er.

Das Schnupperstudium umfasste ein Probestudium im gewünschten Studiengang, den Besuch von regulären sowie speziell für das Orientierungspraktikum konzipierten Veranstaltungen sowie Führungen durch die Hochschulbibliotheken. Darüber hinaus gab es Veranstaltungen zum wissenschaftlichen Arbeiten, Beratung/Betreuung durch die Zentrale Studienberatung und eine durchgehende Betreuung durch zwei Tutoren je Fachbereich. Zufrieden ist auch Bianca Schlußmeier: „Die überaus positiven Rückmeldungen der Schnupper-Studierenden in der Abschlussveranstaltung zeigt uns, wie wichtig dieses Angebot für Studieninteressierte in Hinblick auf die Wahl des Studienganges und auch die Hochschule ist.“ Besonders die Begleitung durch die Tutoren und der damit verbundene Austausch sei für die Probestudierenden ein großer Gewinn, so die Studienberaterin. Das Schnupperstudium soll es in jedem Fall auch im nächsten Jahr geben, sind sich die Organisatorinnen einig.

## BESUCH AUS SAMBIA ZU GAST AN DER FH DÜSSELDORF

VON MICHAEL KIRCH



*Mit großem Interesse verfolgten die sambischen Studierenden unter anderem die Produktionsprozesse in der Holzwerkstatt. Foto: Jörg Reich*

Internationaler Besuch an der FH Düsseldorf: Am 26. September 2012 besuchten dreizehn Studierende aus Sambia die Fachhochschule und erhielten einen ebenso unterhaltsamen wie informativen Einblick in das Leben und Lernen an einer deutschen Hochschule. Der Besuch war einer der Programmpunkte innerhalb eines zweiwöchigen Aufenthaltes der sambischen Studierenden in Deutschland, der von der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Hochschulgemeinden (AKH) in Form einer Sommerschule organisiert wurde. Schwerpunktmäßig befassten sich die Studierenden aus Afrika gemeinsam mit deutschen Studierenden unterschiedlicher Hochschulen in Workshops mit den Themen Entwicklungs-

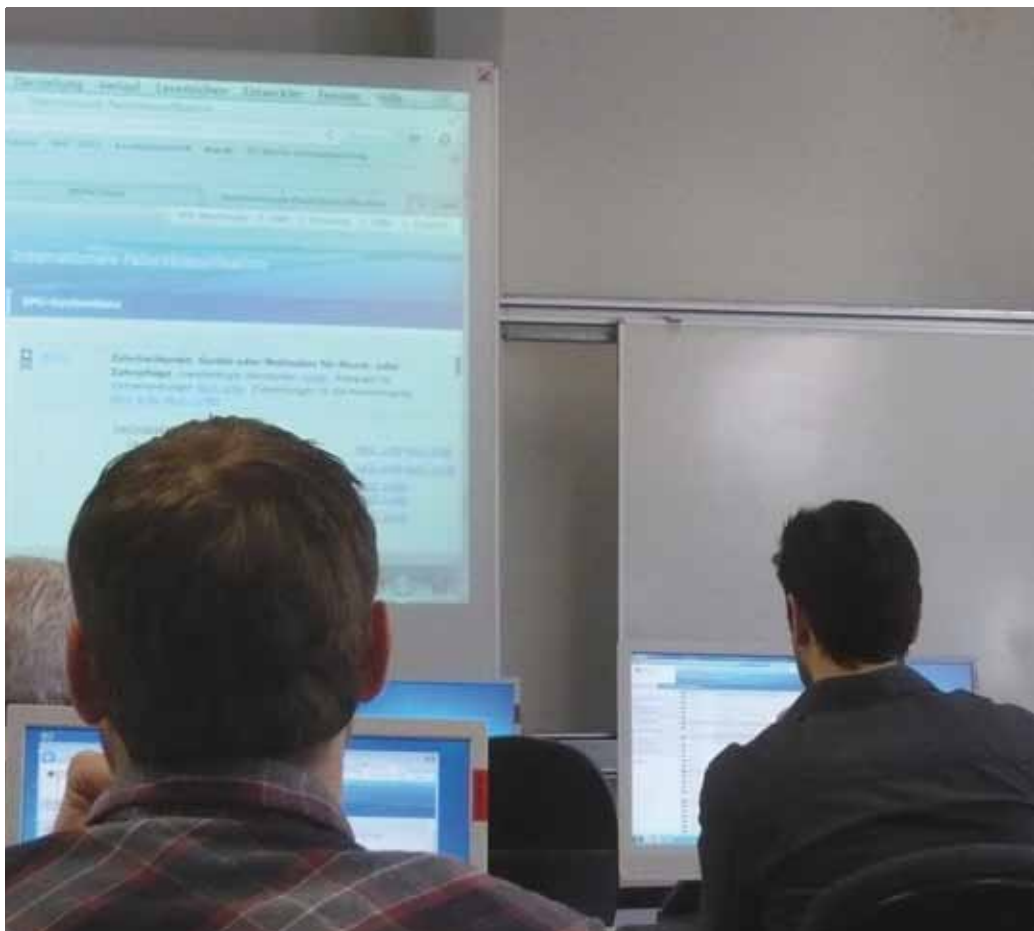
zusammenarbeit, Globalisierung und Nachhaltigkeit – gerade auch für die FH D als Mitglied der Initiative UN Global Compact daher eine interessante Vernetzungsmöglichkeit. Ziel der Sommerschule war aber auch ein kultureller Austausch zwischen den Ländern, der nicht zuletzt auch Einblicke in die Bildungseinrichtungen einschloss, wie Sandra Fritsche, Mitarbeiterin am International Office und Mitorganisatorin des Programms an der FH, betont: „Es war ein ausdrücklicher Wunsch der Studierenden, auch die deutsche Hochschullandschaft kennenzulernen“. So wurden die Gäste aus Afrika durch verschiedene Labore und Werkstätten geführt, erhielten eine Einführung in die Bibliotheks-

nutzung und nahmen an einer Vorlesung zur technischen Mechanik teil. Mit einem kleinen Empfang und gemeinsamem Mittagessen in der Mensa kam aber auch der gesellige Aspekt nicht zu kurz. So haben die sambischen Studierenden die FH umfassend kennengelernt – und vielleicht entscheidet sich ja der eine oder die andere später für ein Studium in Deutschland: „Die meisten der Besucherinnen und Besucher aus Sambia haben bereits einen Bachelor-Abschluss und überlegen daher gerade, ein Master-Studium anzuschließen“, erläutert Sandra Fritsche. An der FH Düsseldorf kennen sie sich auf jeden Fall jetzt schon einmal sehr gut aus.



## AKTUELLE FORSCHUNG AN DER FH D: SPANNENDE SEMINARE BOTEN EINBLICKE IN PATENTRECHERCHE UND DESIGNSCHUTZ

VON DESSISLAVA BERNDT



*Zahlreiche interessierte Besucher/innen informierten sich bei dem Patentanwalt Prof. Dr. Felix Gross über Möglichkeiten der Patentrecherche und des Designschutzes. Foto: Dessislava Berndt*

Wie ist eine Patentschrift aufgebaut? Welche Informationen kann man ihrer Titelseite entnehmen? Was kann man im Bereich Design und Kunst schützen? Wie können Designer und Künstler Rechte an ihren Arbeiten sichern? Rund um diese und ähnliche Fragen ging es am 14. November 2012 in gleich zwei verschiedenen Seminaren, die durch das Dezernat Forschung und Transfer an der FH D durchgeführt wurden.

In Form eines Workshops fand zunächst die jährliche Informationsveranstaltung des Verbundes „PatentScouts Rhein“ zum Thema „Patentrecherchen“ statt. Prof. Dr. Felix Gross, Patentanwalt und langjähriger Lehrbeauftragter an der TU Berlin, führte Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter und Forschende aus den Fachbereichen Elektrotechnik, Wirtschaft, Maschinenbau und Verfahrenstechnik

sowie interessierte Gäste in die Recherche-problematik ein und erklärte unter anderem den Aufbau der Internationalen Patentklassifikation sowie die Durchführung einer Expertenrecherche. Fragen rund um die Nutzung von Patentdatenbanken wurden zudem mit Übungen am PC praktisch veranschaulicht. Im zweiten Teil des Workshops hatten die Teilnehmer dann die Gelegenheit, die kostenlosen Patentdatenbanken auszuprobieren und selbst Namensrecherchen nach Erfindern und Patentinhabern sowie Sachrecherchen mit Suchbegriffen und der Hilfe der Internationalen Patentklassifikation durchzuführen. Zusammen mit der Fachhochschule Köln, der Universität zu Köln, der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und der Verwertungsgesellschaft Provendis GmbH ist die FH Düsseldorf seit 2011 Partner im Verbund „PatentScouts

### 3. EU-STAMMTISCH: MIT MARIE-CURIE IN EUROPA FORSCHEN

VON CLAUDIA FUSSENECKER



Rhein“. Der Verbund ist Teil des Projekts „PatentScouts der NRW-Hochschulen“, das vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW gefördert wird, um Wissenschaftler umfassend für das Thema Erfindungen und Patente zu informieren und zu sensibilisieren. Ansprechpartner an der FH Düsseldorf zu Themen rund um gewerbliche Schutzrechte ist seit November 2012 Herr Udo Kayser vom Dezernat Forschung und Transfer. Im Anschluss an dieses Seminar fand – bestärkt durch die hohe Nachfrage zu Beginn des Jahres – das zweite Seminar in diesem Jahr zum Thema „Designschutz“ statt. Diese Veranstaltung richtete sich hauptsächlich an Studierende, Mitarbeiter und Professoren, die vorwiegend im kreativen und künstlerischen Bereich tätig sind. Als Referent konnte auch für dieses Thema Prof. Gross gewonnen werden, der die vielfältigen Fragen rund um Geschmacksmuster, Logos und Marken in seinem Vortrag mit zahlreichen Fällen aus seiner Praxiserfahrung untermauerte.

*Beim dritten EU-Stammtisch stand das Thema „Marie-Curie“-Mobilität von Wissenschaftlern im Vordergrund. Foto: Dessislava Berndt*

Auch im Wintersemester 2012/13 hat das European Project Office (EUPro) wieder den EU-Stammtisch – einen informellen Austausch zwischen Wissenschaftlern rund um die EU-Forschungsförderung – angeboten. Am 23. Oktober stand das Thema „Marie-Curie“-Mobilität von Wissenschaftlern im Vordergrund.

Zu Beginn gab Daniel Müller, Forschungsreferent der Heinrich-Heine-Universität, einen kurzen Überblick das Förderprogramm Marie-Curie, welches aus dem Bereich Menschen des 7. Forschungsrahmenprogramms stammt. Im Anschluss folgten zwei Erfahrungsberichte von EU-Antragstellern aus der Heinrich-Heine-Universität. Frau Dr. Maurino konnte über Stolpersteine bei der Antragstellung berichten, während Herr Prof. Ernst Einblicke in die erfolgreiche Durchführung einer Marie-Curie-Maßnahme geben konnte. Im Anschluss

gab es die Möglichkeit, weitere Fragen rund um die Chancen und Problemstellungen der Marie-Curie-Maßnahmen zu stellen.

Der EU-Stammtisch ist ein vom European Project Office Düsseldorf (EUPro) ins Leben gerufener informeller Austausch zwischen EU-interessierten Wissenschaftlern der Heinrich-Heine-Universität und der Fachhochschule Düsseldorf. Er findet einmal im Jahr statt und widmet sich verschiedenen Themen aus den EU-Forschungsprogrammen. Ansprechpartner des EUPro an der FH Düsseldorf sind Dorothea Ossenberg-Engels und Dessislava Berndt vom Dezernat 5 Forschung und Transfer.

Weitere Informationen rund um die EU-Forschungsförderung sowie Tipps und aktuelle Ausschreibungen finden sie unter

[www.eupro-duesseldorf.de](http://www.eupro-duesseldorf.de)



BLICK IN DIE FACHBEREICHE



## ARCHITEKTUR

### DÜSSELDORFER ARCHITEKTUR-STUDENTINNEN ZWEIFACH BEI DEN COMMWARDS 2012 IN MÜNCHEN AUSGEZEICHNET

(FH D) 16 Masterstudentinnen der Peter Behrens School of Architecture (PBSA), dem Fachbereich Architektur der FH Düsseldorf, wurden am 6. November 2012 bei den CommAwards in München für ihr Nachhaltigkeits-Projekt „BEFAIR“ gleich zweifach ausgezeichnet. Mit der Planung eines Messestandes auf der Düsseldorfer Messe EuroShop setzten sie ein Zeichen für Nachhaltigkeit in der Messegewirtschaft. Bei den CommAwards 2012 wurde das Projekt im Rahmen des Awards ‚DER RAUM‘ mit zwei Preisen geehrt: Dem ‚Schlüssel‘ in Bronze in der Kategorie ‚Nachwuchs‘ sowie einem Sonderpreis in der Kategorie ‚Nachhaltige Räume‘.

„Ohne Besucher funktioniert kein Messestand. Die Arbeit zeigt auf, wie die Besucher den Stand zum Leben erwecken, indem sie ihn mit Energie speisen. Dabei entsteht und wächst „BEFAIR“ ins Dreidimensionale“, so die Begründung der aus Experten aus den Bereichen Werbung, Marketing und Industrie zusammengesetzten Jury für die Auszeichnung in der Nachwuchs-Kategorie. Die internationalen CommAwards prämiieren jährlich Preise für Kreativleistungen in der Werbebranche – und die Düsseldorfer Architektur-Studentinnen konnten die Experten davon überzeugen, dass Kommunikationsarchitektur auch mit einfachen Mitteln ebenso große wie nachhaltige Aufmerksamkeit erzeugen kann.

Dabei verzichtete der 50 qm große Stand fast vollständig auf externe Energieeinspeisung: Die Besucher erzeugten die Standkulisse durch Radfahren selbst. Über Keilriemen wurde die Bewegungsenergie von den Fahrrädern zu Ventilatoren übertragen, deren Luftzug 3,50 Meter hohe textile Tubes aufrichtete. Die Stoffröhren bildeten in ihrem Zusammenspiel eine Leinwand, auf die eine Animation zum Thema Nachhaltigkeit projiziert wurde. Erst wenn alle Fahrradplätze besetzt waren, entfaltete sich die vollständige Größe des Standes und die Projektion wurde sichtbar. Um den Energieverlust wieder auszugleichen, erhielten die Besucher anschließend eine Banane aus ökologischem Anbau. Auf diesem Wege wurde spielerisch vermittelt, wie viel - oder wenig - Einsatz und Energie für die Realisation von wirksamen Kommunikationsmaßnahmen benötigt wird.

Das innovative Konzept zu „BEFAIR“ entstand im Rahmen des Entwurfsstudios „Ausstellen ausstellen“, betreut durch Prof. Tanja Kullack



„Let's be fair“, lautete das Motto der Studentinnen für einen nachhaltig entworfenen Messestand.



Die Besucher der Messe EuroShop konnten die Standkulisse des Fachbereichs Architektur durch Radfahren selbst erzeugen. Fotos (2): privat

von der PBSA sowie Dieter Wolff und Freddy Justen, beide Geschäftsführer der Dart Design Gruppe in Neuss.

#### Weitere Informationen

Website: <http://www.letsbefair.de/>

Film: <http://vimeo.com/21153060>



## ARCHITEKTUR-STUDIERENDE ERHALTEN STUDIENPREIS „BDA MASTERS 2012“ DES BDA NRW

VON SIMONE FISCHER



Erneut vergab der Bund Deutscher Architekten (BDA), Landesverband NRW, am 15. November in der Fachhochschule Aachen seinen Studienpreis „BDA Masters“. Der BDA zeichnet jährlich fünf besonders begabte Bachelorabsolventen oder -absolventinnen für ihre Abschlussarbeit (Entwurf oder Thesis) aus und unterstützt sie mit einem Preisgeld in Höhe von je 2.000 Euro bei der Finanzierung ihres Masterstudiums. Erstmals waren alle 14 Fachbereiche der 13 Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, an denen Architektur oder Städtebau studiert werden kann, vorschlagsberechtigt. Es konnten pro Hochschule drei herausragende Absolventen für den Wettbewerb BDA Masters 2012 vorgeschlagen werden. 33 Arbeiten wurden eingereicht. Zwei davon gingen an Studierende der Peter Behrens School of Architecture (PBSA), dem Fachbereich Architektur der Fachhochschule Düsseldorf:

Hartmut Raendchen und Elena Tzintala erhielten für ihre Arbeiten zum Thema Forma Urbis Romae – Pilgerherberge am Monte Testaccio in Rom den Studienpreis. Ihre Ausführungen entstanden unter Betreuung von Stellv.-Prof. Jörg Leiser.

Entgegen dem ersten Eindruck besticht die Arbeit von Hartmut Raendchen durch ihre Feingefühligkeit in ihrer Raumbildung, bis ins Detail der Pilgerkoje. Die Herberge für Pilger bietet bewusst einfache Raumsituationen an, die den Benutzer keinen Augenblick über den Anlass seines Aufenthaltes im Zweifel lassen. Die Architektur ist physisch permanent präsent, obwohl oder auch weil sie ihre klimatische Schutzfunktion nur zum Teil erfüllt. Der langgestreckte Raum ist durch einfach-

ste bauliche Mittel in seine verschiedenen Funktionsbereiche gegliedert, ohne seine Gesamtwirkung zu verlieren. Städtebaulich verweigert sich die Arbeit auf kontrovers diskutierte Weise jeglicher stadträumlicher Klärungsfunktion, sondern bezieht sich bewusst in ihrer Daseinsberechtigung nur auf die ihr innewohnenden Funktionen. Unterstützt wird diese selbstreflexive Haltung durch die Beschränkung quasi auf ein Material - Beton. Die Jury lobte die kompromisslose Umsetzung der Entwurfsaufgabe.

Elena Tzintala setzt mit dem Haus der Pilger ein kraftvolles Zeichen und führt zu einer deutlichen Aufwertung der städtebaulichen Situation. Dies wird durch die Reaktion auf die historische Stadtmauer unterstrichen. Der Eingang zum Pilgerhof überzeugt und führt auf eine weit aufgespannte Platzfläche, die durch den angelagerten eingeschossigen Gebäudetrakt richtig definiert wird. Die Fläche lädt zum Aufenthalt ein. Das Haus der Pilger wird auf selbstverständliche Weise über einen offenen und einladenden Eingangsbereich erschlossen. Schöne Raumfolgen und interessante Ausblicke sowie das spannende Gegenüber zur historischen Stadtmauer bestimmen die Atmosphäre. Die Vertikalerschließung und die räumliche Organisation der Obergeschosse mit den Schlafräumen der Pilger lassen den kraftvollen Ausdruck, den das Haus von außen auszeichnet, innen vermissen. Gleiches gilt für die Gemeinschaftseinrichtungen unter dem Platz. „Insgesamt eine sensible und kluge Reaktion auf die Besonderheiten von Ort und Aufgabe“, lautete das Urteil der Jury.

## KIYEON KIM ERHÄLT DEN PREIS DES DEUTSCHEN AKADEMISCHEN AUSTAUSCH DIENSTES (DAAD) 2012

VON SIMONE FISCHER



Für seine herausragenden Studienleistungen und sein soziales Engagement erhielt der Architektur-Student Kiyeon Kim am 27. November innerhalb der 4. Stipendienvergabefeier im Düsseldorfer Industrie Club den mit 1000 Euro dotierten DAAD-Preis 2012. Der Förderpreis des DAAD wird seit 1996 an ausländische Studierende vergeben, die sich durch sehr gute akademische Leistungen, aber auch durch ein bemerkenswertes ehrenamtliches Engagement im sozialen, politischen, kulturellen oder hochschulinternen Bereich auszeichnen.

Der aus Südkorea stammende Student absolviert zurzeit sein Master-Studium im Studiengang „Architecture“ an der Peter Behrens School of Architecture (PBSA), dem Fachbereich Architektur der FH Düsseldorf. Seinen ersten akademischen Abschluss im Studiengang Industriedesign erwarb der 32-jährige an der Hanyang Universität in Seoul. 2008 zog er von Korea nach Deutschland. An der FH Düsseldorf studierte er Architecture und Interior Architecture. Sein Bachelorstudium schloss er mit der Note 1,6 ab. Daneben nahm Kim erfolgreich an zahlreichen Wettbewerben und Ausstellungen teil.

## GUERRILLA GARDENING UND AUSGEFALLENE WERKSTOFFE: DIE INTRAMUROS-WOCHE 2012

VON MICHAEL KIRCH



*Laudator Prof. Oliver Kruse (re.) überreichte Kiyeon Kim den DAAD-Preis in feierlicher Atmosphäre im Düsseldorf Industrie-Club. Foto: Jörg Reich*

„Bei Herrn Kim fällt die Bandbreite seines Engagements auf“, lobte Gutachter und Laudator Oliver Kruse die Leistungen des Preisträgers. So engagiert sich der 32-jährige unentgeltlich bei verschiedenen Projekten innerhalb seines Studiums, ist seit drei Jahren Tutor in seinem Fachbereich, und engagiert sich in der koreanischen Gemeinde als Mitorganisator der koreanisch-katholischen Gemeindetreffen sowie als Manager der Freizeitfußballmannschaft. Sein erworbenes Wissen gepaart mit neuen Blickwinkeln – auch bei der künstlerischen Auseinandersetzung – möchte er seiner Herkunft zu Gute kommen lassen: „In meinem Heimatland gibt es zahlreiche geschichtsträchtige Bauwerke, die – aus Holz gebaut – einfach zerfallen. Es entsteht der Trend, nicht nur Holzgebäude einzureißen, sondern auch Historie, die dann durch moderne und importierte Architektur ersetzt wird. Ich möchte meinen Beitrag dazu leisten, neue Möglichkeiten aufzuzeigen“, erklärt er seine Motivation.

Gräser und Blumen, die Waschbecken überwuchern und Laubvorhänge, die das Treppenhaus im Foyer an der Georg-Glock-Straße hinunterranken – ungewöhnliche botanische Anblicke boten sich den Besuchern am Ende der zweiten Novemberwoche in den Fluren der gestalterischen Fachbereiche Architektur und Design. Zum Ende der traditionellen „IntraMuros“-Woche präsentierten die Studierenden gemeinsam mit ihren Dozentinnen und Dozenten die Ergebnisse ihrer einwöchigen Projektarbeiten.

Die vielfältigen Begrünungen sind beispielsweise im Projekt „Guerrilla Gardening“ unter der Leitung des Lehrbeauftragten und Gartenarchitekten Thomas Fenner entstanden: „Die Intention war eine Auseinandersetzung mit der Frage, wie der öffentliche Raum, konkret die Hochschulräumlichkeiten, als Grünflächen angeeignet werden können. Das aus vielen Städten bekannte Phänomen des Guerilla-Gärtnerns bot auch in der FH viele Möglichkeiten, um je nach Ort entweder temporäre oder sogar dauerhafte Grünflächen innerhalb der Betonmauern zu schaffen“, erläutert der Dozent. Im weiteren Sinne mit dem Thema Umwelt haben sich auch die Studierenden von Prof. Stefan Korschildgen be-

*Experimentelle Herangehensweisen an die Nutzungsmöglichkeiten bekannter Werkstoffe bestimmten die IntraMuros-Woche im Wintersemester 2012/13.*

schäftigt. Unter dem Titel „2nd love“ machten sie sich in Mülldeponien, Altstofflagern oder am Rheinufer auf die Suche nach Müll und Treibgut, aus dem sie Gebrauchsgegenstände konstruierten und gleichzeitig mit den Möglichkeiten neuer Werkstoffe experimentieren konnten. Neben dem praktischen Effekt des Recyclings wurden somit auch Möbel, Lampen oder Teppiche konstruiert, die eine ganz eigenwillige Ästhetik schaffen.

Für die Ausstattung des Wohnzimmers fehlt nun eigentlich nur noch die Wandverkleidung, und zumindest eine Verwendungsmöglichkeit hierfür bieten die unter der Leitung von Prof. Manfred Morlock kreierten Kalkputzplatten aus dem in Marokko seit Jahrhunderten bekannten Werkstoff Tadelakt: „Wir haben einfache Holzplatten mit Kalkputz bestrichen, in den wir vorher verschiedene Farbpigmente eingerührt hatten“, beschreibt der Professor für Baukonstruktion und Entwerfen den Schaffensprozess: „Dabei wurde mit so ungewöhnlichen Pulvern wie Curry,





So können Waschbecken aussehen, wenn sich die Studierenden der PBSA als „Guerilla-Gärtner“ in der Hochschule betätigen.



Aus dem Kalkputz Tadelakt lassen sich mit Farbpulvern vielfältige Farbtöne erzeugen. Fotos (3): Jörg Reich

Kaffee oder dem Ingwergewürz Kurkuma experimentiert“. Herausgekommen sind Farbtöne, die gleichzeitig pastellartig weich sind, aber als möglicher Wandputz auch gemütliche Wärme ausstrahlen.

In neuem Licht erstrahlt schließlich auch der frühere Gipsraum, der von den Studierenden von Prof. Jochen Schuster zusammen mit dem Team der Modellbauwerkstatt zu einer edlen Materialbibliothek umgestaltet wurde. War diese bislang in einem engen Raum ohne Fenster untergebracht, können die Studierenden nun ihre Werkstoffkunde in einem lichtdurchfluteten Raum mit modular nutzbaren Regalen und ausreichenden, ebenfalls selbst konstruierten Fichtenholz-Hockern an einem breiten zentralen Tisch auch in größeren Gruppen durchführen. Dies waren nur vier Beispiele aus einer Vielzahl interessanter und

innovativer Entwürfe, doch zeigte sich die Koordinatorin der IntraMuros-Woche, Prof. Eva-Maria Joeressen, von allen Ergebnissen begeistert: „Diese Woche bietet zum einen die einzigartige Möglichkeit der individuellen Vertiefung spezieller Themen aus den verschiedensten Lehrgebieten der Architektur sowie verwandter Disziplinen. Zum anderen stellt sie aber auch ein unschätzbbares Kommunikationsforum für die Studierenden aus den unterschiedlichsten Semestern dar, vom Erstsemester bis hin zum Master-Absolventen. Gleichzeitig ist es eine wichtige Erfahrung für sie, in kurzer Zeit auf eine im Wesentlichen öffentliche Ausstellung hinzuwirken.“ Die Bandbreite der Ergebnisse hat das Konzept dieser Projektwoche jedenfalls auch in diesem Jahr wieder prägnant unterstrichen.

## RAUMFALTUNGEN, UNSCHARFE OBJEKTE UND EINFACHE MÖBEL – DIE FH D BEI DEN PASSAGEN 2013

VON MICHEL KIRCH



Während des einwöchigen Interior-Design-Festivals „Passagen“ in Köln wurden in der Woche vom 14. bis 20. Januar 2013 die aktuellen Strömungen des Interior Designs, der Architektur, des Wohnens und urbanen Lifestyles präsentiert – und auch die FH Düsseldorf war prominent vertreten: In gleich drei unterschiedlichen Ausstellungen brachten die Fachbereiche Architektur und Design mit ihren Projektergebnissen aus der Intra-Muros-Woche des Wintersemesters ein Stück Düsseldorfer Designkunst in die Nachbarstadt.

Dabei lag der Schwerpunkt bei allen Projekten auf einer experimentellen Herangehensweise, die Eigenschaften, aber auch Manipulationsmöglichkeiten von Materialien herausstellt, wie etwa verschiedene Falttechniken: So präsentierten Prof. Gabi Schillig vom Fachbereich Design und Prof. Judith Reitz vom Fachbereich Architektur gemeinsam mit ihren Studierenden „Raumfaltungen und unscharfe Objekte“. Die Faltung wird hier als Vermittlungsträger zwischen Dimensionen und Disziplinen verstanden und dient als Transformationsmodell von der Welle über den Knick zum Bruch, wie Prof. Schillig erläutert: „Falten erzeugen Übergangszonen, es gibt kein klares Innen und Außen. Falten erzeugen Unschärfe“. Untersucht wurde dabei auch, wie unterschiedliche Materialien auf Faltungen reagieren und inwieweit man diese als gestalterische Möglichkeiten einsetzen kann.

Experimentiert wurde auch im Projekt „Material + Experiment“ unter der Leitung von Prof.

## EIN WELLNESS-TEMPEL FÜR GERRESHEIM – STUDIERENDE DER PBSA ENTWICKELN VISIONEN FÜR DIE GERRESHEIMER GLASHÜTTE

VON MICHAEL KIRCH



*Materialien, Formen, außergewöhnliche Möbelstücke – Ergebnisse experimenteller Intra-Muros-Projekte präsentierten die Fachbereiche Architektur und Design bei den Passagen 2013. Foto: Santhuru Elmo*

Dierk van den Hövel. Aufgabenstellung war hier die Auseinandersetzung und sinnliche Erfahrung mit neuen, „gelebten“ und recycelten Materialien – und deren Kombinationsmöglichkeiten. „Der Reiz lag darin, die vielfältigen technischen Eigenschaften und Wirkungsweisen unterschiedlicher Materialien zu ergründen“, so van den Hövel. Herausgekommen sind Möbelstücke, die bereits gebrauchte oder gänzlich ungewöhnliche Komponenten mit seriell hergestellten Produkten kombinieren: Eine Bank aus Gerüstbohlen, ein Bücherregal aus alten Nummernschildern oder Baumstämme, die einen Lampenschirm tragen.

Ebenfalls unter der Leitung von Prof. van den Hövel entstanden in einem weiteren Projekt „einfache Möbel“: Auf den Spuren bekannter Gestalter wie Peter Behrens, Le Corbusier, Egon Eiermann oder Norman Foster stellten sich die Studierenden ihre eigenen Herausforderungen, um Möbelstücke zu entwerfen, die Produkt und Raum verknüpfen. Durch die kontextuelle Auseinandersetzung mit Material, Konstruktion und Fertigungstechniken sind Möbel mit einer individuellen Sprache und Identität entstanden.

Weitere Informationen:

[www.de.materialconnexion.com](http://www.de.materialconnexion.com)

[www.voggenreiter.com/passagen2013](http://www.voggenreiter.com/passagen2013)



*Naoufal Kannoufi, Eva Köhler und Virginia Clasen (v. li.) erhielten für ihre spannenden Entwürfe zur Neunutzung der alten Industriebauten Preisgelder von je 500 Euro. Foto: privat*

Auf dem Gelände der 2005 geschlossenen und vier Jahre später weitgehend abgerissenen ehemaligen Gerresheimer Glashütte soll in der Zukunft das sogenannte „Glasmacherviertel“ entstehen – ein urbaner Mix aus Wohnhäusern und Gewerbeeinheiten, eingebettet in großzügige Grünflächen. Erhalten blieben die unter Denkmalschutz stehenden Gebäude des früheren Kesselhauses, der Elektrozentrale und der Wasserturm. Innerhalb des Lehrgebietes Bauen im Bestand hat sich im vergangenen Wintersemester eine Gruppe Studierender der Peter Behrens School of Architecture, dem Fachbereich Architektur der FH D, unter der Leitung von Prof. Robert Niess Gedanken über die Umgestaltung und Erweiterung der historischen Gebäude gemacht. Wo früher schweißtreibend Glas geblasen wurde, könnte in der Zukunft ein ansprechender Erholungsort entstehen: Für das leer stehende Werksareal mit seinen herausragenden Entwicklungsmöglichkeiten konzipierten die Studierenden eine neue Nutzung als Freizeit- und Wellness-Center.

Die Ergebnisse wurden am 22. Januar 2013 in der Schalterhalle der Kreissparkasse Düsseldorf an der Kasernenstraße öffentlich präsentiert. Anlässlich dieser Vernissage wurden zudem die drei besten Arbeiten durch den Vor-

sitzenden des Vereins der Freunde und Förderer der Peter Behrens School of Architecture, Dipl.-Ing. Rolf Töpfer, mit einem Preisgeld von jeweils 500 Euro ausgezeichnet. „Bereits seit Jahren wählt der Verein besondere Abschlussarbeiten der Architektur-Studierenden aus“, würdigte Töpfer die herausragenden Leistungen der Preisträger, „und in diesem Jahr vergeben wir erstmals einen Preis für das Thema Bauen im Bestand. Hierzu haben die Studierenden in hervorragender Weise Planungen für einen Neunutzung erarbeitet“.

Eva Köhler beispielsweise hatte die Idee, einen Wohlfühlbereich mit Sauna auf das Dach des Komplexes zu setzen, so dass die Besucherinnen und Besucher sich durch den Blick auf den umliegenden Park noch besser entspannen können. „Das reizvolle an der Aufgabe war, beiden Gebäuden ihre unterschiedlichen Architekturstile zu belassen. Denn das Kesselhaus hat einen eher abstrakten Stil, während die Elektrozentrale aus den 1920er Jahren stammt“, erläutert die Studentin. Eine Ergänzung der historischen Bauten um eine moderne Glasfassade sieht der Entwurf von Naoufal Kannoufi vor, während Virginia Clasen die Innenarchitektur um kubische Gestaltungselemente erweiterte.



## FH DÜSSELDORF GEHT MIT NEUEM STUDIENGANG AN DEN START: RETAIL DESIGN



Prof. Philipp Teufel (links) und Prof. Dr. Rainer Zimmermann (sitzend) mit Studierenden aus dem Retail-Projekt „Malteserladen“, in dem ein Charity Store Konzept für den Malteser Hilfsdienst entwickelt wurde. Der erste Laden wurde am 15. Dezember 2012 in Berlin eröffnet, weitere werden folgen. Foto: FH D

(FH D) Mit dem neuen Bachelor-Studiengang Retail Design bietet der Fachbereich Design der FH Düsseldorf eine bis dato bundesweit einzigartige interdisziplinäre Ausbildung in den Bereichen Design, Kommunikation und Marketing an, die speziell auf die Bedürfnisse und Herausforderungen in der Einzelhandelsbranche ausgerichtet ist. Damit ist er nicht nur ein Paradebeispiel für innovative Studienkonzepte an der FH D, sondern gleichzeitig für die enge Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis: Entwickelt wurde der Studiengang von den Design-Professoren Philipp Teufel und Dr. Rainer Zimmermann in engem Dialog mit Vertretern der Einzelhandelsbranche. Der Europäische Zentralverband Visuelles Marketing Merchandising (VMM) fördert die Etablierung dieses neuen Studienangebots, mit dem der akademische Nachwuchs für den Einzelhandel in Design-, Kommunikations- und Führungskompetenz ausgebildet werden soll. Zu den Kooperationspartnern aus dem Kreis der Unternehmen und deren Dienstleistern gehört der Gründungs- und Hauptförderer C&A und die Vittrashop Grup-

pe mit ihren Töchtern Visplay, Ansong und Vizona als Förderer des Startjahrs 2013 sowie als weitere Förderer die Unternehmen Swarovski, Karstadt und Genesis Display.

### Konzept und Inhalte

Das Curriculum des Retail-Design-Studiums stellt eine umfassende Kombination aus angewandter Gestaltung in künstlerischen Grundlagen, Fotografie, Typografie, 3D-Kommunikation, Corporate Design, Marketing sowie räumlicher Gestaltung mit Shop Design, Visual Merchandising, Szenografie und Online-Shops dar. Abgerundet wird es durch projektorientierte Seminare zu realen Praxisaufgaben, ein obligatorisches Praxissemester, Exkursionen sowie die Möglichkeit eines Auslandssemesters – damit ist der Studiengang Retail Design maximal praxisorientiert angelegt. Diese Ausrichtung wird durch die Bearbeitung von Projekten der fördernden Unternehmen weiter verstärkt, denn diese stellen den Studierenden Praktika zur Verfügung und bringen somit reale Kommunikations- und Designprojekte in Lehre und Forschung ein.

### Ausgezeichnete Berufsperspektiven

Für die Absolventinnen und Absolventen ergeben sich glänzende Berufsperspektiven. Zum einen ist Düsseldorf als Standort großer Einzelhandelsunternehmen, wichtiger Modemessen, Agenturen und Dienstleister ein idealer Studienplatz, an dem die Studierenden marktnah und mit guten Chancen für einen reibungslosen Berufsübergang arbeiten können. Darüber hinaus wird sich auch der Einzelhandel in seiner Mitarbeiterstruktur künftig neu ausrichten: Zum einen muss der bestehende Nachholbedarf an akademisch ausgebildeten Mitarbeitern in den kommenden Jahren verstärkt gedeckt werden, wodurch für die Retail Designer ein attraktives Konjunktur- und Qualifikationsklima geschaffen wird. Zum anderen werden durch die Entwicklungen der Digitalisierung Kaufprozesse zunehmend ins Internet verlagert. Hierdurch müssen Vertriebsprozesse sowohl stationär wie auch digital neu organisiert und miteinander vernetzt werden. Gerade durch die Digitalisierung werden zudem die Notwendigkeiten einer erlebnis- und designorientierten Warenpräsentation weiter steigen, so dass akademisch geschulte Absolventinnen und Absolventen die Gestaltung von Warenwelten qualitativ neu definieren müssen. Diese Herausforderungen verlangen nach neuen Qualifikationsprofilen der für Kommunikation, Design und Marketing verantwortlichen Mitarbeiter, dem der Studiengang mit seinem interdisziplinären Konzept auf besondere Weise nachkommt.

### Zugangsvoraussetzungen und Bewerbung

Bewerberinnen und Bewerber für den Studiengang Retail Design müssen als Zugangsvoraussetzung neben der allgemeinen Hochschulreife oder Fachhochschulreife eine studienbezogene künstlerisch-gestalterische Eignungsprüfung absolvieren. Die Bewerbungsfrist um einen Studienplatz endet am 15. Juli 2013.

Zur Aufnahme des Studiums ist darüber hinaus ein dreizehnwöchiges Vorpraktikum im grafischen oder fotografischen Bereich oder im Bereich des Visual Merchandising nachzuweisen.

Weitere Informationen  
[www.fh-duesseldorf.de](http://www.fh-duesseldorf.de)

## DU BIST, WAS DU ISST – DESIGN-STUDIERENDE ERKUNDEN INNOVATIVE SUPERMARKT-KONZEPTE

VON MICHAEL KIRCH



Du bist, was Du isst. Unter diesem Motto hat das Deutsche Studentenwerk im Wintersemester 2012/13 seinen aktuellen Plakat-Wettbewerb ausgeschrieben, dessen Entwürfe sich diesmal mit dem Thema Ernährung auseinandersetzen sollen. Nach den hervorragenden Ergebnissen früherer Design-Kurse beim Studentenwerk-Wettbewerb im vorigen Jahr (hier wurde die Studentin Monique Dumrese mit Silber ausgezeichnet) stellte Prof. Wilfried Korfmacher seine Studierenden daher in diesem Semester vor die Herausforderung: Wer hat Hunger auf Gold?

Damit die angehenden Kommunikationsdesigner/innen auch auf den gehörigen Appetit für diese kreativen Herausforderungen kommen, besuchten am 16. Oktober 2012 rund 40 Kursteilnehmer/innen das Edeka Frischecenter Zurheide auf der Nürnberger Straße in Düsseldorf. Der Geschäftsführer des Supermarktes, Rüdiger Zurheide, versorgte die Studierenden während des Rundgangs durch den Markt mit sowohl erkenntnis- wie auch genussreichen Hintergrundinformationen über das Konzept eines der innovativsten und niveauvollsten „Consumer Retail Stores“ in Deutschland, das auch für Interior Designer von großem Interesse sein dürfte: Langweilige, enge Regalrei-

hen mit dicht nebeneinander gestapelten Lebensmittelpackungen findet man hier nicht. Stattdessen betritt der Kunde bei der Fahrt über das Rollband eine Erlebniswelt der Gemüse und kulinarischen Verlockungen – ganz nach dem Motto „Wir lieben Lebensmittel!“ Neben edel gestalteten Regalbereichen gibt es auf 6000 Quadratmetern rund 55.000 Artikel in vielfach preisgekrönten Spezialverkaufsflächen, darunter ein Back-Shop im Stil französischer Boulangerien, eine opulent bestückte Obsttheke, Pasta- und Grilltheken oder eine eigene Kaffeerösterei, in der rund 40 verschiedene Sorten Plantagenkaffee frisch geröstet werden. Hinzu kommen durch den gesamten Markt verteilte, loungeartige Bistro- und Cafeteria-Bereiche sowie eine Sushi- und eine Weinbar, in denen man sich bereits während des Einkaufs von der Frische und Qualität des Angebots überzeugen kann: „Wir bereiten nahezu alle an den Frischetheken angebotenen Produkte an offenen Produktionsstätten zu“, erläutert Zurheide, „damit unsere Kunden sich davon überzeugen können, dass frisch im Haus produziert wird und sie gleichzeitig auch den Produktionsprozess live mit verfolgen können“. Zudem werde ein großer Teil der Lebensmittel täglich von Herstellern aus der



*Rund 40 Studierende erlebten einen erkenntnis- und genussreichen Nachmittag in einem der innovativsten Supermärkte Deutschlands.  
Foto: Piotr Zapasnik*

*Rüdiger Zurheide (2. v. re.) überraschte die Studierenden mit außergewöhnlichen Einblicken in ungewöhnliche Markt Konzepte. Foto: Lia Hörner*

Region angeliefert. „Hierdurch stärken wir die regionalen Landwirte, entlasten die Umwelt und kommen wiederum unserer Maxime einer marktfresh gehandelten Produktpalette nach“, ergänzt der Geschäftsführer. Ebenfalls ungewöhnlich für einen Supermarkt: Unter dem Slogan „Zurheide! Feine Kost“ hat diese Marktfiliale auch ihre eigene, 600 Artikel umfassende Produktserie, die von einer eigenen Werbeagentur betreut wird – ein Aspekt, der den meisten Design-Studierenden als mögliches Tätigkeitsfeld bislang ebenfalls wenig bewusst war. So zeigte sich auch Prof. Korfmacher von der Umsetzung des Markt Konzeptes und den gefundenen Anregungen für die Studierenden begeistert: „Es ist wichtig, dass sie als möglicherweise später in der Werbung tätige Kommunikationsdesigner zum einen die generellen Mechanismen des Handels kennenlernen, aber auch lernen, wie man diese neu und innovativ interpretieren kann.“ Nach dem offiziellen Rundgang blieben die meisten Studierenden daher auch noch längere Zeit vor Ort, um individuell und sozusagen nach eigenem Gusto weiter zu recherchieren – und der einen oder anderen lukullischen Verlockung wurde dabei gewiss auch mit Genuss erlegen.



**AUSGEZEICHNETE BUCHREIHE:  
A5 LUFTHANSA-BAND GEWINNT REDDOT  
DESIGN AWARD 2012**



Marvin Hüttermann, Patrick Mariathasan, Pascal Tedjagutomo und Benjamin Welke – Studierende im Fachbereich Design, laborvisuell – beschäftigten sich unter der Leitung von Jens Müller, Prof. Victor Malsy und Prof. Philipp Teufel über zwei Semester mit der visuellen Geschichte der Lufthansa. Die Lufthansa gehört zu den bedeutendsten Fluggesellschaften der Welt und blickt auf eine lange und wechselreiche Historie zurück, die bis in die 1920er Jahre zurückreicht. Unterstützt wurden die jungen Designforscher von Carola Kapitza und Dr. Patricia Hey vom Unternehmensarchiv der Deutschen Lufthansa AG in Frankfurt.

Der fünfte A5-Band zur deutschen Designgeschichte erzählt auf 128 Seiten und in über 400 Abbildungen die visuelle Geschichte einer Fluggesellschaft.

**Ausgezeichnete Buchreihe**

Für das Designkonzept wurde die Buchreihe A5 mit mehreren nationalen und internationalen Designpreisen ausgezeichnet. So wurden die ersten drei Bände unter die „schönsten deutschen Bücher“ des Jahres 2009 gewählt und für das Umschlagkonzept gab es den europäischen Designpreis in Silber. Das A5-Projekt umfasst jedoch nicht nur die gedruckten Bücher, seit Anfang 2009 wird die Reihe mit dem Format A5+ um eine Serie von Interviewfilmen ergänzt. Interessante Gestalter und Wissenschaftler erzählen dabei über ihre Profession.

Jens Müller, Karen Weiland (Hg.)  
**A5/05: Lufthansa + Graphic Design - Visuelle Geschichte einer Fluggesellschaft**  
Lars Müller Publishers, Baden/CH  
ISBN 978-3-03778-267-5  
Deutsch/Englisch  
EUR 28,00

**„STUDIERN MIT BEHINDERUNG  
ODER CHRONISCHER ERKRANKUNG“ –  
AUSSTELLUNG DER PREISGEKRÖNTEN  
ENTWÜRFE**

VON MICHAEL KIRCH



Im 26. Jahrgang seines renommierten Plakatwettbewerbs thematisiert das Deutsche Studentenwerk die Situation von behinderten und chronisch kranken Studierenden – eine Gruppe, die größer ist als man denkt: Über 327.000 junge Menschen, rund 8% der Gesamtheit, leiden unter einer dauerhaften gesundheitlichen Beeinträchtigung. Den wenigsten Kommilitoninnen und Kommilitonen ist die persönliche Problematik jedoch anzusehen. Neben auffälligen körperlichen Handicaps reicht sie von Seh- und Hörbehinderungen über autistische und andere psychische Störungen bis hin zu speziellen Teilleistungsdefiziten wie zum Beispiel Legasthenie. Erneut macht der Wettbewerb damit auf eine



gesellschaftlich relevante Angelegenheit aufmerksam.

Unter der Leitung von Prof. Wilfried Korfmacher hat im Wintersemester 2012/13 in einer Lehrveranstaltung zum Thema „Social Design“ am Fachbereich Design eine Studierendengruppe diesen guten Zweck in gute Ideen umgesetzt und eine Reihe von Plakaten entworfen, die vom 8. bis 22. November im Foyer der Mensa Universitätsstraße öffentlich präsentiert wurden. Unter den ausgestellten Werken befindet sich auch das Plakat der Studentin Monique Dumrese, die für ihren Entwurf den mit 1000 Euro dotierten zweiten Preis erhielt – zusammen mit ihrer achtjährigen Schwester Juli, deren ebenso kindlich-

*Von den Entwürfen der Studierenden Piotr Zapasnik und Monique Dumrese (v. re.) war nicht nur Prof. Wilfried Korfmacher angetan, sondern auch (v. li.) der Sozialpädagogik-Student Sven Kolberg, Roland Schmiede, Berater für Studierende mit Behinderung am Düsseldorfer Studentenwerk und Björn Brünink, Mitarbeiter der Arbeitsstelle Barrierefreies Studium (ABS) der FH D. Foto: Lia Hörner*

unbefangene wie Leichtigkeit vermittelnde Zeichnung eines lächelnden Mädchens im Rollstuhl die Jury überzeugte. Zwei ebenfalls ausgestellte Plakate ihres Kommilitonen Piotr Zapasnik erhielten zudem eine besondere Auszeichnung und sind nicht nur in Düsseldorf, sondern auch als Teil einer Wanderausstellung zu sehen. „Es war zunächst eine unglaublich große Herausforderung, sich diesem eher ernsten Thema zu stellen und sich erst einmal selbst emotional damit auseinanderzusetzen“, resümiert Monique Dumrese

ihre Motivation, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen, „aber der soziale Bereich interessiert mich ganz allgemein und wenn man sieht, wie man durch die Entwürfe auch ein Lächeln auf die Gesichter der Betroffenen zaubern kann, merkt man, dass man auch hier positive Gefühle wecken und die eventuell bestehenden Hemmnisse minimieren kann“. Fazit: Das ist nicht nur ihr gelungen, sondern allen Entwurfsarbeiten, die ein oft wenig beachtetes Thema auf kreative Weise der Öffentlichkeit näherbringen.



## „GESTERN WIRD SCHÖN“ – DESIGN-STUDIERENDE ENTWICKELN GESTALTERISCHE LÖSUNGEN FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ

VON MICHAEL KIRCH



Prof. Ton van der Laaken präsentierte die Entwürfe für das Seniorenzentrum „Zum Königshof“ am 9. Januar 2013 in der Johanneskirche. Foto: Jörg Reich

In Zusammenarbeit mit der Graf-Recke-Stiftung haben Studierende des Fachbereichs Design im Wintersemester 2012/2013 neue gestalterische Ansätze für das Seniorenzentrum „Zum Königshof“ in Düsseldorf-Unterrath entwickelt. Unter der Kursleitung von Professor Ton van der Laaken erarbeiteten die Studierenden Gestaltungskonzepte, die die Wahrnehmung, die Orientierung und das Wohlbefinden der an Demenz erkrankten Senioren achten und fördern sollen. Die Ergebnisse dieser Arbeiten wurden im Januar 2013 in einer öffentlichen Ausstellung in der Johanneskirche präsentiert. Die Studenten Marian Fitz und Piotr Zapasnik etwa haben mit einfachen Mitteln ein Orientierungssystem für Demenzkranke entworfen: Aus Tafeln und Wandfarben entwickelten sie Interaktionsflächen, die die Demenzkranken mit Kreide oder Magnetsymbolen selbst mitgestalten können – auf diese Weise wird beispielsweise das Wiedererkennen des eigenen Zimmers erleichtert. „Die Interaktionsflächen haben einen Mehrwert, können auch zum Spiel und zur therapeutischen Arbeit genutzt werden“, erläutert Marian Fitz weitere Nutzungsmöglichkeiten.

Seine Kommilitoninnen Monique Dumrese und Lia Hörner wiederum haben unter dem Titel „Unser Unterrath“ ein „Selbstmach-Heimatmuseum“ entworfen. „Wir halten uns mit unserem Projekt an das Langzeitgedächtnis“, erklärt Lia Hörner, „denn das funktioniert bei Demenzkranken noch gut“. Die Bewohner/innen des Seniorenzentrums und deren Besucher sollen hierbei Erinnerungsstücke an den Stadtteil sammeln und nach Themen wie Familie oder Beruf geordnet in eine an einer Mitmach-Wand befestigte Box werfen. So kommen im Laufe der Zeit immer neue Geschichten dazu, in denen die Demenzkranken stöbern und somit ihr Gedächtnis trainieren können. Gleichzeitig soll dies ein Ort der Begegnung für Bewohner und Gäste werden. Auch der Kursleiter Prof. van der Laaken ist von den Entwürfen seiner Studierenden überzeugt: „Das Schwierigste an der Aufgabe war, nicht nur gute Ideen zu haben, sondern Ideen zu entwickeln, die umsetzbar sind“. Hierzu waren im Vorfeld nicht zuletzt viele Gespräche mit Fachleuten, Psychotherapeuten, Pflegern und Experten notwendig.

## WERKSCHAU 2013 – AUSSTELLUNG DER ABSCHLUSSARBEITEN AM FACHBEREICH DESIGN

VON MICHAEL KIRCH



Ein Höhepunkt im jährlichen Kulturkalender der Landeshauptstadt: Zum Ende des Wintersemesters 2012/2013 öffnete der Fachbereich Design traditionell für drei Tage seine Pforten und erlaubte Blicke hinter die Kulissen der aktuellen Gestalter-Szene. Vom 7. bis 9. Februar 2013 präsentierten die frischgebackenen Absolventinnen und Absolventen ihre vielversprechenden Abschlussarbeiten. Dreizehn der exakt 100 Nachwuchs-Designerinnen und -Designer haben sich dabei auf das Schmuck- und Produktdesign spezialisiert. Im Bereich Kommunikationsdesign entstanden 81 Abschlussarbeiten, weitere sechs im Master-Studiengang „Exhibition Design“. Die Präsentationen boten einen umfassenden Überblick über sämtliche künstlerischen Darstellungsformen in einer breiten Themenpalette: Das Angebot reichte von ausgefallenen Schmuckstücken über Plakate, Magazine und Comics bis hin zu Animations- und Kurzfilmen sowie der Konzeption von Kommunikations- und Imagekampagnen.

### Fortuna Düsseldorf

Die Absolventen Susann Andersch und Benedikt Gaideczka etwa haben sich über einen Relaunch des Corporate Designs von Fortuna Düsseldorf Gedanken gemacht. Mit der Rückkehr in die erste Bundesliga sehen die beiden



*Eine bunte Vielfalt an Schmetterlingen hat Stella Maria Jung in ihrer Abschlussarbeit aus Hausmüll kreiert.*

Jungdesigner den Anlass gekommen, das derzeitige Erscheinungsbild zu überarbeiten, um die sportlichen Werte des Vereins noch stärker zur Geltung zu bringen und ihren Verein als Marke zu positionieren: Erster Anstoß für ihre Beschäftigung mit dem visuellen Auftritt der Fortuna war dabei der Löwe im Düsseldorfer Stadtwappen. Die Bachelorarbeit umfasst das gesamte Spektrum einer professionellen Markenentwicklung und beinhaltet nicht nur das Logo und die Website, sondern auch eine komplette Imagekampagne sowie die traditionelle Fan-Ausstattung wie Trikots, Fanschals und Magazine. Als Besonderheit haben Andersch und Gaideczka zudem eine Fashion-Marke entwickelt, die mit dem neuen Logo spielt. „Für Fans bietet die Fashion-Marke die Möglichkeit, sich auch im Alltag zum Verein zu bekennen und gleichzeitig modebewusst durch die Stadt zu flanieren“, so das Fazit der beiden Fußballfreunde.

#### **Die Entdeckung der Artenvielfalt**

Einem ebenso ungewöhnlichen wie nachhaltigen Thema hat sich wiederum Stella Maria Jung in ihrer Abschlussarbeit im Bereich Pro-



*So stylish stellen sich Susann Andersch und Benedikt Gaideczka das Corporate Design ihres Lieblings-Fußballvereins Fortuna Düsseldorf vor.*



*Svenja Gerster präsentiert die „Everyday People“ – echte und frische Charaktere abseits der üblichen Model-Maße, Anforderungen und Klischees. Fotos (3): Jörg Reich*



## HEIWA, DER FRIEDENSBAUM – TAUFE DER ALTEN PLATANE AUF DEM NEUBAUGELÄNDE DER FH D

duktdesign gewidmet: „Lomtalanítás – über die Entdeckung der Artenvielfalt im Haushaltsmüll“ lautet der Titel ihres Entwurfs. Der aus dem Ungarischen stammende Begriff Lomtalanítás bezeichnet wörtlich übersetzt einen Akt der Befreiung; im übertragenen Sinn bezieht er sich auch auf die Reduzierung von Haushaltsmüll. Als Ausgangsmaterial für ihre gestalterischen Arbeiten hat Jung daher Materialien gewählt, die man im Allgemeinen als Einweg- oder Wegwerfprodukte betrachtet: „Wir sind umgeben von einer Fülle, einem Reichtum und einer Vielfalt unterschiedlicher Materialien, die nutzlos herumliegen. Ich habe dieses „öffentliche Materiallager“ für mich entdeckt und kreativ daraus geschöpft“, erläutert die Bachelor-Absolventin. Aus den Resten von Haushaltsmüll entwarf sie dekorative und vielfältig nutzbare Schmetterlingsfiguren. Sei es als Schmuckstück, als Dekorationsartikel oder vielleicht auch als ironischer Grundstock einer nicht ganz alltäglichen Schmetterlingssammlung – die bunten Figuren strahlen Leichtigkeit und Ruhe aus und begeistern durch ihre Farben-Vielfalt und Anmut.

### Schönheit, Selbstdarstellung, Authentizität

Um Vielfältigkeit ging es auch in der Arbeit von Svenja Gerster, die das Grafikdesign für ein neuartiges Casting-Agentur-Modell entworfen hat. „Everyday People“ sucht dabei keine Models, die den üblichen stereotypen Idealvorstellungen entsprechen, sondern natürliche Charaktere, die durch ihre eigene, unverkrampte Persönlichkeit wirken und hierdurch vor der Kamera einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen, betont Gerster: „Nicht mehr die Oberfläche ist wichtig, sondern der echte Mensch an sich. Ich möchte ins Bewusstsein rufen, dass jeder Mensch schön ist und Authentizität mehr zählt als die typischen Idealmaße“. Dieses Konzept schlägt sich auch in den Gestaltungselementen nieder. So ist beispielsweise das Logo nicht konventionell spationiert, sondern die Zeichenabstände werden flexibel festgelegt. Das gilt in gewisser Weise auch für die Bilder der Models, die auf Visitenkarten, Sedcards oder anderen Agenturmedien teilweise unterschiedlich kombiniert werden können – so wird Schönheit neu definiert.



(FH D) Am 29. Januar 2013 traf sich die Projektgruppe neu bau haus auf dem Campus Derendorf, um den einzigen Baum auf dem ganzen Gelände zu schmücken. Innerhalb der Lehrveranstaltung „neu bau haus“ von Prof. Wilfried Korfmacher und Dipl.-Des. Jörg Reich beschäftigt sich eine Gruppe Studierender seit dem letzten Sommersemester mit der kreativen Dokumentation des Neubaus der FH Düsseldorf.

Nach der ersten Erkundung des seit Jahren brachliegenden Schlachthofareals bildeten sich verschiedene Teams. Einige starteten Fotoreportagen, um die Fortschritte auf der Baustelle zu dokumentieren. Andere führten Interviews mit Anwohnern und ehemaligen Schlachthofmitarbeitern. Auch der Baum geriet dabei ins Visier der Nachwuchs-Designer. Laut Verordnung darf auf einem Schlachthof zwar nicht die kleinste Pflanze stehen. Doch die damalige Belegschaft setzte sich für den Erhalt ihres Baumes ein, sodass er ein stattliches Alter von mindestens 200 Jahren erreichen konnte. Jetzt wurde die prächtige Platane auf den Namen „Heiwa“ (japanisch für „Frieden“) getauft.

*Das Team des „neu bau houses“ vor der geschmückten Platane auf dem Gelände des Neubaus der FH D. Foto: Jörg Reich*

Trotz Regenwetters brachte die Projektgruppe viele Stoffbänder in Regenbogenfarben an dem Zaun an, der die Platane schützt. Auch die fünf Stämme des Baumes wurden mit bunten Bahnen umwickelt. Nach und nach wurde die triste Baustellenatmosphäre so durch die Farben aus der Friedensfahne belebt – und ein Neuanfang zelebriert. Zu guter Letzt wurde die Flagge mit dem Zeichen „neu bau haus“ gehisst. Mit dem Neubau der FH D sind viele Hoffnungen und Wünsche für die Zukunft verbunden. „Heiwa“ dient nun als Symbol für Wachstum und Standhaftigkeit.

Die Aktion wurde durch das Unternehmen Fahnen Herold unterstützt. Sie war der Auftakt zu einer Reihe weiterer Veranstaltungen auf der Baustelle, die im Laufe des Jahres folgen. Unter anderem ist für das Frühjahr die gärtnerische Gestaltung des neuen Derendorfer „Friedensplätzchen“ rund um „Heiwa“ geplant.

# ELEKTROTECHNIK

## FERCHAU-DÜSSELDORF VERGAB FÖRDERPREISE AN DREI ABSOLVENTEN FÜR IHRE HERVORRAGENDEN ABSCHLUSSARBEITEN

VON SIMONE FISCHER



Desiree Bruver-Leske (v.l.), Personalreferentin der FERCHAU-Niederlassung Düsseldorf, überreichte in Anwesenheit des Dekans Prof. Dr. Detmar Arlt (Mitte) Christian Leifgen, André Pappendorf und Tanja Kleiner die Preise in Höhe von jeweils 500,- Euro. Foto: Jörg Reich

Drei Absolventen des Sommersemesters konnten sich am 10. November 2012 über den FERCHAU-Förderpreis freuen. Für hohen Praxisbezug, Anwendbarkeit und gute schriftliche Ausarbeitung bekamen die drei Studenten des Fachbereichs Elektrotechnik Bestnoten auf ihre Abschlussarbeiten, was die FERCHAU Engineering GmbH, Marktführer im Bereich Engineering-Dienstleistungen in Deutschland, mit jeweils 500 Euro honorierte. Desiree Bruver-Leske, Personalreferentin der FERCHAU-Niederlassung Düsseldorf, überreichte innerhalb des Alumni-Treffens im Japanhaus die Urkunden.

### Die Preisträger:

Bereits zum zweiten Mal erhielt **André Pappendorf** den FERCHAU-Förderpreis. Im vergangenen Jahr konnte er sich über 500 Euro für seine ausgezeichneten Studienleistungen freuen. In diesem Jahr honorierte der Engineering-Dienstleister dessen Bachelorarbeit zum Thema „Konzeption und Realisierung eines Simulators zur Validierung von Radarsensoren in der Verkehrsüberwachung“, die mit der Bestnote 1,0 bewertet wurde. Sein Bachelorstudium konnte André Pappendorf mit der Gesamtnote 1,3 abschließen, aktuell befindet er sich im Masterstudium an der FH Düssel-

dorf, wo er außerdem als wissenschaftlicher Mitarbeiter auf einer halben Stelle im Bereich Mikrotechnologie beschäftigt ist.

Auch **Tanja Kleiner** erhielt auf ihre Bachelorarbeit über die „Entwicklung eines Erinnerungsdienstes mit Mehr-Benutzer-Funktionalität im AAL“ die Bestnote 1,0 und konnte ihr Bachelorstudium im Sommersemester mit der Gesamtnote 2,0 abschließen. Derzeit absolviert sie, ebenfalls an der FH Düsseldorf, ihr Masterstudium und arbeitet als wissenschaftliche Hilfskraft im Bereich Informationstechnik. Ihre ausgezeichneten Leistungen honorierte FERCHAU mit einer Förderpreis-trophäe und 500 Euro.

Ebenfalls freuen konnte sich **Christian Leifgen**. Den FERCHAU-Förderpreis und 500 Euro erhielt er für das Erreichen der Note 1,2 auf seine Bachelorarbeit zum Thema „Darstellung von Bordnetz-Topologien für Motorstopp und Motorsegeln“, die er in Zusammenarbeit mit Bosch geschrieben hat. Mit der Gesamtnote 1,7 konnte er sein Bachelorstudium abschließen und absolviert derzeit sein Masterstudium an der TFH Bochum.

Seit mittlerweile neun Jahren honoriert FERCHAU Engineering bundesweit besondere studentische Leistungen in Form von Nachwuchsförderungen. In enger Kooperation mit

den regionalen Hoch- und Technikerschulen investierten die Niederlassungen 2011 zum Beispiel in den FERCHAU-Förderpreis insgesamt etwa 60.000 Euro. Frank Ferchau, geschäftsführender Gesellschafter der FERCHAU Engineering GmbH, hierzu: „Seit seiner Einführung konnte sich der FERCHAU-Förderpreis aufgrund der positiven Resonanz als eine Art feste Institution etablieren. Gerade in Zeiten des chronischen Fachkräftemangels sollten Unternehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung nicht nur als Pflicht verstehen, sondern vielmehr als Chance, sich möglichst früh im Bewusstsein der Fachkräfte von morgen zu positionieren.“

### FERCHAU Engineering GmbH

Derzeit arbeiten bei der FERCHAU Engineering GmbH mehr als 5.200 (im Durchschnitt, Stand: 30. Juni 2012) Ingenieure, IT-Consultants, Techniker und Technische Zeichner in über 50 Niederlassungen und Standorten sowie über 60 Technischen Büros. Für 2012 erwartet das Unternehmen einen Umsatz von über 450 Millionen Euro. FERCHAU ist u. a. im Maschinen- und Anlagenbau, in der Fahrzeugtechnik, Luft- und Raumfahrttechnik, Elektrotechnik sowie in der Informationstechnik tätig.



## DIE ERSTEN WIRTSCHAFTSINGENIEURE DER FH D: STUDIUM MIT BRAVOUR

VON KATI SCHMENGLER



Von links nach rechts: Oliver Voll (Absolvent FB 4), Prof. Dr. Kati Schmengler (Kordinatorin des Studiengangs), Prof. Dr. Detmar Arlt (Dekan des FB 3), Boris Woelffel (BA Thesis-Betreuer, Sick Vertriebs-GmbH), Prof. Dr. Brigitte Grass (Präsidentin FH D), Felix Debüser (Absolvent FB 3)

Zum Jahresende haben es die ersten Studierenden geschafft: den Abschluss als Bachelor of Engineering Wirtschaftsingenieur. In Regelstudienzeit haben Oliver Voll, Wirtschaftsingenieur aus dem Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik, und Felix Debüser aus dem Fachbereich Elektrotechnik ihr Studium mit Bravour abgeschlossen.

Beide haben in der SICK Vertriebs-GmbH mit Sitz in Düsseldorf ihre Bachelor-Arbeit zu einem Thema aus der betrieblichen Praxis erstellt. Während Oliver Voll sich für ein Master-Studium im Anschluss entschieden hat, wurde Felix Debüser unmittelbar zum Ende seines Studiums von der SICK Vertriebs-GmbH in ein Arbeitsverhältnis übernommen. „Das facettenreiche Studium des Wirtschaftsingenieurwesens konnte die FH Düsseldorf sehr gut realisieren. Die Pionierarbeit, die ersten Wirtschaftsingenieure zu sein, brachte sehr viele Mitgestaltungsmöglichkeiten für die Studenten mit sich. Das praxisbezogene Studium überzeugte unter anderem durch das verankerte Praxissemesters und nationale sowie internationale Projekte mit Unternehmen - im Rahmen von Pflichtveranstaltungen. Die dabei entstandenen Erfahrungen und das umfangreiche wirtschaftliche sowie technische Kursangebot der FH Düsseldorf legten die Basis für meinen direkten Einstieg in Unternehmen,“ sagt Felix Debüser. „Meiner Meinung nach stimmt das Vorurteil, ein

Wirtschaftsingenieur könne von allem etwas, aber nichts richtig, nicht: Wir können von allem etwas, und genau das ist der Vorteil gegenüber anderen Studiengängen, um erfolgreich in das Berufsleben zu starten“, meint Oliver Voll.

Boris Woelffel, der die beiden Studierenden bei der SICK Vertriebs-GmbH betreut hat, lobt die gute Zusammenarbeit mit der FH Düsseldorf aufgrund der unbürokratischen Abstimmungen, der guten Vorbereitung der Studierenden auf die Praxis durch die Professoren und die duale Betreuung der Bachelor-Arbeiten. „Die Studierenden sind wissbegierig und neugierig auf die Organisation, hinterfragen bestehende Prozesse kritisch konstruktiv und bringen dadurch frischen Wind und neue Ideen in die Bereiche. Darüber hinaus können die Ergebnisse der Arbeiten unmittelbar umgesetzt werden und dadurch zu deutlichen Verbesserungen der Abläufe führen“.

„Die beiden haben es bewiesen: Unsere Absolventen erfüllen die Anforderungen von Unternehmen. Die Nachfrage nach unseren Studierenden ist hoch, denn sie sind sehr gut und unmittelbar nach dem Studienabschluss einsatzfähig. Gleichzeitig bietet unser Curriculum die Basis für ein weiterführendes Master-Studium,“ freut sich Prof. Dr. Kati Schmengler, Professorin und Koordinatorin des Studiengangs Wirtschaftsingenieur an der FH Düsseldorf.

## SIEMENS UND DIE FH D VERABSCHIEDEN IHRE ERSTEN GEMEINSAMEN ABSOLVENTINEN UND ABSOLVENTEN

VON SIMONE FISCHER



Bereits zum Wintersemester 2007/08 hat Siemens mit der Fachhochschule Düsseldorf ein gemeinsames Programm gestartet, um weitere Elektrotechnik-Ingenieure für die Unternehmensbereiche der Siemens-Standorte in Nordrhein-Westfalen (NRW) zu gewinnen. Das neue Studienkonzept wurde gemeinsam mit der Siemens AG entwickelt. In einer nur vierjährigen Studiendauer erlangen die Studierenden den international anerkannten Abschluss zum Bachelor of Engineering in Elektrotechnik, den IHK-Abschluss und den Ausbildungsabschluss bei der Siemens AG. Am 16. Oktober verabschiedeten die Siemens AG und die Fachhochschule Düsseldorf die erste eigenständige Absolventengruppe.

Im ersten Jahr starteten sieben Teilnehmer, die von Siemens während ihrer Studienzeit zum Elektroniker für Automatisierungstechnik ausgebildet wurden, im zweiten Jahrgang waren es schon rund zwei Dutzend. Aktuell zum neuen Semester haben über 40 Studierende ihr duales Studium aufgenommen. Zurzeit befinden sich insgesamt etwa 120 angehende Ingenieure der Düsseldorfer Siemens-

## FH D KOOPERIERT MIT NEC DISPLAY- NOTE: ERFOLGREICHE PROJEKTE – ER- FOLGREICHE LEHRE

VON KATI SCHMENGLER



*Guido Mandorf (v.l.), Studiengangsverantwortlicher bei Siemens, Werner Franz, Leiter Ausbildung Siemens NRW und die Präsidentin der FH D, Prof. Dr. Brigitte Grass, freuen sich über die gelungenen Ausbildungsergebnisse ihrer Absolventinnen und Absolventen. Foto: Jörg Reich*

Niederlassung im Studium an der FH Düsseldorf. „Im Sinne des Selbstverständnisses der Fachhochschulen, die eine praxisorientierte Ausbildung und die Zusammenarbeit mit der Industrie, Wirtschaft und Kultur im Fokus ihrer Ausrichtung haben, ist diese Form der Kooperation besonders erfreulich“, erklärte die Präsidentin Prof. Dr. Brigitte Grass während der Verabschiedung am Fachbereich Elektrotechnik. Auch für das Unternehmen hat die Zusammenarbeit einen hohen Stellenwert. „Die geänderten Anforderungen unserer Kunden und Abteilungen verlangen nicht nur technisches Grundwissen, sondern auch die Fähigkeit, fachübergreifend und innovativ zu handeln, wie es in einem Studium üblich ist“, sagte Guido Mandorf, Studiengangsverantwortlicher bei Siemens. Parallel zum Studium an der Fachhochschule Düsseldorf und zu den Praxiseinsätzen im Unternehmen werden in

firmeneigenen Trainingscentern zusätzliche anwendungsorientierte Ausbildungssequenzen vermittelt, die die angehenden Bachelors auf ihre zukünftigen vertriebs- und serviceorientierten Aufgabengebiete optimal vorbereiten sollen. Werner Franz, Ausbildungsleiter in NRW, betont, dass insbesondere die enge Verzahnung der Bildungspartner Betrieb und Hochschule es überhaupt erst ermöglicht habe, diesen attraktiven Ausbildungsgang für junge Menschen einzurichten. Mit derzeit über 7.000 Auszubildenden und Studenten ist Siemens einer der größten privaten Ausbildungsbetriebe in Deutschland. Die Qualität der Siemens-Ausbildung wird über die Konzerngrenzen hinaus geschätzt. So lassen viele kleine und mittelständische, aber auch große Unternehmen im Rahmen von Kooperationen bundesweit rund 2.500 Nachwuchskräfte bei Siemens ausbilden.



Bei Vorlesungen in Fachhochschulen und Universitäten besteht noch immer großer Verbesserungsbedarf bei der Einbindung innovativer Präsentationstechniken – und es gibt erste technische Lösungen. Das ist das Untersuchungsergebnis eines Projektes im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen der Fachhochschule Düsseldorf. Im Rahmen einer Veranstaltung haben acht Studenten ein kooperatives Projekt mit NEC Display Solutions – einem weltweit führenden Hersteller von Display-Lösungen – und Displaynote – einem irischen Softwareunternehmen – erfolgreich umgesetzt. NEC/Displaynote haben gemeinsam eine Produktidee umgesetzt, für die die Studierenden der FH D neben einer Marktanalyse technische Tests und Vermarktungsansätze erfolgreich erarbeitet haben. Nach einhelliger Meinung der befragten Studierenden und Dozenten sind die Kernnutzen der Software im Bildungsbereich die Notizfunktion sowie die Interaktionsmöglichkeiten zwischen Dozenten und Studierenden. Darüber hinaus gefiel vor allem der leichte Austausch von Arbeitsmaterialien bzw. Aufgabenstellungen und -lösungen den Befragten. „Gerade Studenten in den unteren Semestern bevorzugen Arbeitsgruppen. Sie fühlen sich im Unialltag in der Gruppe wohler und schätzen den Austausch mit den weiteren Lernenden“, sagt Karin Ziegler, Projektleiterin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Fachhochschule Düsseldorf. Da ohnehin die Mehrzahl der Studenten über einen Tablet oder ein Laptop verfügen, ist der Einsatz innovativer Lösungen für die Lehre sinnvoll. „Die Studenten heute haben sehr unterschiedliche Devices, um ihre kommunikativen und technischen Bedürfnisse des Lebens zu bedienen. Warum sollten diese dann nicht auch entsprechend in die Lehre eingebunden werden?“, fragt Prof. Kati Schmengler aus dem FB Elektrotechnik, die das Projekt von Seiten der Hochschule verantwortete. Insgesamt wurde dieser kooperative Ansatz von allen Seiten sehr positiv bewertet. „Die Ergebnisse der Studierenden sind für uns immens wichtig, denn so konnten wir den Marktangang aus Kun-



## CCAD STELLT NEUES FORSCHUNGSPROJEKT AUF DER SPS/IPC/DRIVES 2012 VOR

VON REINHARD LANGMANN

densicht gestalten. Der kritische Input, die Ansichten der Studierenden sowie die Test- und Befragungsergebnisse liefern uns wichtige Erkenntnisse für die weitere Produktgestaltung und erfolgreiche Vermarktung“, so Ulf Greiner, verantwortlicher Product Manager bei NEC Display Solutions.

Aus Studierendensicht war insbesondere die Erfahrung in einem internationalen Projektteam aktiv mitzuarbeiten besonders lehrreich: „Womit wir vor dem Hintergrund der reinen Theorie nicht gerechnet hätten, waren die Änderungen im vorgegebenen Projektverlauf. Diese wurden durch technische Herausforderungen notwendig – dennoch blieb das Projektziel im Fokus. Diese Anpassung der Aufgabe bildet dennoch eine wertvolle Erfahrung, die einem im Studium nicht vermittelt werden kann und für den nahenden Berufseinstieg von größter Bedeutung ist.“ meint Felix Debüser, Student Wirtschaftsingenieur Elektrotechnik. Prof. Dr. Kati Schmengler, Professorin für Wirtschaftsingenieurwesen fasst den Erfolg zusammen: „Ich glaube, dass die Verknüpfung realer Projekte aus der internationalen Wirtschaft mit dem Know-how und dem Enthusiasmus von Dozenten und Studierenden für alle Beteiligten einen Gewinn darstellt. Wir werden auch weiterhin versuchen, solch interessante Projekte mit Partnern aus der Wirtschaft in die Veranstaltungen zu tragen.“

### ALUMNITREFFEN

(sf) Ob Entwicklungs-, Projekt- oder System-Ingenieur. Ob IT-Consultant, Solution Manager oder Senior Vice President – sie alle haben etwas gemein: Ihren Abschluss zum Diplom-Ingenieur oder Bachelor oder Master of Science am Fachbereich Elektrotechnik an der FH D. Rund 100 Ehemalige trafen sich am 10. November 2012 im Foyer des Japanhauses an der Georg-Glock-Straße in Düsseldorf-Golzheim. Im Mittelpunkt des Events standen das Wiedersehen der ehemaligen Studierenden und Lehrenden, das gemeinsame Erinnern an alte Zeiten und das Knüpfen neuer Kontakte. Dekan Prof. Dr. Detmar Arlt berichtete von den Veränderungen im Fachbereich Elektrotechnik, den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen, der aktuellen Hochschulpolitik und dem Neubau der Hochschule.



Gemeinschaftsstand FH Düsseldorf/Wiesemann&Theis auf der SPS/IPC/Drives in Nürnberg. Foto. FH D

Vom 27. bis 29. November 2012 fand in Nürnberg die Kongressmesse SPS/IPC/DRIVES statt. Mit rund 1.600 Ausstellern und etwa 56.000 Fachbesuchern zählt diese Messe zu den weltgrößten Messen für Automatisierungstechnik. Das Competence Center Automation Düsseldorf (CCAD) des Fachbereichs Elektrotechnik stellte an einem gemeinsamen Messestand mit der Fa. Wiesemann&Theis GmbH (Wuppertal) erste Ergebnisse des seit 2011 laufenden Forschungsprojekts „Architektur und Schnittstellen für ein Web-orientiertes Automatisierungssystem (WOAS)“ vor.

Ziel des Projekts ist die Erforschung einer neuen Architektur für Automatisierungssysteme auf Basis von Web-Technologien. Mit der WOAS-Architektur werden die Prinzipien und Methoden aus der standardisierten Welt der Internettechnologien systematisch und strukturiert in die Welt der Industrieautomation übertragen. Als weitere Zielstellung sollen neue Geschäftsmodelle erforscht werden, die aufbauend auf der WOAS-Dienststruktur eine effiziente Nutzung von verteilten Automatisierungsfunktionen ermöglichen.

Auf dem 25-qm-Messestand hat das CCAD eine erste Demoversion des WOAS-Webportals vorgestellt. An einer kleinen Beispielanlage (Bearbeitungs- und Teststation) konnten den Messebesuchern demonstriert werden, wie zukünftig mit WOAS Automatisierungssysteme erstellt werden können, die Online in jedem Webbrowser laufen und keine Lizenz- und Update-Kosten mehr benötigen. Dank Unterstützung des Fachbereichs Medien (Prof. Dr. Christian Geiger) mit einem sehr großen Touch-Display (s. Bild) konnten am WOAS-

Beispiel auf der Messe auch eindrucksvoll die Fähigkeiten der neuen Webtechnologien mit HTML5 und Gestikbedienung den Messebesuchern gezeigt werden. Genutzt wurde dazu ein per Hand-Touch drehbarer Würfel, auf dessen sechs Seiten die Prozessvisualisierung für die Demo-Anlage als Echtzeit-Trendgraphiken einschließlich Operator-Panel dargestellt waren.

Auf besonderes Interesse stieß bei den zahlreichen Besuchern die WOAS-Fähigkeit für ein neues Business-Modell im Bereich moderner Prozessleit- und -visualisierungssysteme: Nutzung von Automatisierungsfunktionen aus der „Cloud“ und Abrechnung dieser Funktionen als Dienste über ihre Laufzeit. In einer Reihe von Fachgesprächen auf dem Messestand wurde deutlich, dass das neue WOAS-Business-Modell ein hohes Zukunftspotenzial für zukünftige Cloud-basierte Automatisierungsdienste besitzt. Damit werden für Automatisierungssysteme auch wesentliche Grundlagen für ihre Einbindung in Industrie-4.0-Umgebungen und Cyber-Physical-Systems geschaffen. Alle Messebesucher warten deshalb mit Spannung auf die bis zum Ende der Laufzeit des Forschungsprojekts erzielbaren Ergebnisse und ein testbares WOAS-Prototypsystem.

Fazit: Das CCAD konnte seine Kompetenz auf dem Gebiet Web-basierter Automation eindrucksvoll demonstrieren. Daneben wurden weitere Interessenten aus der Industrie gefunden, die das Projekt neben den bereits existierenden zehn Industriepartnern auch unterstützen wollen.

## VDE BEZIRKSVEREIN DÜSSELDORF ZEICHNETE STUDENTEN DER FH D AUS

VON SIMONE FISCHER



Alexander Hartmann, VDE-Jungmitglieder-Referent, überreichte dem engagierten Bachelor-Absolventen Stephan Kock und dem Masterstudenten Jan Güdelhöfer für ihre herausragenden Studienleistungen die jeweils mit 500,- Euro dotierten Preise. Foto: Jörg Reich

Für ihre hervorragenden Studienleistungen zeichnete der Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik e.V. (VDE), Bezirksverein Düsseldorf auch in diesem Jahr wieder Studierende am Fachbereich Elektrotechnik der Fachhochschule Düsseldorf aus. Innerhalb des Alumnitreffens am 10. November 2012 im Foyer des Japanhauses überreichte Alexander Hartmann, VDE-Jungmitglieder-Referent, dem engagierten Bachelor-Absolventen Stephan Kock und dem Masterstudenten Jan Güdelhöfer für seinen besonderen Studieneinsatz die jeweils mit 500,- Euro dotierten Preise.

Stephan Kock erhielt für seine Bachelor-Thesis eine satte 1,1. Der 39-Jährige gelernte Radio- und Fernsehtechniker hat sich in seiner Abschlussarbeit mit der „Körperschallmes-

sung an technischen Systemen“ beschäftigt. Parallel arbeitete er innerhalb seines sechsemestrigen Studienganges mit Schwerpunkt Mikroelektronik in Düsseldorf als Werkstudent bei Icos.

Jan Güdelhöfer studiert im dritten Semester im Masterstudiengang mit Schwerpunkt Energietechnik. Zuvor hat er bereits ebenfalls an der FH D am Fachbereich seinen Bachelor-Studiengang absolviert. Das Ergebnis der Arbeit: 1,0. Daneben hat sich der 26-Jährige am Fachbereich als Tutor mehrfach verdient gemacht. So war er beispielsweise als Tutor im Bereich Elektrotechnische Grundlagen I und II sowie im Bereich der theoretischen Elektrotechnik tätig. Daneben überzeugte er als Übungsleiter über drei Semester im Mathe-Vorkurs.

## AUFTAKT EINER CHINESISCH-DEUTSCHEN FREUNDSCHAFT: FACHBEREICH ELEKTROTECHNIK ERHÄLT FÜNF E-BIKES

VON SIMONE FISCHER



Dekan Prof. Dr. Detmar Arlt (re.) nahm stellvertretend für den Fachbereich die fünf E-Bikes durch den Geschäftsführer von Nansco, Yawei Nan (2. v. r.), entgegen. Foto: Jörg Reich

Gute Nachrichten für den Fachbereich Elektrotechnik: Das Dekanat, Dekan Prof. Dr. Detmar Arlt sowie die Prodekane Prof. Dr. Harald Jacques und Prof. Dr. Roger Frese erhielten jetzt fünf E-Bikes und 15 Steuersysteme von der chinesischen Firma Nansco, die ihren Sitz in Düsseldorf hat. Die Geräte sollen für die Studierenden in Lehre und Forschung zum Einsatz kommen.

Das Unternehmen Nansco setzt sich aus der Firma King Meter (Tianjin) und dem Lishui Electric Institute (Nanjing) zusammen und stellt Umbaukits für Elektrofahrräder/Pedelecs her. Dabei haben sie sich auf die Motorsteuerung namhafter Fahrradhersteller spezialisiert und machen in Europa einen Marktanteil von etwa 30% aus.

Ziel ist ein gemeinsamer künftiger Austausch: „Wir haben zuvor die Einrichtungen des Fachbereichs besichtigt und besonders interessant für uns war das deutsche Bildungssystem“, erklärt Nansco-Geschäftsführer Yawei Nan. Zudem lehrt der Geschäftsführer von King Meter regelmäßig an der Tianjin Polytechnic University. Diese sei, so Nan, sehr an einem Austausch mit der FH Düsseldorf interessiert. Ende November folgten die Professoren Harald Jacques und Roger Frese innerhalb der chinesischen Bildungsmesse Q-China 2012 zur Besichtigung des Unternehmens und der Hochschule.



## PREIS DER GOETHE-BUCHHANDLUNG GEHT AN ABSOLVENTEN DES FACHBEREICHS ELEKTROTECHNIK

VON SIMONE FISCHER



*Prof. Dr. Arlt (v.l.), Erstprüfer und Dekan des Fachbereichs, freute sich mit dem Geschäftsführer der Goethe-Buchhandlung, Thomas Dohme (r.), über seinen erfolgreichen Absolventen Vitali Kutz. Foto: Jörg Reich*

Das Ergebnis der Abschlussarbeit: Sehr gut! Das Ergebnis seines Masterstudiums: 1,09 und damit das bislang beste am Fachbereich Elektrotechnik. Vitali Kutz, Master-Absolvent, ist am 13. November 2012 für seine hervorragenden Studienleistungen sowie für seine Abschlussarbeit zum Thema „Analyse des vorhandenen Notstromnetzes und Konzipierung eines USV-Netzes in einem Industriebetrieb“ von der Düsseldorfer Goethe-Buchhandlung ausgezeichnet worden.

„In seiner Arbeit beschäftigte sich Herr Kutz nicht nur mit rein technischen Fragestellungen, sondern untersuchte auch wirtschaftliche Zusammenhänge“, würdigt der Erstprüfer, Prof. Dr. Detmar Arlt das weit über die geforderten Leistungen hinausgehende Engagement des Absolventen: „Die Qualität seiner Ausarbeitungen war dabei so hoch, dass jetzt wesentliche Teile seiner vorgeschlagenen Lösungen umgesetzt werden sollen“.

Bereits seit 1996 zeichnet die in Düsseldorf

ansässige Buchhandlung in jedem Semester eine Absolventin oder einen Absolventen der Hochschule durch einen mit 1500 Euro dotierten Preis für herausragende Abschlussarbeiten aus. Thomas Dohme, Geschäftsführer der Goethe-Buchhandlung, überreichte dem erfolgreichen Absolventen die Urkunde.

Für den 30-jährigen Ingenieur eine besondere Freude: Erst vor wenigen Wochen war er Vater geworden. Auch sein Arbeitgeber Alunorf freute sich für Kutz. Das rund 2200 Mitarbeiter starke Industrieunternehmen begleitet seit vielen Jahren den Berufsweg. „Vitali Kurz hat zunächst seine Ausbildung als Energieelektroniker bei uns gemacht“, erklärte Personalleiter Udo Böhmer. Nach der Ausbildung wollte Kutz sein Wissen vertiefen und entschloss sich für ein Studium an der FH D. Durch Stipendien förderte ihn das Unternehmen dabei. In der Regelstudienzeit schloss er sein Bachelorstudium am Fachbereich Elektrotechnik ab – und zwar mit einer Durch-

schnittsnote von 1,5. Ermutigt durch seinen Prüfer Prof. Dr. Detmar Arlt entschied er sich, danach noch seinen Master zu machen. Parallel arbeitete Kutz dabei fest bei Alunorf und schloss zugleich auch seinen Masterstudiengang nicht nur in der Regelstudienzeit, sondern auch wieder mit herausragendem Ergebnis ab. In dem Unternehmen, das junge Ingenieure fördert, ist Kutz nun im Bereich Energie und Umwelt tätig. „Dabei bin ich für die Energieversorgung der Betriebsbereiche von der Notstromversorgung über die Netzmessungen bis hin zur Budgetplanung zuständig“, erzählt er. Eine besondere Herausforderung, mit der er sich bei Alunorf auch in seiner Master-Thesis beschäftigt hat, sieht er in der unterbrechungsfreien Stromversorgung (USV). „Bezogen auf die USV-Netze besteht noch Handlungsbedarf“, sagt der ausgezeichnete Absolvent und man merkt ihm dabei an, dass er sich auf seine neuen Aufgaben bei dem in Neuss-Norf ansässigen Unternehmen freut.

## MASCHINENBAU UND VERFAHRENSTECHNIK

**PROFESSOR DES FACHBEREICHS  
ENGAGIERT SICH EHRENAMTLICH  
IN DER „HOFFNUNGSFLOTTE“**



(mk) Mit dem Ende der Sommerferien in NRW lief Anfang September 2012 auch die „Hoffnungsflotte für Deutschland“ wieder in den Heimathafen ein – mit an Bord: Prof. Dr. Ulrich Schaarschmidt vom Fachbereich Elektrotechnik. „Diesmal war ich nicht auf der Suche nach technisch orientiertem Nachwuchs für unsere Fachhochschule, sondern habe neben dem finanziellen Sponsoring auch praktisch eine Woche der vorlesungsfreien Zeit mit einem, für mich beeindruckenden, Ehrenamt verbracht,“ erläutert der Professor für Embedded Systems und technische Informatik. Bei dem alljährlichen Projekt des Vereins „sunshine4kids e.V.“ segeln jedes Jahr zahlreiche Kinder und Jugendliche aus ganz Deutschland gemeinsam als große Flotte zu wechselnden Zielen. Dabei sollen Vorurteile „über Bord geworfen“ und Freundschaften quer über alle Bundesländer und soziale Grenzen hinweg geschlossen werden. Das Angebot richtet sich an Kinder, die an Krebs erkrankt sind, einen oder beide Elternteile verloren haben, ein todkrankes Geschwisterkind haben und an Heim- und Pflegekinder. Im letzten Jahr führte die aus 15 Booten bestehende Hoffnungsflotte die Teilnehmer ins niederländische IJsselmeer. Mit ihnen stachen rund 100 Menschen in See – die ehrenamtliche Crew setzte sich aus Sozialpädagogen, Ärzten, Psychologen, Skippern und Schiffs-eignern zusammen. Auch in diesem Jahr wird die Hoffnungsflotte – dann sogar mit 20 Segelyachten – wieder starten. Auch Prof. Schaarschmidt wird als passionierter Hobbysegler wahrscheinlich wieder mit an Bord sein – und vielleicht findet sich ja noch der eine oder die andere engagierte Kolleg/in aus der FH D...

**FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF PRÄSENTIERT IHRE VULKANFORSCHUNG  
BEI INTERNATIONALER RESEARCHERS' NIGHT 2012 IN LA PALMA**



(FH D) Das Labor für Umweltmesstechnik der Fachhochschule Düsseldorf unter Leitung von Prof. Dr. Konradin Weber hat mit großem Erfolg die Highlights seiner langjährigen Vulkanforschung bei der Internationalen Researchers' Night auf La Palma einem internationalen Publikum vorgestellt. Die Researchers' Night auf La Palma stand aus aktuellem Anlass unter dem Thema „Vulkane“ und fand am 28. September zeitgleich als europäisches Event in 300 europäischen Städten statt. La Palma stand unter Schirmherrschaft der Bezirksregierung der kanarischen Inseln. Prof. Weber war von dem „La Palma Research Centre for Future Studies“ aufgrund der langjährigen Zusammenarbeit mit spanischen Forschungseinrichtungen bei zahlreichen Vulkanen auf der Welt und seinen Flugzeugmessungen bei Vulkanen eingeladen worden. Diese hatten insbesondere bei den jüngsten Ausbrüchen der Vulkane Eyjafjallajökull, Grimsvötn und Ätna für internationales Aufsehen gesorgt. Prof. Weber befand sich bei der Researchers' Night auf La Palma in honoriger Gesellschaft von weltbekanntem Wissenschaftlern: Dr. Nemesio Perez vom ITER-Institut auf Teneriffa,

*Prof. Dr. Konradin Weber (3. v. r.) bei Fernseh-aufnahmen durch TV E mit internationalen Wissenschaftlern bei der Researchers Night auf La Palma. Foto: privat*

Dr. Carmen Romero von der Universität La Laguna, Prof. Luis Gonzalez de Vallejo von der Universität Madrid und Prof. Simon Day von der Universität London. Prof. Gonzalez de Vallejo und Prof. Day sind vor einigen Jahren durch Ihre Berechnungsmodelle für eine Tsunamikatastrophe bekannt geworden, die durch das potenzielle Abrutschen eines Teils von La Palma ins Meer ausgelöst werden könnte. Die Researchers' Night auf La Palma wurde von zahlreichen Fernsehgesellschaften übertragen. Im Anschluss an die Researchers' Night wurde von den Wissenschaftlern ein Programm für weitere gemeinsame Forschungsarbeiten ausgearbeitet. Vom 6. bis 15. Oktober fand bereits der nächste Vulkan-Workshop auf El Hierro statt. Die Vulkanforschungen des Labors für Umweltmesstechnik sind wieder einmal ein gutes Beispiel für die hochrangige internationale Forschung der FHD.



## MINISTERIN LÖHRMANN ZEICHNETE DREI SCHULPROJEKTE ZU ERNEUERBAREN ENERGIEN AUS – GEWINNERN WINKT EIN SCHNUPPERTAG AN DER FH D

VON SIMONE FISCHER



Prof. Dr. Mario Adam (Mitte) überreichte den Schulen einen Gutschein für einen Schnuppertag im Bereich Erneuerbare Energie und Energieeffizienz.

Foto: Stiftung Partner für Schule NRW

„Die Schülerinnen und Schüler waren gut vorbereitet und haben ihre Projekte professionell präsentiert“, lautete das einstimmige Urteil der Jury, in der Prof. Dr. Mario Adam, Professor für E<sup>2</sup> - Erneuerbare Energien und Energieeffizienz am Fachbereich Maschinenbau saß. Die Fachjury hatte große Mühe, sich auf drei gleichwertige Gewinner der Initiative „Wir haben Energie! Ideen. Unterricht. Innovationen.“ der NRW.BANK und der Stiftung Partner für Schule NRW zu einigen. Doch am Ende wurden die besten drei Projektideen von der Jury ausgewählt und durch NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann, Dietmar P. Binkowska, Vorsitzender des Vorstands der NRW.BANK und Roland Berger, Vorstand Stiftung Partner für Schule NRW, am 10. Januar prämiert. Die drei Gewinner erhielten 200 Euro Preisgeld sowie einen Schnuppertag am Lehrstuhl für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz an der Fachhochschule Düsseldorf.

Einen der drei Preise erhielt das Projekt „Full Power for green Future“ des Leibniz-Gymnasiums in Dormagen. Das Projekt beschäftigte sich mit dem Einsatz von Solarzell- und Brennstoffzelltechnologie, die im Vergleich zu natürlichen Energiekreisläufen behandelt wird. So beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler damit, wie diese Technik in Autos eingesetzt werden kann.

Einen weiteren Preis erhielt die Gruppe aus dem Freiherr-vom-Stein-Gymnasium aus Münster für ihr „Projekt Klima“. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8 sollten zunächst einen kritischen Blick auf den Stromverbrauch zu Hause werfen. Mit Energiemonitoren ausgestattet untersuchten sie, welches Elektrogerät wie viel Energie benötigt. Dabei recherchierten sie beispielsweise ob es Sinn macht, einen effizienteren Kühlschrank anzuschaffen und stellten Kostenrechnungen dazu auf.

Und schließlich setzte sich das Nelly-Sachs-Gymnasium aus Neuss mit dem Projekt „Neue Umweltjobs – Unsere Zukunft – Handeln statt Reden – der Umwelt zuliebe“ durch. Die Schülerinnen und Schüler recherchierten Berufe im Bereich der erneuerbaren Energien und ließen sich beispielweise im Rahmen einer Schülerfirma zu Energieberatern ausbilden. Die 13 nominierten Schulen stellten ihre Unterrichtsideen und Projekte in einer Präsentation der Jury aus Schule, Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung vor. Die Gruppen hatten sich im Sommer 2012 über die Stiftung um die Förderung beworben und ihre Projekte im laufenden Schulhalbjahr umgesetzt. Ziel des Projektes ist es, den Schülerinnen und Schülern die enorme Bedeutung dieses Themas bewusst zu machen und ihnen berufliche Perspektiven im Bereich der erneuerbaren Energien aufzuzeigen.

## MEDIEN

### MENSCH & COMPUTER-KONFERENZ 2012: FHD-PROJEKT GEWINNT PUBLIKUMSPREIS ALS BESTE DEMO



Prof. Dr. Christian Geiger (l.) nahm die Auszeichnung entgegen.

(FH D) „Interaktiv informiert“ hieß das Motto der „Mensch & Computer“-Konferenz vom 9. bis 12. September in Konstanz (MuC 2012), der wichtigsten nationalen Veranstaltung im Bereich Mensch-Computer-Interaktion (MCI). Während andere wissenschaftliche Konferenzen vor allem von Vorträgen und Diskussionen leben, sind die Organisatoren der MuC im letzten Jahr einen neuen Weg gegangen und haben zusätzlich in der Veranstaltung „interaktion“ interaktive Beiträge zum Ausprobieren und Mitmachen gesucht. Die besten 20 Demonstrationen von 32 vorgeschlagenen Projekten wurden eingeladen, sich den Konferenzteilnehmern zu präsentieren. Dabei entschied das Publikum anschließend darüber, welches Projekt die beste Demonstration innovativer interaktiver Technologien bot.

Von der FH D war Christian Geiger, Professor am FB Medien im Bereich Mixed Reality und Visualisierung, mit seinem Team am Bodensee und präsentierte das Exponat „Virtueller Pfeil“, eine 3D-Simulation des traditionellen Bogenschießens, bei der man mit einem richtigen Recurvebogen in einer virtuellen Welt interagiert. „Wir hatten das Exponat bereits zwei Wochen auf dem Ideenpark in Essen im Einsatz, aber in Konstanz wurde unsere Idee erstmals Deutschlands führenden Experten im Bereich MCI gezeigt, daher waren wir sehr gespannt auf die Reaktionen“, erklärt Christian Geiger. Eine weitere Herausforderung war, dass beim Transport eine wichtige Systemkomponente beschädigt wurde und bis kurz vor Start der Präsentation fieberhaft an einer alternativen Lösung gebastelt werden musste. Zu Beginn der Demo-Session konnten Christian Geiger und Jochen Feitsch, wissenschaftliche Hilfskraft am FB Medien, dann aber den vielen Interessierten das Projekt „Virtueller



Mit dem „Virtuellen Pfeil“ überzeugte das Team bereits während des Ideenpark 2012 in Essen. Fotos: privat

Pfeil“ der Düsseldorfer Medieninformatik präsentieren. Der Andrang bei den Demonstrationen war so groß, dass der Zugang zwischendurch wegen Überfüllung gesperrt wurde. Fast 3 Stunden lang demonstrierten die Düsseldorfer dann, wie man realistisch oder mehr spielerisch-unterhaltsam das Bogenschießen in einer virtuellen Welt glaubwürdig simulieren kann. „Wir waren besonders vom Feedback sehr erfahrener HCI-Experten angetan, die uns für die Gestaltung und Realisierung dieser sehr gut benutzbaren „be-greifbaren“ Schnittstelle (tangible interface) lobten“, freut sich Christian Geiger über das erfolgreiche Projektergebnis. Und dennoch war der Dozent für neue Interaktionstechniken sehr überrascht, als auf der Abendveranstaltung das Projekt „Virtueller Pfeil“ aufgerufen wurde, den Publikumspreis für die beste Demonstration entgegen zu nehmen. Als Preis erhielt er ein 3er-Set Sifteos für sein Labor. Die Sifteos sind 4 cm große Quader mit klickbarem Bildschirm, die über Sensoren erkennen, wie sie zueinander liegen. Gedacht sind die ursprünglich am renommierten MIT-Institut entwickelten Würfel für die Entwicklung neuer Spielkonzepte und Interaktionsmethoden, zum Beispiel für Multitouch-Tische. „Damit lassen sich gleich ein paar neue Ideen für spannende Projekte realisieren“, freut sich Christian Geiger über den gelungenen Abschluss des Ideenpark-Projekts „Virtueller Pfeil“.

### STUDENTIN DES FACHBEREICHS MEDIEN FÜR DEUTSCHEN E-LEARNING INNOVATIONS- UND NACHWUCHS-AWARD NOMINIERT

VON SIMONE FISCHER



Erneut ist eine Arbeit am Fachbereich Medien für den Deutschen E-Learning Innovations- und Nachwuchs-Award (D-ELINA 2013) nominiert! Das interaktive Beratungsspiel für Studieninteressierte Die Medien WG ([studios.medien.fh-duesseldorf.de](http://studios.medien.fh-duesseldorf.de)) von Carolin Leidl ist mit zwei weiteren Bewerbern in der Kategorie Campus ganz vorne mit dabei. Die Studentin hat dabei ein interaktives Spiel zur beruflichen Orientierung im Medienbereich entwickelt. Studieninteressierte und Studierende können sich auf ebenso unterhaltsame wie unkomplizierte Weise über Vorbereitungen, Praktikum, Studium und Beruf informieren.

Das Spiel entstand innerhalb einer Bachelorarbeit im Lehrgebiet von Prof. Dr. Michael Marmann, Professor für E-Learning, Multimedia und Datenbanksysteme. Auf der LEARNTEC 2013 ([www.learn-tec.de](http://www.learn-tec.de)) in Karlsruhe gab eine hochkarätige Fachjury am 29. Januar die Entscheidung bekannt.

Damit wurde der d-elina zum achten Mal verliehen. Der d-elina ist der einzige Innovationspreis im deutschsprachigen Raum, der sich direkt an den Nachwuchs wendet. „Die Impulse, die diese Generation zur Zukunft des Lernens beitragen kann, sind für die E-Learning-Branche unverzichtbar. Mit dem Deutschen E-Learning Innovations- und Nachwuchs-Award (d-elina) wurde ein Instrument geschaffen, junge Menschen, die zukunftsweisende E-Learning-Anwendungen hervorbringen, in der „Community“ und für Unternehmen sichtbar zu machen und ihre Ideen und Lösungen zu würdigen“, so der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM).



# SOZIAL- UND KULTURWISSENSCHAFTEN

## MASTER „EMPOWERMENT STUDIES“ MIT INTERNATIONALEM DOPPELABSCHLUSS



*Innerhalb ihres regulären Studiums an der jeweiligen Heimatuniversität verbringen die Studierenden je eine mehrwöchige Präsenzphase am Rhein und in Nordghana, werden dort gemeinsam studieren und Prüfungen ablegen. Foto: Simone Fischer*

(FH D) An der Fachhochschule Düsseldorf können Master-Studierende ab 2013 einen internationalen Doppelabschluss erwerben. Die FH und ihre Partnerhochschule University for Development Studies (UDS) in Tamale/Ghana unterzeichneten dazu ein Kooperationsabkommen für eine vierjährige Pilotphase. In dieser Zeit werden Studierende aus dem FHD-Masterstudiengang „Empowerment Studies“ und Studierende aus dem UDS-Masterstudiengang „Development Education“ phasenweise gemeinsam studieren und Prüfungen an beiden Hochschulen ablegen. Unter bestimmten Voraussetzungen erlangen sie dann einen international anerkannten Doppelabschluss beider Hochschulen. Diese Double Degrees sind seit einigen Jahren international in der Erprobung, in NRW sind aber bisher nur wenige Angebote verfügbar. Für die FH D ist es der erste Studiengang dieser Art. Für die vierjährige Pilotphase des Studiengangs, der von Prof. Dr. Agnes Apusigah (UDS)

und Prof. Dr. Walter Eberlei (FH D) gemeinsam koordiniert wird, werden jährlich je zehn Master-Studierende aus Ghana und Deutschland zugelassen. Im Rahmen ihres regulären Studiums an der jeweiligen Heimatuniversität werden die Studierenden dann je eine mehrwöchige Präsenzphase am Rhein und in Nordghana verbringen, dort gemeinsam studieren und Prüfungen ablegen. Wenn diese erfolgreich absolviert werden und die Thesis eine Fragestellung aus dem Bereich der Internationalen Entwicklungsforschung bearbeitet, können die Studierenden damit beide Abschlüsse im Doppelpack erwerben: Empowerment Studies an der FH D und Development Education an der UDS. Dabei handelt es sich nicht um zwei separate Studienabschlüsse, sondern einen gemeinsamen Abschluss mit zwei Titeln. Diese Double Degree-Abschlüsse sind insbesondere für internationale Arbeitsfelder von großem Wert für die Studierenden. Die Pilotphase 2013-2016 wird vom Deut-

schen Akademischen Austauschdienst (DAAD) mit fast 200.000 Euro gefördert. In einem Auswahlwettbewerb konnte sich die Düsseldorf-Tamale-Kooperation gegen zahlreiche Mitbewerber durchsetzen. Im März 2013 werden die ersten Studierenden aus Ghana in Düsseldorf erwartet. Beide Hochschulen sind bereits seit 2006 in Kontakt, seit 2008 gibt es eine grundlegende Kooperationsvereinbarung. In den Jahren 2009-2012 hat es bereits zwei „Summer Schools“ für Master-Studierende beider Seiten gegeben. Außerdem gab es in diesem Zeitraum auch ein Austauschprogramm für Bachelor-Studierende beider Hochschulen.

Bewerbungen für den Studiengang Empowerment Studies sind jeweils zum 15. Juli eines Jahres für das folgende Wintersemester möglich.

Weitere Infos zum Studiengang gibt es auch per E-Mail an

[empowerment-studies@fh-duesseldorf.de](mailto:empowerment-studies@fh-duesseldorf.de)

## 25 JAHRE FORSCHUNGSSCHWERPUNKT RECHTSEXTREMISMUS / NEONAZISMUS – ANALYSE, KRITIK, INTERVENTION

VON HENNING VAN DEN BRINK



*Prof. Dr. Fabian Virchow, Leiter des Forschungsschwerpunktes, führte in die gelungene Tagung ein.*

Seit 25 Jahren wird am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften über Rechtsextremismus mit all seinen Facetten geforscht und berichtet. Am 5. und 6. Oktober feierte FORENA in der Jugendherberge Düsseldorf sein Jubiläum und lud Vertreter aus Wissenschaft, Praxis und Politik zu einer Fachtagung ein. Schon der Untertitel der Veranstaltung zeigte, dass der Forschungsschwerpunkt seit seiner Gründung durch Professorin Christiane Rajewsky nicht allein auf wissenschaftlicher Expertise und Dienstleistung fußt, sondern darüber hinaus seine Rolle als gesellschaftspolitischer Akteur wahrnimmt, der Politik und Praxis Unterstützung bei der Bewältigung von Problemlagen anbietet, die um das Phänomen Rechtsextremismus oszillieren.

FORENA war – daran erinnerte die Präsidentin der Fachhochschule Düsseldorf, Prof. Dr. Brigitte Grass – der erste Forschungsschwerpunkt, der an der FH durch das Wissenschaftsministerium Nordrhein-Westfalen



*Vertreter aus Wissenschaft, Praxis und Politik begingen das Jubiläum mit FORENA innerhalb einer Fachtagung. Fotos (2): Jörg Reich*

(NRW) anerkannt wurde. Sie hob die langjährigen und vielfältigen Forschungs- und Vernetzungsaktivitäten des Forschungsschwerpunktes hervor, die einen wesentlichen Teil des Forschungsprofils der Fachhochschule darstellen.

Auch Frau Hartmann-Strünk vom NRW-Ministerium für Wissenschaft und Forschung betonte die Einzigartigkeit dieser Einrichtung für die bundesdeutsche Hochschul- und Forschungslandschaft. Forschungsbasierte und anwendungsorientierte Wissenschaft sei wichtig für die Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus als gesamtgesellschaftlicher Aufgabe. „Die am Forschungsschwerpunkt durchgeführten Forschungen und daraus entstandenen Publikationen zeigen, dass die MitarbeiterInnen von FORENA häufig neue Entwicklungen im Rechtsextremismus frühzeitig wahrgenommen haben und sich mit diesen Phänomenen systematisch befasst haben“, lobte Frau Hartmann-

Strünk die hohe Kompetenz des Forschungsschwerpunktes bei dem Auf- und Nachspüren von aktuellen Entwicklungen im Bereich des Rechtsextremismus.

In der ersten von insgesamt drei Keynotes widmete sich Prof. Dr. Hajo Funke von der FU Berlin dem gesellschaftlichen Kontext von Rechtsextremismus. Funke zeichnete die Wechselwirkungen und Dynamiken von vier Entwicklungen nach, die prägend seien für den Rechtsextremismus in der Bundesrepublik: Die fremdenfeindliche Gewaltwelle Anfang der 90er Jahre, die Verbreitung fremdenfeindlicher Einstellungsmuster, soziale Umbrucherfahrungen und medial oft fremdenfeindlich akzentuierte Debatten um Asyl inklusive ihrer Radikalisierung durch neonazistische Kader. Kritisiert wurde in seinem Vortrag auch die „Aufheizung durch die offizielle Politik“, die den Gewalttätern als moralische Legitimation und Entlastung diene. Die große Herausforderung für Staat und Ge-



sellschaft sieht Funke darin, die schleichende Zerstörung der Grundlagen der liberalen politischen Kultur durch den Neo-Nationalsozialismus außerhalb des politischen Machtzentrums in den Parlamenten aufzuhalten. Dazu schlägt er eine „dreifache integrierte Prävention“ vor, die Sicherheitsaspekte ebenso umfasst wie soziale und kulturelle Prävention.

Prof. Dr. Hentges von der Hochschule Fulda skizzierte anhand von drei Länderbeispielen – Deutschland, Niederlande und Ungarn – die fließenden Übergänge der Themen der Rechten und der Mitte im Politikfeld Migration. In Deutschland und den Niederlanden werde die Debatte über Migration/Integration häufig verknüpft mit einer Debatte über Islam und Islamismus. Wie sehr die Grenzen zwischen Rechts und Mitte verwischt würden, zeigten die Bücher von Sarrazin und Buschkowsky. Für eine hypothetische „Sarrazin-Partei“ gäbe es nach Einschätzung von Hentges derzeit ein Wählerpotenzial von 15-20 Prozent. Hentges berichtete weiter, dass die rechtsextreme Jobbik-Partei in Ungarn, die bei den letzten Wahlen sehr erfolgreich war, Hass gegen Fremdgruppen wie Sinti und Roma, Juden, Liberale, Sozialdemokraten, Sozialisten, Kommunisten, Kosmopoliten und Homosexuelle bündelt. Die Fremdgruppe fungiere – so Hentges – dabei als „Black Box, in der sowohl religiöse als auch vermeintlich oder tatsächlich ethnische Gruppen, aber auch politische, so genannte Feinde, mit subsumiert werden.“

#### FORENA-Nachwuchspreis

Nach den beiden Keynotes fand die Preisverleihung des FORENA-Nachwuchspreises statt, der zum ersten Mal verliehen wurde. Über den ersten Preis, der mit 1.000 Euro dotiert war, konnte sich Vivien Laumann freuen, die ihre Diplomarbeit an der FU Berlin zu den Möglichkeiten und Grenzen einer genderreflektierten Prävention von Rechtsextremismus verfasst hat. Den zweiten Preis in Höhe von 500 Euro erhielt Matthias Quent von der Friedrich-Schiller-Universität Jena für seine Magisterarbeit, in der er eine Mehrebenenanalyse rechtsextremer Einstellungen in Hessen und Thüringen durchgeführt hat. Aus den insgesamt 24 eingereichten Magister-, Diplom-, Staatsexamens- und Doktorarbeiten wurden außerdem zwei „Anerkennungspreise“ vergeben, die an Rabea Duscha und Dr. Karsten Wilke gingen.

Anlässlich der Verleihung des FORENA-Nachwuchspreises stiftete das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen den Sonderpreis „Demokratie und Zusammenhalt in der Vielfalt“, den Anton Rütten, Abteilungsleiter Integration, erstmals an Dr. Gabriele Elverich verlieh. In seiner Laudatio würdigte er ihre hervorragende Dissertation „Demokratische Schulentwicklung – Potenziale und Grenzen einer Handlungsstrategie gegen Rechtsextremismus in der Schule“. Dabei betonte er auch die Wichtigkeit praxisorientierter Forschungsansätze zur Weiterentwicklung und Verbesserung demokratischer Prinzipien und Strukturen in allen Lebensbereichen

Den Abschluss bildete eine Podiumsdiskussion. Der Journalist Andreas Speit, der den Input für die Diskussion lieferte, verwies darauf, dass die Bedrohung vor allem von den Netzwerken und Verstreungen ausgingen, die sich innerhalb und zwischen den rechtsextremen Gruppierungen und Parteien gebildet hätten und noch immer von Politik, Verfassungsschutz, Medien und Forschung unterschätzt würden. Burkhard Freier, Leiter des Verfassungsschutzes in Nordrhein-Westfalen, stimmte dem zu. Die Verschiedenartigkeit des rechtsextremen Phänomens müsste genauer und differenzierter als bisher beobachtet werden. Er kündigte an, zukünftig mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in die behördliche Arbeit einzubinden und mehr personelle Rotationsverfahren einzuführen. Prof. Dr. Michaela Köttig von der FH Frankfurt/Main forderte, die lang vernachlässigte Gender-Perspektive in der aktuellen Rechtsextremismusforschung aufzugreifen und auch stärker auf Kinder zu achten, die in einem rechtsextremen Umfeld aufwachsen. Am Ende der Diskussion bekräftigte Prof. Dr. Fabian Virchow seine Forderung nach Unterstützung von FORENA als interdisziplinär aufgestellter Forschungseinrichtung mit genügend personellen und finanziellen Kapazitäten, um neue Erkenntnisse zu Rechtsextremismus zu sammeln, zu systematisieren und aufzubereiten.

#### PROF. DR. KLAUS RIEKENBRAUK HÄLT VORTRAG AN DER INTERNATIONALEN TAGUNG ZUM THEMA „ZWANGSHEIRAT“ AUF EINLADUNG DER UNIVERSITÄT FÜR ÖKONOMIE IN IZMIR



Am 03. Dezember 2012 fand an der Juristischen Fakultät der „Izmir Ekonomi Üniversitesi“ eine Internationale Tagung zum Thema „Zwangsheirat von Kindern“ statt. Im Vordergrund standen die sozialen und rechtlichen Aspekte von erzwungenen Ehen Minderjähriger, die in der Türkei trotz strafrechtlicher Verbote nach wie vor in großer Zahl praktiziert werden. Aber auch in Deutschland ist das Thema der „Zwangsheirat“ spätestens seit der Ermordung von Hatun Sürücü, einer jungen Berlinerin mit kurdischem Familienhintergrund, in der Öffentlichkeit angekommen. Sie wollte sich aus einer erzwungenen Ehe befreien und verweigerte sich dem Primat der Familienehre. Am 7. Februar 2005 wurde sie aus nächster Nähe auf offener Straße von einem ihrer Brüder erschossen.

In seinem Vortrag stellte Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk vom Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der FH D neben den menschenrechtlichen Verboten der Zwangsheirat auch die Besonderheiten der deutschen Rechtslage zur Verhinderung dieser rechtswidrigen Eingriffe in die Freiheitsrechte von zumeist minderjährigen Mädchen und jungen Frauen vor.

Unter den teilnehmenden Wissenschaftlern bestand Einigkeit, dass insbesondere die sogenannten Kinderbräute in der Regel schutzlose Opfer von familiärer Gewalt und Drohungen sind, die als Verstöße gegen fundamentale Menschenrechte angesehen werden müssen. Daher – so die einhellige Meinung – ist es eine staatliche und gesellschaftliche Aufgabe, durch allgemeine Bildung und Aufklärung Kinder in ihren Rechten zu stärken und vor Zwang zu bewahren, die ökonomischen und sozialen Verhältnisse von Familien zu verbessern, um Heiratsmärkte zu verhindern, patriarchalische Familienstrukturen sowie traditionelle Ehrvorstellungen zugunsten von partnerschaftlichen Familienbeziehungen zu verändern und schließlich die Erziehung von Kindern zu – auch sexueller – Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit zu fördern.

## STUDIERENDE PRÄSENTIEREN SEMINARERGEBNISSE IHRER SOZIALRAUMANALYSE IM RATHER FAMILIENZENTRUM

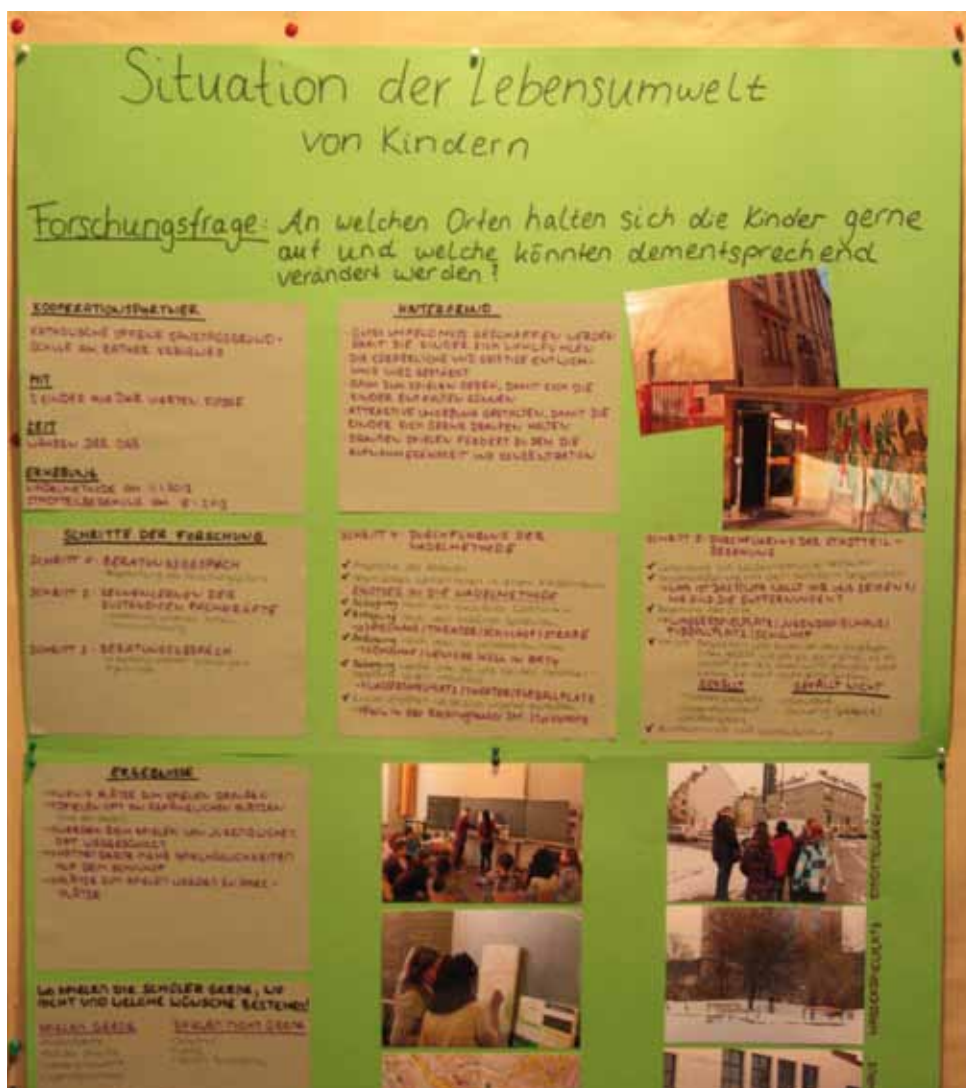
VON HENNING VAN DEN BRINK

45 Studierende des Studiengangs „Pädagogik der Kindheit und Familienbildung“ erkundeten im Seminar „Kindheit und Familie im Sozialraum“ den Düsseldorfer Stadtteil Rath. Der Sozialraum rückte in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der Sozialen Arbeit. Sozialraumorientierung als Maxime sozialarbeiterischer Projekte und Aktivitäten einerseits und Sozialraumanalyse als methodisches Werkzeug zur Feststellung von spezifischen Notlagen und Problemstrukturen, aber von Bedürfnissen und Ressourcen andererseits sind zwei Schlagworte, die unmittelbar mit dieser Entwicklung verknüpft sind.

Auch für den in jüngster Zeit prominenter werdenden Bereich der Kindheitspädagogik und Familienbildung wird der Sozialraum, der nicht deckungsgleich mit Stadtteilgrenzen ist und sich im Wechselspiel zwischen Bewohnern und Infrastruktur fortlaufend verändert, für die Konzeptentwicklung und -umsetzung immer wichtiger. Entsprechend dieses dynamischen Verständnisses nimmt die Sozialraumanalyse nicht nur infrastrukturelle Aspekte wie die Versorgung mit Einrichtungen und die Angebotsstruktur vor Ort, sondern gerade auch das subjektive Erleben von und Aufwachsen unter sozialräumlichen Bedingungen in den Blick.

Um Studierende mit den Methoden der Sozialraumanalyse praxisnah vertraut zu machen, boten Prof. Dr. Ulrich Deinet, Heike Gumz und Monika Reckmann für das Wintersemester 2012/13 das Seminar „Kindheit und Familie im Sozialraum“ an. In 16 Gruppen zu jeweils 2-3 Studierenden unternahm die Drittsemester im Oktober 2012 zunächst einige Exkursionen durch den Stadtteil Rath. Aus den Eindrücken der Erkundungsgänge entwickelten sie Fragestellungen und Forschungsdesigns für ihr Gruppenprojekt, für das sie anschließend Daten im Feld erhoben und auswerteten.

Am 22. Januar stellten die Gruppen ihre Ergebnisse im Rather Familienzentrum vor. Die Themen reichten von Frühen Hilfen über Jugendliche im öffentlichen Raum bis zur Seniorenarbeit, die eingesetzten Methoden reichten von Fragebögen über Fotodokumentationen bis zu Experteninterviews. Und so fanden sich im Familienzentrum nicht wenige Stadtteilakteure ein, um den Vorträgen zuzuhören und sich anschließend mit den Studierenden, die außerdem Posterpräsentationen vorbereitet hatten, auszutauschen.



Die öffentliche Vorstellung und Diskussion der Feldarbeit eröffnete für die Praxis die Chance, einen „Blick von außen“ einzufangen und für die eigene Arbeit nutzbar zu machen. Foto: Henning van den Brink

Das Rather Familienzentrum ist ein Kooperationsprojekt des katholischen Kirchengemeindeverbandes Mörsenbroich/Rath, des ASG Bildungsforums, des Sozialdienstes katholischer Frauen und Männer e.V. sowie des Caritasverbandes Düsseldorf, das als Anlaufstelle für Familien im Stadtteil Hilfe und Unterstützung bei Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgaben anbietet.

Für Monika Reckmann, die in ihrer Doppelfunktion als langjährige Lehrbeauftragte des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften und Leiterin des Rather Familienzentrums auch die Funktion einer „Türöffnerin“ erfüllte, liegt der Mehrwert eines solchen in

der Praxis eingelagerten Erprobens sozialräumlicher Methoden darin, eine Brücke zwischen gelebter Praxis und gelehrter Theorie zu schlagen und Begriffe wie Kooperationen und Netzwerke für Studierende erlebbar und greifbar zu machen. Prof. Dr. Ulrich Deinet ergänzte, dass die Studierenden in solchen Projekten, wie er sie auch schon in Hilden oder Haan durchgeführt hat, ein Gespür dafür entwickeln können, welche Schlüsselpersonen in einem Stadtteil aktiv und wichtig sind, wie heterogen die Sozial- und Interaktionsstrukturen dort sein können und welche unterschiedlichen lebensweltlichen Entwürfe im Sozialraum nebeneinander existieren.



## FH DÜSSELDORF UNTER DEN GEWINNERN DER AUSSCHREIBUNG „VERBRAUCHERFORSCHUNG NRW“



*Immer mobil: Kaufprozesse werden auch über das Smartphone eingeläutet. Foto: FSP Kommunikationsforschung*

(FH D) Einkaufen auf Online-Shops wird den Konsumenten mit dem One-Click-Prinzip einfach gemacht, doch mit dem Verbraucherschutz tun sich Internethändler schwer. Der Kauf von Produkten wie Bücher, Textilien oder Elektroartikel war noch nie so einfach wie heute. Dank einer flächendeckenden Breitbandanbindung der Privathaushalte erfreut sich der Online-Handel größter Beliebtheit. Bereits über 69% aller Deutschen haben laut dem Institut für Demoskopie Allensbach schon einmal online Waren bezogen. Einfach, bequem und ohne Risiko, so lautet das verlockende Angebot der Online-Händler. Neben der Überweisung des Rechnungsbetrages fließen seitens der Konsumenten zumeist weitere Informationen in Richtung der Anbieter - mit und ohne ihr Wissen. Was mit diesen Daten geschieht, bleibt oftmals im Verborgenen. Die Frage nach dem Umgang mit digitalisierten Verbraucherinformationen wird bisweilen nicht beantwortet. Hier fehlt es vor allem an empirischer Evidenz in der digitalen Verbraucherforschung.

Der Forschungsschwerpunkt Kommunikationsforschung der Fachhochschule Düsseldorf ([kommunikationsforschung.fh-duesseldorf.de](http://kommunikationsforschung.fh-duesseldorf.de)) konnte in diesem Kontext mit seinem Konzept zur „Erhebung verbraucherbezogener Akzeptanz- und Reaktanzkriterien bei Angebot und Nutzung digitalisierter Informationen im Kaufprozess über Onlinemedien und

neue Technologien“ bei der durch das Wissenschaftsministerium, das Verbraucherschutzministerium und die Verbraucherzentrale NRW erstmalig initiierten Ausschreibung „Verbraucherforschung NRW“ mit einem Gesamtfördervolumen von 100.000 Euro überzeugen.

Als eine von sieben geförderten NRW-Hochschulen widmet sich die Fachhochschule Düsseldorf zukünftig insbesondere den Fragen des digitalen Verbraucherschutzes. Sowohl im Online- als auch im stationären Handel werden zunehmend Kaufprozesse digitalisiert. „Der Verbraucher ahnt im digitalen Handel vielfach noch gar nicht, welche Daten er beim Kauf preisgibt. Das von uns initiierte Forschungsprojekt zielt darauf ab, den Status Quo aus Verbrauchersicht hinsichtlich der Akzeptanz dieser Datennutzung zu erfassen. Die Förderung eröffnet uns hierbei einen neuen Handlungsspielraum, für den wir sehr dankbar sind.“, sagt Prof. Dr. Sven Pagel, Sprecher des Forschungsschwerpunktes Kommunikationsforschung. Bastian Dinter, Mitarbeiter im Forschungsprojekt ergänzt: „Der systematische Einsatz von Behavioral Targeting und Data Mining Programmen in der Kundenkommunikation, Fragen der Sicherheit bei der elektronischen Übermittlung von Kundendaten beim Online-Kauf oder das Auslesen von Datensätzen aus mobilen Endgeräten sind höchst relevante Themenfelder des

digitalen Verbraucherschutzes. Wir möchten uns diesen Themenstellungen aus betriebswirtschaftlicher und kommunikationswissenschaftlicher Perspektive nähern und dabei den Verbraucher in den Fokus rücken.“

Die seitens des Wissenschaftsministeriums gemeinsam mit dem Verbraucherministerium und der Verbraucherzentrale NRW bereitgestellten Mittel sollen die Forscher der FH Düsseldorf insbesondere in der Projektplanungsphase und beim Einwerben von Drittmitteln auf EU- und Bundesebene unterstützen.

Der Forschungsschwerpunkt Kommunikationsforschung ist ein vom Land NRW anerkannter Forschungsschwerpunkt der Fachhochschule Düsseldorf. Mit den beteiligten Fachbereichen Wirtschaft, Design sowie Sozial- und Kulturwissenschaften ist er interdisziplinär ausgerichtet. Ziel des Forschungsschwerpunktes ist die Generierung wissenschaftlicher Erkenntnisse an der Schnittstelle von Betriebswirtschaftslehre, Medieninformatik und Kommunikationswissenschaften bei der Untersuchung von Medienkommunikation und Marketingkommunikation. Weitere Informationen sowie eine Übersicht aller weiteren Gewinner der Ausschreibung können der Website des Kompetenzzentrum Verbraucherforschung NRW entnommen werden: [www.vz-nrw.de/UNIQU134744250116749/gefoiderte-projekte-2012](http://www.vz-nrw.de/UNIQU134744250116749/gefoiderte-projekte-2012)

## ERSTER BERUFSBEGLEITENDER WEITERBILDUNGSSTUDIENGANG „MASTER IN TAXATION“ GESTARTET

VON SIMONE FISCHER



Die Hochschule Niederrhein, die FH Düsseldorf und der Steuerberaterverband Düsseldorf haben große Ziele: Sie wollen die Ausbildung im steuerberatenden Beruf qualitativ auf eine neue Stufe heben und sie an die aktuellen Anforderungen anpassen. Dafür kooperieren sie in einer Art und Weise, die es bislang noch nicht gab. Sie haben gemeinsam den Studiengang „Master in Taxation“ ins Leben gerufen, der dazu beitragen soll, qualifizierten Nachwuchswachstum zu gewinnen. Dieser berufsbegleitende Weiterbildungsstudiengang „Master in Taxation“ ist jetzt mit dem Wintersemester

2012/13 gestartet. Er bietet Mitarbeitern, die das Steuerberaterexamen und gegebenenfalls das Wirtschaftsprüferexamen anstreben, die Chance, sich nach dem Bachelorabschluss zusätzlich zu qualifizieren, um die Karriere voran zu bringen.

Düsseldorf ist ein exponierter Standort der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer. Vor diesem Hintergrund bauen die Fachhochschulen zurzeit einen weiteren Studiengang mit dem Schwerpunkt „Auditing“ (Wirtschaftsprüfung) auf, der voraussichtlich in diesem Jahr an den Start gehen wird.

*Prof. Dr. Helmut Pasch von der Hochschule Niederrhein (v.r.) und Prof. Dr. Rainer Jurowsky von der FH D, Koordinatoren des Weiterbildungsstudienganges, begrüßten am 20. September die ersten Studierenden in dem neuen Studiengang. Foto: privat*



## MASTERSTUDENTEN NEHMEN DIE WEBSITE DES KÖLNER ONLINE-FOTOSERVICES PIXUM UNTER DIE LUPE – EINE EYETRACKING STUDIE ZUR USER EXPERIENCE

VON CHRISTOPH ROHS



Am 25. Oktober 2012 wurden 25 Masterstudierende des Studiengangs Kommunikations-, Multimedia- und Marktmanagement beim Fotoservice Pixum ([www.pixum.de](http://www.pixum.de)) in Köln-Rodenkirchen freundlich in Empfang genommen. In einem 90-minütigen Projekt-treffen wurde im regen Austausch die Zusammenarbeit zwischen den Studierenden der Fachhochschule Düsseldorf und dem Unternehmen im Rahmen der Lehrveranstaltung „Anwendungsfelder des Multimediamanagements“ unter Leitung von Prof. Dr. Sven Pagel besprochen.

Die Studierenden haben im Wintersemester mittels des Eyetracking-Verfahrens den Online-Bereich des Anbieters hinsichtlich der Benutzerfreundlichkeit untersucht und Optimierungsvorschläge erarbeitet. „Für einen Online-Anbieter wie Pixum ist die Benutzerfreundlichkeit der Website der Schlüssel zum Erfolg“, sagt Geschäftsführer Marc Rendel. Er verdeutlichte in seinem Vortrag, dass für jeden Mitarbeiter im Unternehmen die Qualität der Produkte und der Service für die Kunden an erster Stelle stehen müssen.

Im Projekt-Briefing wurden den Studierenden unter anderem vier so genannte Personas vorgestellt, welche die Zielgruppe von Pixum widerspiegeln. Diese Nutzerprofile, basierend auf den verschiedenen Produktinteressen, Einkommensstrukturen und bisherigen Nutzungserfahrungen der Käufer im Internet, sollen die Grundlage der Stichprobenbildung im Rahmen des Forschungsprojektes darstellen. Die Masterstudenten der Fachhochschule Düsseldorf werden analysieren, ob Testpersonen sich auf der Seite zurechtfinden, um ein gegebenes Problem zu lösen, die gesuchten Informationen finden können und ob die Probanden den Unternehmensgrundsatz „Wir sorgen dafür, dass die Marke Pixum für Qua-

lität und Kundenservice steht“ bei der Bestellung persönlich erfahren.

Mit Hilfe des Eyetracking-Verfahrens und einer Post-Test-Befragung möchten die Studenten diese und weitere Fragen beantworten und Handlungsempfehlungen für die zukünftige Optimierung der Pixum-Website liefern. Die Studierenden werden bei diesem Praxisprojekt von der Erfahrung des Unternehmens profitieren und einen Einblick in die Prozesse von Pixum erhalten. Gleichzeitig können sie Pixum etwas zurückgeben: Die wissenschaftliche Methode des Eyetrackings und die Analyse der Website wird dem Unternehmen wertvolle Informationen zukommen lassen, wie es seinen Internetauftritt und die damit zusammenhängende Kundenzufriedenheit kontinuierlich verbessern und somit auch zukünftigen Kundenansprüchen gerecht werden kann.

Pixum ist einer der führenden Premiumanbieter von Online-Fotoservices in Deutschland und Europa. Die Produktpalette umfasst das Pixum Fotobuch, Fotokalender, individuelle Grußkarten, eine breite Auswahl von Dekorationsprodukten wie Acryl-Bilder, Galerie-Prints, Poster und Leinwandbilder sowie Foto-geschenke und klassische Fotoabzüge. Pixum druckt und belichtet ausschließlich auf hochwertigen Materialien unter Einsatz modernster und umweltschonender Drucktechnologien und zeichnet sich durch erstklassigen Kundenservice aus. Die außerordentlich hohe Qualität der Produkte und Leistungen wird durch über 30 Testsiege von nationalen und internationalen Fachzeitschriften, Magazinen und Verbraucherschutzorganisationen immer wieder belegt. Unter [www.pixum.com](http://www.pixum.com) bietet Pixum ihre Dienstleistungen in neun Sprachen an und beliefert Kunden in ganz Europa.

Während des Projekttreffens besprachen die Studierenden mit dem Unternehmen die gemeinsame Zusammenarbeit innerhalb der Lehrveranstaltung „Anwendungsfelder des Multimediamanagements“.

Foto:

Forschungsschwerpunkt Kommunikationsforschung

## PRAXISINTEGRIERTES DUALES STUDIUM: FÜR 17 NACHWUCHSKRÄFTE VON HENKEL HAT DAS STUDIUM BEGONNEN

VON SIMONE FISCHER



Mit dem Wintersemester 2012/13 begann auch für 17 junge Nachwuchskräfte bei Henkel ein neuer Lebensabschnitt. Im Sinne des praxisintegrierten dualen Studiums starteten sie ihr erstes Semester in dem insgesamt siebensemestrigen Studiengang Business Administration am Fachbereich Wirtschaft und ihren Bachelor of Engineering am Fachbereich Elektrotechnik. Es ist der erste Jahrgang in dieser Ausbildungsform an der FH D. Während des laufenden Semesters sind sie bei vollständiger Bezahlung von Henkel freigestellt. In der vorlesungsfreien Zeit durchlaufen die Einser-Abiturienten des Studiengangs Business Administration verschiedene kaufmännische Bereiche in dem Düsseldorfer Konzern. Teile der innerbetrieblichen Aus- und Weiterbildung des Unternehmens werden an der FH angerechnet, zum Beispiel das Englischtraining, Rhetorik, Führung oder das Unternehmensplanspiel.

„Dieses duale Modell zeigt eine zukunfts-fähige

## CORPORATE RESPONSIBILITY UND SUSTAINABLE MANAGEMENT

VON ROLF NAGEL



*Dr. Loert de Riese-Meyer, Ausbildungsleiter bei Henkel und Karin Döring sowie das Dekanat des Fachbereiches Wirtschaft, Prof. Dr. Astrid Lachmann, Prof. Dr. Hans-H. Bleuel und Prof. Dr. Karsten Lorenz begrüßten die Werkstudierenden von Henkel. Foto: Wilhelm Meister*

ge Zusammenarbeit zweier Qualitätsanbieter. Zugleich ist es auch motivierend für alle Studierenden und nicht zuletzt auch für unsere Lehrenden, die enge Verzahnung zwischen Studium und Wirtschaft zu erleben und mit zu gestalten“, freut sich der Dekan, Prof. Dr. Hans-H. Bleuel.

„Die Kombination aus Studium und Praxis ist unserer Ansicht nach die optimale Voraussetzung für einen erfolgreichen Einstieg in den Arbeitsmarkt und bietet uns als Unternehmen die Chance, unsere potenziellen Mitarbeiter von morgen schon heute kennen zu lernen“ betont Dr. Loert de Riese-Meyer, Ausbildungsleiter bei Henkel.



*Die Ergebnisse der engagierten Studierenden rund um das Thema Nachhaltigkeit beeindruckten die Mitarbeiter der METRO GROUP. Foto: Mario Tittel*

Im Wintersemester 2012/2013 fand unter Leitung von Prof. Dr. Rolf Nagel zum ersten Mal das Transferable Skill Modul „Corporate Responsibility und Sustainable Management“ im Bachelor-Studiengang Business Administration statt. Inspiriert von der gelungenen Podiumsdiskussion während der Veranstaltung „DER TAG – Forum für nachhaltigen Lebenswandel“ am 20. Juni 2012 hatte Hans-Jürgen Matern, Leiter Nachhaltigkeit und Regulierung der METRO GROUP, die Zusammenarbeit im Rahmen dieses Moduls vorgeschlagen.

Gesagt, getan: 19 engagierte und hoch motivierte Studierende erarbeiteten auf der Basis eines Briefings durch die Vertreter der METRO GROUP Konzepte zu den folgenden fünf Themenbereichen:

- Nachhaltige Schokolade und Kakaoprodukte
- Nachhaltiges Palmöl
- Animal Welfare für Metro Eigenmarken
- Waste Reduction Programm für Media Markt & Real auf der Konsumentenseite

- Green Car Policy für die Dienstwagen der METRO GROUP

Am 18. Januar 2013 war für die Studierenden schließlich der spannende Augenblick gekommen: Präsentation ihrer Ergebnisse vor 15 Mitarbeitern der METRO GROUP, die diese Themenfelder verantwortlich bearbeiten. Matern sowie alle anderen Mitarbeiter der METRO GROUP waren von den Präsentationen der Studierenden der Fachhochschule Düsseldorf begeistert. „Unsere Erwartungen an die Ergebnisse wurden weit übertroffen! Die Präsentationen glänzen durch eloquente Vorträge, intensive Recherche, ausgezeichnete Strukturierung und tiefe Analyse der komplexen Themenfelder, intellektuelle Leistung und erfrischende Kreativität der angebotenen Problemlösungen. Wir werden diese für alle sehr fruchtbare und spannende Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Düsseldorf unbedingt fortsetzen“, versprach Matern. Spontan bot er allen Studierenden Plätze für ein Praktikum bei der METRO GROUP an und stellte sogar eine Karrierechance bei der METRO GROUP nach erfolgreichem Studienabschluss in Aussicht.



## **FH DÜSSELDORF ERSTELLT PROJEKTARBEITEN FÜR DIE E-PLUS-GRUPPE EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG ZUR ARBEITGEBERATTRAKTIVITÄT AM STANDORT DÜSSELDORF**

(FH D) Studierende des Fachbereichs Wirtschaft der FH Düsseldorf und die E-Plus-Gruppe haben im Wintersemester 2012/13 zusammengearbeitet. 10 Studierende im Bachelor-Studiengang „Business Administration“ führten eine empirische Untersuchung zur Arbeitgeberattraktivität am Standort Düsseldorf durch. Eine Usability-Studie der Karriere-Website der E-Plus-Gruppe wurde parallel von 13 Studierenden des Master-Studiengangs „Kommunikations-, Multimedia- und Marktmanagement“ realisiert.

Die Zusammenarbeit der FH Düsseldorf und von E-Plus, einem der führenden Mobilfunkunternehmen in Deutschland mit Sitz in Düsseldorf, ist in vielerlei Hinsicht wegweisend: Die verschiedenen Kompetenzen des Fachbereichs Wirtschaft in Kommunikationsforschung und Personalmanagement werden integriert, um umfassende, anwendungsorientierte und wissenschaftlich fundierte Handlungsempfehlungen für E-Plus zu generieren. Damit setzen die beiden verantwortlichen Professoren, Dr. Sven Pagel (Multimedia-Kommunikation) und Dr. Stephan Weinert (Personalmanagement) die enge Zusammenarbeit mit Partnern aus der Praxis fort, die sie bereits in den vergangenen Jahren erfolgreich etablieren konnten.

Ziel der Kooperation ist die Unterstützung des Personalmarketings von E-Plus und dessen kontinuierliche Ausrichtung auf multimediale Anforderungen. Dazu führen Studenten unter Leitung von Prof. Pagel eine Analyse der neuen E-Plus-Karriere-Webseite mit Hilfe von Eyetracking durch, einer Aufzeichnung von Blickbewegungen. Hierzu wurden unterschiedliche Werbertypen identifiziert, die auf der Website verschiedene Aufgaben erledigen. Prof. Pagel formuliert das Ziel: „So können Handlungsempfehlungen zur Optimierung der Navigation und der Klickpfade gewonnen werden“.

Zugleich werten die Studierenden von Prof. Weinert umfangreiche Daten zu den Faktoren aus, die die relevanten Zielgruppen von E-Plus bei der Arbeitgeberwahl favorisieren. „Diese Erkenntnisse helfen E-Plus dabei, die Rekrutierung von bestimmten Absolventengruppen und jungen Berufstätigen, die für das Unternehmen besonders relevant sind, zu optimieren“, erklärt Prof. Weinert.

Ihre Arbeitsweise stimmen die Studierenden nach professionellen Maßstäben mit den E-Plus-Verantwortlichen ab. In zwei mehrstün-

digen Workshops am 29.11.2012 haben die beiden Studierendengruppen ihre Konzepte vorgestellt. Dieter Roschmann, Department Manager HR bei E-Plus, ist von der Arbeit der Studierenden begeistert: „Die umfangreiche und professionelle Arbeit der Studierenden kann mit Unternehmensberatungen und Marktforschungsagenturen jederzeit mithalten“. Anfang 2013 werden die Ergebnisse der Studie in einer Abschlusspräsentation vorgestellt.



### **STUDIE „EMPIRISCHE EVALUATION DES MITARBEITERFERNSEHENS BADIREKT“ MITARBEITERFERNSEHEN BADIREKT WIRD REGE GENUTZT UND HAT MESSBARE WISSENSEFFEKTE**

VON SVEN PAGEL

82,5% der befragten Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit (BA) nutzen das 14-tägige Mitarbeiterfernsehen BADirekt zumindest ab und zu. Knapp zwei Drittel (64,6%) der Befragten bestätigen, dass sie konkrete Anregungen für ihren Arbeitsalltag durch BADirekt erhalten. BADirekt erzielt zudem sendungsbezogene Wissenszuwächse bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bundesagentur.

Die Teilnehmer haben hierzu auch Fragen zu situationalem, konzeptuellem und prozeduralem Wissen vor und nach einer Ausstrahlung beantwortet. Der Wissenszuwachs in zwei in der Sendung behandelten Themengebieten war dabei signifikant, die Gegenprobe bei einem nicht behandeltem Thema war zudem negativ und verdeutlicht so den Sendungsnutzen. Denn ein vergleichbarer Effekt zwischen den beiden Messpunkten bei einem nicht in der Sendung behandeltem Thema wurde nicht festgestellt. „Die identifizierten kognitiven, emotionalen und konativen Wirkungen des Mitarbeiterfernsehens,

helfen uns bei der anstehenden Neuausrichtung von BADirekt“, lobt John-Philip Hammersen, Leiter Presse und Marketing, den Nutzwert der Forschungsstudie.

Der Forschungsschwerpunkt Kommunikationsforschung der FH Düsseldorf hat hierzu in drei Wellen quantitative und qualitative Befragungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BA durchgeführt. Die empirische Evaluation diente der Identifikation von Erfolg und Wirkung des Mitarbeiterfernsehens BADirekt. Das Zentrum für Kunden- und Mitarbeiterbefragungen (ZKM) hat als Basis eine Zufallsstichprobe von 3.000 Mitarbeitern gezogen. 757 MitarbeiterInnen haben den Fragebogen zur Nullmessung ausgefüllt. Dies entspricht einer Ausschöpfungsquote von 25,2 Prozent. An der Vergleichsmessung nahmen 321 der Befragten erneut teil, die Ausschöpfungsquote liegt somit bei 41,3 Prozent bezogen auf die Nullmessung. „Da die Teilgesamtheit zur Grundgesamtheit ein kongruentes Abbild bezüglich klar formulierter Merkmale – wie Alter, Geschlecht, Dienstort – darstellt, kann hier von einer ‚repräsentativen‘ Erhebung gesprochen werden“, betont Prof. Dr. Horst Peters den statistischen Gehalt der Studie.

In eine erste Phase des einjährigen Projekts waren auch Studierende im Modul „Wissensmanagement und E-Learning“ des Bachelor-Studiengangs „Kommunikations- und Multimediamanagement“ eingebunden. „Mit ihren Recherchen zu anderen Mitarbeiter-TV-Angeboten und zu Wissenstests haben die Studierenden eine zentrale Grundlage für das wissenschaftliche Modell der Studie gelegt“, würdigt Prof. Dr. Sven Pagel den Anteil der Studierenden. Sowohl einzelne Sendbeiträge als auch der Jahresplan von BADirekt wurden dabei kritisch unter die Lupe genommen und Empfehlungen für die Bundesagentur für Arbeit entwickelt.

Das Forscherteam der FH Düsseldorf wird sich weiterhin intensiv mit dem Forschungsfeld Mitarbeiterfernsehen beschäftigen. Im Januar beginnen Sven Pagel und Horst Peters mit ihrem Team eine bundesweite Studie zu Corporate TV, die Effekte von Mitarbeiterfernsehen für Unternehmen aller Größenklassen bis Ende des Jahres 2013 untersuchen wird.

## GELEBTE STÄDTEPARTNERSCHAFT: DELEGATION AUS CHINESISCHER MILLIONEN-METROPOLE CHONGQING ZU GAST

VON THOMAS GRISCHKAT



Am 28. November 2012 besuchte eine 20-köpfige Delegation, bestehend aus Leitern höherer Berufsakademien der westchinesischen Stadt Chongqing den Fachbereich Wirtschaft. Chongqing ist eines der wichtigsten Handelszentren Chinas und eine sich besonders dynamisch entwickelnde Stadt. Seit Juli 2004 besteht eine offizielle Partnerschaft zwischen der Stadt an den Flüssen Jialing und Jangtse und der nordrhein-westfälischen Hauptstadt am Rhein. Der Besuch der Delegation in Deutschland wurde organisiert durch die Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (ZWH), deren Mitarbeiterin Frau Laura Möllers die Gruppe gemeinsam mit dem Übersetzer Sijia Liu führte.

Im Namen der Fachhochschule Düsseldorf, ihres Präsidiums und des Fachbereiches Wirtschaft begrüßte die Senatsvorsitzende Prof. Dr. Felicitas G. Albers die Gäste aus dem Reich der Mitte. Im Anschluss hielt sie einen Vortrag über den Bildungs- und Wirtschaftsstandort Düsseldorf und erklärte die Historie, die Organisation und das Lehrangebot der FH D.

Sie erläuterte die Struktur des deutschen und nordrhein-westfälischen Bildungssystems und die besondere Stellung der Fachhochschulen. Des Weiteren stellte sie den Fachbereich Wirtschaft, dessen starke internationale Ausrichtung und die zahlreichen Kooperationen mit Hochschulen weltweit vor und gab einen Ausblick auf die aktuell in Deutschland geführten Debatten zur Bildungspolitik.

Die Gäste interessierten sich besonders für die Unterschiede zwischen Universitäten und Fachhochschulen, das System der Studienplatzvergabe, die Studienvoraussetzungen und die Kosten der Ausbildung sowie die Anerkennung von im Ausland – beispielsweise China – erworbenen Abschlüssen.

Zwischen den Partnerstädten findet bereits seit Jahren ein intensiver wirtschaftlicher, kultureller und gesellschaftlicher umfassender Austausch statt. Der Fachbereich Wirtschaft hat mit dem Empfang der chinesischen Delegation dazu beigetragen, die Kontakte zu intensivieren.

*Den Ausklang des Programms bildete eine kurze Besichtigung der Räumlichkeiten und des Campus sowie ein Gruppenfoto vor dem Heinrich-Heine-Denkmal. Foto: Thomas Grischkat*



# STUDENTISCHES



## ERSTES TEAM-EVENT DER FORMULASTUDENT GRUPPE DER FH D AM HOCKENHEIMRING

VON STEFAN GRÜNER



Bei der durch den VDI geförderten Exkursion zum Hockenheimring konnte das „e-Traxx Team“ wichtige Erfahrungen sammeln. Foto: Stefan Grüner

Zum ersten Mal war auch das e-Traxx Team der Fachhochschule Düsseldorf bei der FormulaStudent am Hockenheimring dabei. Seit dem Ende des Sommersemesters 2012 beherbergt die Fachhochschule Düsseldorf erstmals in ihrer Geschichte ein FormulaStudent Team. Das Team „e-Traxx FH Düsseldorf“ zählt rund 40 Mitglieder aus den verschiedensten Fachbereichen, darunter Maschinenbau, Elektrotechnik, Design, Wirtschaftswissenschaften. Die Mitgliederzahl ist stetig steigend, da viele Studenten sukzessiv in einen wahren „FormulaStudent Rausch“ gezogen wurden. Das Ziel ist es, mit einem FormulaStudent Electric Fahrzeug 2014 erfolgreich an den Start zu gehen. Konkret geht es bei dem Projekt um einen internationalen Konstruktionswettbewerb für Studierende, der seit 2006 jährlich auf dem Hockenheimring stattfindet. Das bedeutet, für den kommenden Wettbewerb einen elektromotorbetriebenen Rennwagen zu konstruieren und zu bauen, um mit diesem gegen weitere internationale Teams anzutreten. Ausschlaggebend für den Sieg ist jedoch nicht das schnellste Auto, sondern es gewinnt das Team, welches die Anforderungen der insgesamt sieben Disziplinen am besten zu einem überzeugenden Gesamtprojekt umsetzt. Hierbei sind neben elektrischem und technischem Know-how ebenso eine umfassende Finanzplanung, sowie eine

überzeugende Marketingstrategie notwendig. Damit unser Rennwagen nicht nur in technischer Hinsicht glänzend abschneidet, spielt natürlich auch das Design eine bedeutende Rolle.

Bei der durch den VDI geförderten Exkursion zum Hockenheimring konnten die Studentinnen und Studenten wichtige Erfahrungen sammeln. Es wurden stundenlange Fachgespräche gehalten und der Blick hinter die Kulissen inspirierte und informierte. Die Präsentation der Autos, des Teams, die Arbeiten vor, nach und während des Rennens, die Verarbeitung und Technik der einzelnen Autos, die Atmosphäre und Umsetzung der Planung in die Praxis hinein, faszinierten und motivierten das sich im Aufbau befindliche e-Traxx Team.

Der Kontakt zu den Teilnehmern und dessen Innovationen, insbesondere zu den FormulaStudent Electric Teams, bestärkt die Motivation, ein elektrisch betriebenes Fahrzeug zu entwickeln. Genauso wie die Tatsache, dass inzwischen elektrobetriebene Fahrzeuge nicht mehr nur die Zukunft sind, sondern es auch neue Technologien in diesem Bereich zu entwickeln gilt. Die Fachhochschule Düsseldorf trägt mithilfe des e-Traxx Teams dazu bei, den Studenten eine nachhaltige, praxisorientierte Arbeitsweise zu ermöglichen. Das Team startet nun motiviert in die Planung und Konzeptionierung des Fahrzeuges und schaut hoffnungsvoll und erfolgsorientiert in die Zukunft!

## ICH BIN DANN MAL WEG ... VOM STUDIUM AN DER FH D INSPIRIERT!

VON SIMONE FISCHER



Spätsommer in der Stadt. Daniel Drochert, seit 2011 Student im Master Medieninformatik, sitzt gespannt auf gepackten Koffern. Das Flugzeug wird ihn in die Weltmetropole Hong Kong fliegen. Er beginnt dort im September sein Masterstudium an der Chinese University of Hong Kong. Der Masterstudent hat seinen Bachelor in Medieninformatik an der FH gemacht. Während seiner Abschlussarbeit und der ersten zwei Semester im Master arbeitete er zugleich im Labor für Mixed Reality und Visualisierung bei Prof. Dr. Christian Geiger im Bereich interaktive 3D-Grafik und Augmented Reality. Bereits während seines Studiums war er zweimal als Student Volunteer (freiwilliger Helfer auf einer Konferenz) auf der renommierten SIGGRAPH Asia Konferenz - 2010 in Seoul und vergangenes Jahr in Hong Kong. „Die Stadt hat mir so gut gefallen, dass ich mich um einen Studienplatz an der Chinese University of Hong Kong beworben habe und angenommen wurde“, freut sich Drochert. Dort wird er den MSc Computer Science im Department of Computer Science and Engineering studieren. Seine Schwerpunkte liegen in der Artificial Intelligence und Computer Vision - das ist auch ein Schwerpunkt des Fachbereichs. „Das ergänzt sehr gut meine bisherigen Schwerpunkte in Düsseldorf, die mehr im Bereich Mixed Reality und Advanced User Interfaces liegen. Darüber hinaus werde



## GETTING STARTED – STUDENTISCHE UNTERNEHMENSBERATUNG START CONSULTING AN DER FH D GEGRÜNDET

VON MICHAEL KIRCH

ich auch einen Teil meiner Zeit dazu nutzen, die chinesische Sprache zu lernen“, sagt er. Da die Uni jedoch, wie Hong Kong an sich, bilingual ist, reicht Englisch für das Studium aus.

### DAAD-Stipendium

Sein zwölfmonatiger Aufenthalt wird durch ein Jahresstipendium für Graduierte vom DAAD unterstützt. „Wenn man Interesse an einem Studium in einem anderen Kulturkreis hat, sollte man auf jeden Fall versuchen, sich um ein Stipendium zu bewerben. Man darf sich nicht von den vielen formalen Hürden und langen Prozessen abschrecken lassen. Mein Rat ist, dass man früh genug anfangen sollte und viel Zeit einplanen muss, da die Prozesse zum Teil sehr lange dauern können“, rät der Student. Tatkräftige Unterstützung hat er dabei durch seinen Professor Christian Geiger und dem International Office der FH D bekommen.

### Zurück zur FH D

Nach seiner Rückkehr aus Hong Kong möchte er sein Studium in Düsseldorf gerne fortsetzen. „Besonders die enge Betreuung und gute Ausstattung der Labore habe ich im Master, und auch schon zuvor im Bachelor-Studium, sehr zu schätzen gelernt. Auch die vielen Projekte - gerade das Ideenpark-Projekt im August 2012 - sind sehr spannend und machen viel Spaß“, berichtet Drochtert. Daneben spielen, so der engagierte Student, viele der Themen der Medieninformatik in momentanen und zukünftigen technischen Entwicklungen eine große Rolle. Er stelle sich vor, auch im akademischen Umfeld in diesem Bereich weiterzuarbeiten. „Ich habe das Studium in Hong Kong als Vertiefung meiner bisherigen Schwerpunkte ausgewählt und denke, dass sich das Wissen und die Fähigkeiten, die ich dort erlernen werde, sehr gut mit dem anwendungsorientierten Charakter des Medieninformatik-Studiums ergänzen werden“, erklärt er.

Vermissten werde er sicher vor allem seine Familie und Freunde in Deutschland. „Eine große Umgewöhnung für mich werden wohl erst mal die kleinen Studentenwohnungen in Hong Kong. Aber das wird sich sicher schnell legen und ich bin gespannt auf das Leben und Studium und freue mich auf viele neue Kontakte und Erfahrungen“, sagt der Medienexperte.



Die Consulting-Branche in Düsseldorf ist im Aufschwung: In der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt gibt es bezogen auf die Einwohnerzahl die meisten Unternehmensberaterinnen und -berater in Deutschland. Das bedeutet natürlich auch, dass sich in diesem Bereich nicht nur glänzende Karriereperspektiven bieten, sondern vor allem ein hoher Nachwuchs-Bedarf an gut ausgebildeten Absolvent/innen besteht – und um diesen bereits frühzeitig an die Bedürfnisse der Branche heranzuführen, hat eine Gruppe Studierender am Fachbereich Wirtschaft Ende 2012 die studentische Unternehmensberatung „START Consulting Düsseldorf e.V.“ gegründet. Der gemeinnützige Verein gibt engagierten Studierenden die Möglichkeit, neben einer Erweiterung ihres theoretischen Wissens die praxisbezogene Anwendung anhand realer Fälle und Projekte zu erproben. Er versteht sich somit als Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis.

Der Verein soll Projekte akquirieren und koordinieren, die gemeinsam mit Studierenden und Unternehmen durchgeführt werden. Hierdurch werden die Studierenden auf ihre künftigen beruflichen Herausforderungen vorbereitet und vertiefen ihre Studienschwerpunkte. Darüber hinaus sollen neben der Projektarbeit auch die Organisation von Weiterbildungsmaßnahmen und Vorträgen beitragen. Diese Zusammenarbeit fördert somit die allgemeine Vernetzung zwischen Studierenden, Hochschule und Unternehmen.

„Für die Unternehmen hat eine solche Kooperation den Vorteil, dass sie sowohl die ak-

*Ein engagiertes Team am Fachbereich Wirtschaft: Die studentischen Unternehmensberater Sebastian Knobloch, Fatma Kamanli und Daniel Nopper (v. li.). Foto: Willi Schulz*

tuellsten wissenschaftlichen Methoden und Erkenntnisse nutzen können als auch ein geringeres Kostenrisiko haben, da die Budgetierung auf Grund der Gemeinnützigkeit des Vereins zu Selbstkosten durchgeführt wird“, erläutert der Vereinsvorsitzende Sebastian Knobloch, der im Studiengang „Business Administration“ an der FH studiert. Gleichzeitig bietet dies gute Recruiting-Möglichkeiten durch den Aufbau eines Pools an potenziellen späteren Arbeitnehmern. Für die Studierenden wiederum ist der Verein ein ideales Karriere-Sprungbrett: Sie profitieren von den gesammelten Praxiserfahrungen und können durch die Mitarbeit Kontakte zu Unternehmen und Verbänden knüpfen. Ein erstes Projekt ist bereits in Arbeit: Im Auftrag der VR-NetWorld GmbH, dem Online-Dienstleister des Bundesverbandes der Volksbanken und Raiffeisenbanken, führen fünf Vereinsmitglieder über ein Medien-Scanning derzeit eine Qualitätssicherung der Internetseiten aller VR-Banken in Deutschland durch. Weitere Projekte sind laut Sebastian Knobloch in naher Zukunft vor allem mit Banken, aber auch Industrie- und Wirtschaftsunternehmen geplant.

START Consulting Düsseldorf e.V. steht Studierenden aller Fachbereiche und aller Hochschulen in Düsseldorf und dem Umland offen. Nähere Informationen finden Interessierte unter [www.startconsulting.de](http://www.startconsulting.de).

## STUDIUM AUF DER ÜBERHOLSPUR: STUDENTISCHER VEREIN E-TRAXX GEGRÜNDET

VON MICHAEL KIRCH



Stefan Grüner und Mathäus Hruby können es jetzt schon nicht mehr erwarten: Einmal mit einem eigenen Rennwagen an einem Formel-Eins-Rennen am Hockenheimring teilnehmen. Die beiden Studenten, die im dritten Semester im Studiengang Produktentwicklung und Produktion an der FH D studieren, bereiten sich derzeit zusammen mit einer Gruppe von Kommilitoninnen und Kommilitonen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen auf die Teilnahme am internationalen Formula Student-Wettbewerb im kommenden Jahr vor.

Das Maschinenbaustudium an der FH D umfasst generell alle Aspekte in der Prozesskette der Produktentstehung: Von der Entwicklung und Produktion über Logistik und Serviceleistungen bis hin zum Recycling – mit der Konstruktion eines kompletten Rennwagens beschäftigen sich die Studierenden allerdings für gewöhnlich nicht. Doch genau dieses Ziel hat sich nun eine Gruppe Studierender aus unterschiedlichen Fachbereichen und Studiengängen unter der Betreuung von Professor Dr. Robert Bongartz gesetzt. Zu diesem Zweck haben die engagierten Studierenden zu Beginn des Jahres sogar ihren eigenen Verein e-Traxx gegründet.

Die Aufgabenstellung des 1981 in den USA erstmals durchgeführten Wettbewerbs beinhaltet den Entwurf und die eigenständige Konstruktion eines einsitzigen Rennwagens für Hobby-Rennfahrer unter realen Bedingungen, mit dem sich die Studierenden-Teams zum Finale in unterschiedlichen

Leistungstests gegen mittlerweile rund 80 weitere Gruppen aus der ganzen Welt durchsetzen müssen. Ausschlaggebend für den Gewinn bei FormulaStudent, über den eine Jury aus Experten des Motorsports sowie der Automobilbau- und Zuliefererindustrie befindet, ist allerdings nicht der schnellste Wagen, sondern das Gesamt-Konstruktionskonzept ebenso wie die finanzielle und organisatorische Planung. „An der FH soll der Bau eines Rennwagens in der Form eines Studierendenprojektes durchgeführt werden, das zusätzlich zu den fachlichen Kompetenzen auch interdisziplinäre und fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit fördert“, erläutert Stefan Grüner, Projektleiter und Vorstandsmitglied von e-Traxx.

Dabei wurde schnell klar, dass die Finanzierung eines solchen Projektes ohne Sponsoren nicht möglich sein wird. Umso mehr können sich die Studierenden freuen, mit der Düsseldorfer Niederlassung der Daimler AG eine Unterstützung gefunden zu haben, die bereits Interesse bekundet hat, den Motorbau für den elektrischen Antrieb des Wagens zu sponsern. Die ersten Ergebnisse des

Das Team des neuen studentischen Vereins e-Traxx. Foto: FormulaStudent FH D

Düsseldorfer Beitrags zur FormulaStudent werden sich Interessierte bereits während des Tags der Technik am 14. und 15. Juni in der Handwerksammer ansehen können.

Kontakt und weitere Informationen finden sich unter [www.e-traxx.eu](http://www.e-traxx.eu)



**Konfuzius-Institut Düsseldorf**  
**Sprach- und Kulturkurse Chinesisch**  
 an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
 Graf-Adolf-Str. 63 - 40210 Düsseldorf  
 Tel. 02 11 41628540 - Fax 02 11 41628569  
[www.konfuzius-duesseldorf.de](http://www.konfuzius-duesseldorf.de)



**Für Anfänger und Fortgeschrittene**

- kompetent • in Kleingruppen
- Lehrmaterial inkl.
- Kurse am Abend und am Nachmittag
- in angenehmem Ambiente

Erstes offizielles chinesisches Sprach- und Kulturinstitut in NRW.



AUS DER BIBLIOTHEK





## ARBEITSPLÄTZE FÜR SEHBEHINDERTE UND BLINDE IN DER HOCHSCHULBIBLIOTHEK EINGEWEIFT

VON SIMONE FISCHER



*Für Tumucin El-Galuszla (l.) ist das spezielle Angebot der Hochschulbibliothek eine enorme Erleichterung im Studienalltag. Damit ist die FH D ihrem Ziel, eine Hochschule für alle zu sein, so Björn Brünink (re.) von der ABS, wieder einen weiteren Schritt näher gekommen. Foto: Jörg Reich*

Ein guter Start im neuen Jahr: Die Hochschulbibliothek hat neue Arbeitsplätze speziell für Sehbehinderte und Blinde eingerichtet. Jeweils eine nach dem aktuellen Stand der Technik ausgestattete Station befindet sich in der Fachbibliothek Technik/Gestaltung und in der Fachbibliothek Sozialwesen. Seit dem 23. Januar 2013 stehen diese nun zur Verwendung bereit. „Die Hochschulbibliothek erweitert damit die Möglichkeiten der barrierefreien Nutzung ihrer Angebote“, erklärte Elke Reher, stellvertretende Leiterin der Hochschulbibliothek, während der Eröffnung.

Die beiden Arbeitsplätze bestehen aus jeweils einem PC mit Bildschirm, einer Tastatur mit großen Tasten-Zeichen sowie einer Braille-Zeile. Angeschlossen ist außerdem ein Buchscanner. Auf den Rechnern wurde zusätzlich zur Windows-Standardausstat-

tung spezielle Software installiert, die Sehbehinderten und Blinden das Arbeiten mit gedruckten Medien erleichtert.

„Wir wollen eine Hochschule für alle sein. Und diese Anschaffung und Umsetzung ist ein erster Schritt“, freute sich Björn Brünink von der Arbeitsstelle Barrierefreies Studium (ABS). „Im Neubau wird es in einigen Hörsälen Induktionswellen geben, so dass auch Hörgeschädigte eine Möglichkeit bekommen, bei uns zu studieren“, bekräftigte die Präsidentin, Prof. Dr. Brigitte Grass.

Zum Softwarepaket gehören mit Zoomtext eine Bildschirmlupe zur starken Vergrößerung der Anzeige auf dem Display, der Screenreader JAWS und das OCR-Programm OmniPage zur Texterkennung, das eingescannte Dokumente in bearbeitbare Dateien umwandelt. Über den Screenreader können die Nutzerinnen und Nutzer der

Arbeitsplätze die Texte wahlweise vorlesen oder über die Braille-Zeile ausgeben lassen.

Für Tumucin El-Galuszla, der im fünften Semester Sozialarbeit/Sozialpädagogik studiert, bedeutet das neue Angebot eine erhebliche Studierenerleichterung. „Ich kann mir nun auch ohne fremde Hilfe ein Buch ausleihen, denn nun muss mir keiner mehr erst etwas vorlesen, damit ich entscheiden kann, ob ich die Literatur für meine Arbeiten überhaupt benötige oder nicht. Auch kann ich nun hier Texte verfassen“, freut sich der Bachelorstudent.

Die Arbeitsplätze für Sehbehinderte und Blinde konnten dank des Engagements des AstA und der Arbeitsstelle Barrierefreies Studium aus Qualitätsverbesserungsmitteln finanziert werden.



## BIBLIOTHEK ERWEITERT RESEARCHTOOLS

VON STEFANIE SÖHNITZ

Die Hochschulbibliothek ergänzt ständig ihre Angebote an Recherchertools (Datenbanken), die bei der Suche nach Informationen unterschiedlichster Art (bspw. Artikel, Statistiken, Firmeninformationen, Bilder) sehr nützlich sein können. Es lohnt sich jedoch zu wissen, über welche Datenbanken die Hochschulbibliothek verfügt und was in welcher recherchiert werden kann.

Alle Datenbanken finden Sie, den unterschiedlichen Fachbereichen zugeordnet, unter: Webseite der Hochschulbibliothek >> Recherche >> Fachspezifische Recherche



### International Bibliography of Art (IBA)

Die International Bibliography of the History of Art (IBA) gilt als führend hinsichtlich ihrer Inhalte an Fachliteratur zur abendländischen Kunst und setzt ab 2008 die Bibliography of the History of Art (BHA) fort. Die Datenbank wird jährlich um 25.000 Einträge erweitert, um einen lückenlosen Nachweis der relevanten Zeitschriften zu gewährleisten. Wer auf der Suche nach Literatur zu folgenden Themen ist: Europäische Kunst von der Spätantike bis zur Gegenwart, amerikanische Kunst von der Kolonialzeit bis zur Gegenwart, internationale Kunst seit 1945, alle Bereiche der bildenden Kunst, Kunsthandwerk, angewandte Kunst, Museologie, Restaurierung, Archäologie, Architekturgeschichte wird in dieser Datenbank einige interessante Nachweise finden.

### Zugang zur IBA:

Der Zugriff auf diese Datenbank erfolgt aus dem Hochschulnetz über Webseite der Hochschulbibliothek >> Recherche >> Fachspezifische Recherche >> Design. Außerhalb der Hochschule besteht ein Zugriff über VPN. Nähere Informationen zum Zugriff von außerhalb sind auf den Webseiten der Hochschulbibliothek unter Recherche >> Recherche von zu Hause aus hinterlegt.



### Film Index International

Der Film Index International enthält Informationen zu mehr als 125.000 internationalen Filmen, von den ersten Stummfilmen, über Arthouse-Klassiker bis zu neuesten Blockbustern, und zu mehr als 800.000 Personen aus dem Filmgeschäft. Die Datenbank bietet eine weltweite Abdeckung an Informationen zu Filmen aus über 170 Ländern.

### Zugang zum Film Index International:

Der Zugriff auf diese Datenbank erfolgt aus dem Hochschulnetz über Webseite der Hochschulbibliothek >> Recherche >> Fachspezifische Recherche >> Design >> Film. Außerhalb der Hochschule besteht ein Zugriff über VPN. Nähere Informationen zum Zugriff von außerhalb sind auf den Webseiten der Hochschulbibliothek unter Recherche >> Recherche von zu Hause aus hinterlegt.

Bei Fragen zu den neuen Angeboten stehen allen Interessierten die Mitarbeiterinnen des Info-Teams der Hochschulbibliothek gern zur Verfügung.

### Kontakt:

Telefon 4351-556/-546 oder E-Mail: [information.bibliothek@fh-duesseldorf.de](mailto:information.bibliothek@fh-duesseldorf.de)

## BIBLIOTHEK DER FH DÜSSELDORF, WAS MACHST DU GERADE?

VON KATHARINA REGULSKI

Mit dieser Frage werden vier Kolleginnen aus dem Team der Hochschulbibliothek in letzter Zeit häufiger konfrontiert, wenn Sie neue Berichte für die Facebookseite der Hochschulbibliothek verfassen. Die Bibliothek ist seit Juni 2012 in den sozialen Netzwerken Facebook und Twitter vertreten. Da viele Studierende das Web 2.0 nutzen, um sich miteinander auszutauschen und sich zu informieren, war es naheliegend, eine eigene Seite für die Bibliothek dort einzurichten.

Veröffentlicht werden kurze Berichte und Informationen, die auf der Internetseite der Bibliothek keinen Platz finden: Z.B. die Vorbereitungen auf die Veranstaltungen in den Erstsemesterwochen, Neuigkeiten und Tipps zu unseren Datenbanken oder besondere Aktionen wie das Verschenken einer Formelsammlung. Beliebt sind vor allem Berichte „neben der Spur“, die einen kleinen Blick hinter die Kulissen des Bibliotheksalltags ermöglichen. Neben den ausführlichen Beiträgen auf Facebook gibt es kurze Meldungen auf Twitter (@fhdbib, #fhdbib), für alle, die das Wichtigste in 140 Zeichen erfahren wollen. Aber zum Glück sind soziale Netzwerke nicht zur Kommunikation in eine Richtung gedacht: Wir freuen uns über Feedback und beantworten gern Fragen, die uns erreichen. Neugierig geworden?

[facebook.com/fhdbib](https://www.facebook.com/fhdbib)

[twitter.com/FHDBib](https://twitter.com/FHDBib)







**PROF. UWE J. REINHARDT  
ZUM DAAD-GUTACHTER ERNANNT**



**Uwe J. Reinhardt**, Professor für Text und verbale Kommunikation am Fachbereich Design der FH D sowie Leiter des Exhibition Design Institutes (edi), wurde zu Beginn des neuen Jahres zum Gutachter für die Auswahlkommission „Bildende Künste, Design, Film“ des DAAD berufen. Hier wird er künftig sowohl deutsche Studierende, die an einem Auslandsaufenthalt interessiert sind als auch Bewerberinnen und Bewerber aus dem Ausland beraten.

Prof. Reinhardt ist Kulturwissenschaftler, Journalist und Ausstellungsmacher mit Schwerpunkt Konzeption/Creative Writing. Nach einer Verwaltungsausbildung und journalistischer Ausbildung bei einer Tageszeitung im Feuilleton studierte er Empirische Kulturwissenschaft und Design, Politikwissenschaft und Germanistik in Tübingen und Stuttgart mit besonderem Blick auf Gestaltung, Grafik-Design und Kommunikation von Kulturprojekten. Danach war er als Redakteur bei einem ARD-Medienprojekt tätig. Es folgten Lehraufträge für Design/Text/Konzeption an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart (Kommunikations-Design), der FH Würzburg-Schweinfurt (Kommunikations-Design) sowie für Journalismus an der Universität Hohenheim (Leitung der Lehrredaktion). Zudem ist er Peer am Studiengang Visuelle Kommunikation an der Universität der Künste (UdK) in Berlin sowie externer Beirat beim Institut für Buchgestaltung und Medienentwicklung an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Im Auftrag der Europäischen Kommission für transnationale Projekte führten ihn zahlreiche internationale wissenschaftliche und Gutachtertätigkeiten unter anderem nach Ägypten, Frankreich, Griechenland, Italien, Marokko, Österreich, Rumänien, Slowenien, Slowakei, Spanien und in die Türkei.

**GABRIELE SCHWAB-TRAPP ZUR PROFESSORIN FÜR MEDIENGESTALTUNG AN DIE FH DÜSSELDORF BERUFEN**



Zuwachs am Fachbereich Medien: Ab dem Sommersemester 2013 tritt **Gabriele Schwab-Trapp** eine Professur im Lehrgebiet Mediengestaltung an. Frau Prof. Schwab-Trapp wurde 1967 in Saarlouis geboren und studierte Visuelle Kommunikation an der Fachhochschule Aachen. Im Anschluss an ihr Studium war sie zunächst als freiberufliche Designerin mit dem Schwerpunkt Neue Medien tätig. Seit 2006 leitet sie zudem ein Team freier Designer, mit dem sie zahlreiche Online-Projekte für namhafte Unternehmen umgesetzt hat. Darüber hinaus ist sie als Fotografin und freischaffende Künstlerin tätig.

Erste Lehrerfahrungen sammelte Schwab-Trapp als Lehrbeauftragte an der Fachhochschule Aachen. Seit dem Wintersemester 2011/2012 lehrte sie an der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Augsburg als Fachlehrerin mit den Schwerpunkten Gestaltungsgrundlagen und Visuelle Kommunikation.

An der Arbeit mit den Studierenden reizt sie besonders die gemeinsame bildnerische Auseinandersetzung mit zeitrelevanten Themen sowie die Entwicklung visueller Konzepte im Spannungsfeld zwischen analog-manuellen und digitalen Techniken mit den Möglichkeiten, die vernetzte Medien bieten.

**DR. IRENE DITTRICH ZUR PROFESSORIN FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT AN DIE FH DÜSSELDORF BERUFEN**



Zum Beginn des Wintersemesters 2012/2013 tritt **Prof. Dr. Irene Dittrich** am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf eine Professur im Lehrgebiet Erziehungswissenschaft an.

Irene Dittrich studierte bis 1996 Erziehungswissenschaft an der Freien Universität Berlin mit dem Schwerpunkt Frühe Kindheit. Nach dem Abschluss ihres Studiums arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung der Universität Potsdam. Anschließend war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin für die Pädagogische Qualitäts-Informationssysteme gGmbH an der Freien Universität Berlin tätig.

Lehrerfahrungen sammelte die sie von 2004 bis 2009 ebenfalls an der Freien Universität Berlin, als Dozentin an der Fachschule für Sozialpädagogik im Pestalozzi-Fröbel-Haus in Berlin und an der Universität Koblenz-Landau. Von 2009 bis 2011 war sie Projektleiterin in der EduCERT GmbH an der Freien Universität Berlin.

Im April 2011 wurde Irene Dittrich am Lehrstuhl für Empirische Sozialforschung der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg zur Dr. rer. pol. promoviert. Im Anschluss an die Promotion übernahm sie im Sommersemester 2011 eine Gastprofessur an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Bereits seit dem Wintersemester 2011/2012 lehrte sie als Vertretungsprofessorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Pädagogik der Kindheit am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften an der Fachhochschule Düsseldorf.

An der Arbeit mit den Studierenden reizt sie besonders, mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs gemeinsam das Zusammenleben aller Menschen in die Zukunft zu denken und darin Bildungskonzepte zu erproben.

**NEUER PROFESSOR  
FÜR KULTURWISSENSCHAFTEN  
AN DIE FH DÜSSELDORF BERUFEN**



**Dr. Fernand Hörner** lehrt und forscht seit dem Wintersemester 2012/2013 als Professor für Kulturwissenschaften am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf.

Professor Hörner wurde 1974 in Bochum geboren und studierte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf das Fach Literaturübersetzen. Nach seinem Diplom-Abschluss 2002 arbeitete er zunächst als freiberuflicher Autor und Literatur-Übersetzer. Von April 2003 bis März 2008 war er gleichzeitig als wissenschaftlicher Angestellter an der Bergischen Universität Wuppertal tätig, wo er 2007 auch zum Dr. phil. promoviert wurde. Im Anschluss daran übernahm er das Amt des Geschäftsführers am Frankreich-Zentrum in Freiburg, welches er bis September 2010 bekleidete. Bereits seit Juni 2010 arbeitete er gleichzeitig als wissenschaftlicher Mitarbeiter, später als stellvertretender kommissarischer Leiter an einer Forschungseinrichtung des Landes Baden-Württemberg zu populärer Kultur und Musik in Freiburg.

Lehrerfahrungen sammelte er zudem im Wintersemester 2010/2011 als Vertretungsprofessor an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Zu den Lehr- und Forschungsschwerpunkten von Professor Hörner gehören die Bereiche Kultur, Ästhetik und Medien, hier insbesondere die Theorie und Analyse populärer Kultur, Intermedialität und kulturelle Übersetzung.

An der Arbeit mit den Studierenden reizt ihn besonders, diese zur Reflexion über Kultur, Medien und Gesellschaft anzuregen.

**DR. REGINA HEIMANN  
IST GASTPROFESSORIN  
FÜR DAS LEHRFORSCHUNGSPROJEKT  
„DER HERKUNFT BEGEGNEN“**



Zum Beginn des Wintersemesters 2012/2013 trat **Dr. Regina Heimann** am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften eine Gastprofessur an. Sie wird dort mit Prof. Dr. Lars Schmitt das Projekt „Der Herkunft begegnen – Habitus-reflexives Studium und machtsensible Beratung“ realisieren.

Dr. Regina Heimann schloss nach dem Abitur eine Ausbildung zur Zahntechnikerin (1993) ab, ehe sie an der Universität Bielefeld bis 1999 Erziehungswissenschaft studierte. Studienschwerpunkte waren Jugend-, Erwachsenen- und Weiterbildung und pädagogische Diagnose und Beratung. Nach dem Studienabschluss arbeitete Sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Modellprojekt „Wohnberatung für ältere Menschen in NRW“ an der Universität Bielefeld und im Sozialwissenschaftlichen Forschungs- und Beratungsinstitut. Im Anschluss daran war sie für die Koordination und Umsetzung des Weiterbildenden Studiums FrauenStudien zuständig. Hier und an der Fakultät für Erziehungswissenschaften sammelte sie erste Lehrerfahrungen. Parallel zu dieser Tätigkeit promovierte sie 2008 an der Universität Bielefeld zum Thema: „Habituellen Barrieren in der Weiterbildung“. Eine Beratungsausbildung in Transaktionsanalyse und die Erkenntnisse aus der Forschung bildeten die Grundlage für die Neuentwicklung eines habitussensiblen Bildungs- und Beratungsansatzes im Rahmen der FrauenStudien. Diesen Ansatz vermittelt sie seit 2009 im Mas-

terstudiengang Supervision und Beratung an der Universität Bielefeld, als auch in außeruniversitärem Weiterbildungssettings.

Zu den Lehr- und Forschungsschwerpunkten gehören die Anwendbarkeit des Habituskonzeptes in Beratungs- und Bildungskontexten, Machtsensibilität in Beratung, die Positionierungen im sozialen Raum und ihr biographischer Einfluss, die Studienbarrieren von non-traditional-students und Habitustransformationen nach der deutschen Wiedervereinigung

Bei der Arbeit mit Studierenden findet sie eine praxisnahe Vermittlung von Forschungserkenntnissen spannend. Sie möchte Studierende einladen, sich selbst und ihre Lebenswelt als Forschungsgegenstand zu betrachten und bereits im Studium zu forschen und Erkenntnisse zu generieren. Im Lehrforschungsseminar: „Der Herkunft begegnen – Habitus reflexives Studium und machtsensible Beratung“ wird mit diesem Ansatz gearbeitet. Zudem möchte sie die zukünftigen AbsolventInnen der FH Düsseldorf für die Beharrlichkeit sozialer Benachteiligungen sensibilisieren und Grundlagen für ein politisches, anwaltliches Engagement im späteren Berufsfeld legen. Vor allem Beratung als grundlegende Methode der sozialen Arbeit braucht neben einer handlungsorientierten Vermittlung von Beratungsansätzen und –techniken auch die verknüpfende Auseinandersetzung mit den lebensweltlichen Strukturen, in denen sie stattfindet.



## NEUE GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE

Prof. Dipl.-Ing. M.Arch Tanja Kullack



Zum Wintersemester 2012 wurde das Amt der Gleichstellungsbeauftragten an der FH Düsseldorf neu besetzt: Prof. Dipl.-Ing., M.Arch. Tanja Kullack, Dozentin für Kommunikationsarchitektur und Mediale Raumgestaltung am Fachbereich Architektur wurde von den weiblichen Mitgliedern der Hochschule bei den Gremienwahlen gewählt und hat nun die Nachfolge von Dipl.-Ing. Gisela Theveßen angetreten. Unterstützung erhält sie dabei in den kommenden vier Jahren von ihren Stellvertreterinnen Prof. Dr. Kati Schmengler (Fachbereich Elektrotechnik), Anja Kirschstein (Verwaltung, Dezernat Finanzen) sowie Marie-Theres Reuter vom Familienbüro.

„Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit sind nicht nur demokratische Prinzipien, sondern auch Bedingung für Qualitätssteigerung und Innovation“, skizziert die neue GBA die wesentlichen Aspekte der Gleichstellungsarbeit und die Kernthemen, denen sie sich in ihrer Amtszeit widmen möchte: „Gerechtigkeit ist ein Wert, dem sich die Fachhochschule verpflichtet. Insofern werden laufende personelle Maßnahmen zur Gleichstellung fortgeführt und neue, insbesondere auch strukturelle eingeführt, so dass diese Haltung im Gefüge der FH D vermehrt und nachhaltig ablebar wird“.

Die Gleichstellungsstrategie der Hochschule wird auf der Basis eines hochschulweiten Genderkonzepts, von Frauenförderplänen und den angestrebten gleichstellungsbezogenen Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den Fachbereichen durch die folgenden Schwerpunkte markiert:

- Steigerung des Gleichstellungsbewusstseins und der Gleichstellungskompetenz sowie Sensibilisierung für gleichstellungsrelevante Themen und Probleme durch geeignete Maßnahmen,
- Analyse und Evaluierung von Strukturen und Systemen in Bezug auf eine etwaige Benachteiligung von Frauen beim Einstieg, Aufstieg oder Verbleiben in der FH D oder ihre Nichtberücksichtigung weiblicher Lebensentwürfe sowie eine Restrukturierung dieser Systeme,
- Erhöhung des Frauenanteils auf allen Ebenen, insbesondere dort, wo Frauen noch immer erheblich unterrepräsentiert sind – einschließlich Bonus(Malus)-Programme als Anreiz zur Erhöhung des Frauenanteils,
- Erhöhung des Anteils an Studentinnen bezogen auf die Fächer, in denen sie unterrepräsentiert sind,
- Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses sowie der Einreichung von Forschungsanträgen durch geeignete Programme,
- Implementierung und Fortführung von Maßnahmen zur Verbesserung der ‘Work-Life Balance’ und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
- Teilnahme an Bundes- und Landesausschreibungen zur Förderung von Gleichstellung

Prof. Dr. Kati Schmengler



Anja Kirschstein



Marie-Theres Reuter



# JUBILÄEN

**Prof. Dr.-Ing. Roger Frese** feierte am 30. Januar 2013 sein 25-jähriges Dienstjubiläum. 1956 in Wuppertal-Elberfeld geboren, studierte Prof. Frese von 1978 bis 1984 Elektrotechnik an der Ruhr-Universität Bochum. Nach einer Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter von 1985 – 1989 an der Ruhr-Universität Bochum erlangte er 1990 den akademischen Grad Doktor-Ingenieur und wurde im selben Jahr zum Projektleiter für den Bereich Elektrotechnik in einer Ingenieurgesellschaft ernannt. 1993 wurde ihm dort die technische Leitung und Vertretung der Geschäftsführung übertragen. Seit September 1995 lehrt Prof. Frese an der FH D am FB Elektrotechnik.

**Prof. Dr. Peter Baekler** beging sein 25-jähriges Dienstjubiläum am 17. Februar 2013. 1954 in Kiel geboren, studierte er von 1973 bis 1981 an der Universität Köln Physik und bekam dort 1981 sein Diplom. 1986 wurde ihm der akademische Grad Doktor der Naturwissenschaften verliehen. Von 1987 bis 1988 war Prof. Baekler Feodor-Lynen- Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung, Bonn. Nach einem zweijährigen Auslandsaufenthalt in Istanbul/Türkei wirkte er von 1989 bis 1994 als Angestellter im Forschungs- und Entwicklungsbereich der Vereinigten Aluminium Werke in Bonn. 1995 wechselte er in den FB Elektrotechnik an der FH D und 2002 zum FB Medien.

**Dr.-Ing. Rolf Holl** schließt sich am 20. März 2013 dem Club der 25-jährigen an. 1950 in Goch geboren, studierte er von 1970 bis 1975 an der RWTH Aachen die Fachrichtung Maschinenbau. Während eines Forschungsprojektes an der RWTH von 1976 bis 1982 übte er eine Lehrtätigkeit als wissenschaftlicher Assistent an derselben Einrichtung aus. 1982 erfolgte die Verleihung des akademischen Grades Doktor-Ingenieur. Von 1982 bis 1983 nahm er an einem Forschungsprojekt in Japan teil, danach arbeitete er wieder bis 1984 als wissenschaftlicher Angestellter an der RWTH Aachen. Von 1984 bis 1994 war er bei einem Maschinenbauunternehmen tätig, bevor er 1994 die Leitung der Transferstelle der FH übernahm. Dr. Holl befindet sich seit November 2012 in der Freistellungsphase innerhalb eines Altersteilzeitarbeitsverhältnisses.

**Prof. Dr.-Ing. Martin Nachtrodt** reiht sich am 1. Mai 2013 in die Riege der Jubilare ein. Geboren am 28.05.1954 in Schalksmühle, absolvierte er von 1972 bis 1979 ein Studium der Chemietechnik an der Universität Dortmund. Als wissenschaftlicher Angestellter war er von 1979 bis 1980 bei der LVU Dortmund, von 1980 bis 1984 an der Universität tätig, danach in derselben Position bei der Hawart GmbH, Tönisvorst. 1986 wurde ihm der akademischen Grad Doktor der Ingenieurwissenschaften verliehen. Im August 1992 folgte die Berufung als Professor in den FB Maschinenbau und Verfahrenstechnik der FH D.

**Prof. Dr. Andreas Diedrich** wurde 1959 in Düsseldorf geboren. Nach Abschluss einer Banklehre bei der Commerzbank AG begann er 1979 sein Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, welches er ab 1980 an der Universität Köln fortsetzte. 1984 bekam er sein Diplom als Handelslehrer, 1988 bekam Prof. Diedrich seinen Dokortitel der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften verliehen. Zwischen 1989 und 1990 war er sowohl Mitarbeiter der Daimler Benz AG Stuttgart als auch Management-Berater und Projektleiter bei Dr. Benolker und Partner GmbH und der Unternehmensberatung BDU in Düsseldorf. Im Wintersemester 1991/92 nahm er seinen Lehrauftrag an der FH Düsseldorf am FB Wirtschaft an, zunächst nebenamtlich, ab 1994 hauptamtlich. Prof. Diedrich begeht am 03. Mai 2013 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Das 25-jährige Dienstjubiläum steht am 7. Mai 2013 im Kalender von **Prof. Dr. Hartmut Haehnel**. Der 1957 in Schönbeck an der Elbe geborene Haehnel studierte ab 1977 an der Technischen Universität Otto von Guericke Magdeburg, Fachrichtung Elektrotechnik und schloss 1982 mit dem Diplom ab. Von 1982 bis 1986 leistete er wissenschaftliche Assistenz am Institut für Elektroantriebs-/Elektroautomatisierungstechnik. Anschließend übernahm er bis 1987 die stellvertretende Leitung im CAD-Labor des Instituts für Automatisierungstechnik sowie des Institutes für Technologie der metallverarbeitenden Industrie. 1987 folgte die Verleihung des akademischen Grades Doktor-Ingenieur. Nach einer Tätigkeit beim VEB Magdeburg in der Industrieforschung zwischen 1988 und 1989 wurde er Mitarbeiter der HB Feinmechanik GmbH in Metten im Bereich Automatisierungstechnik, und 1993 Produktmanager für den Bereich Elektronik am Nutzfahrzeug bei Ultrakust Electronic GmbH Gotteszell. Seit dem 01.01.1996 lehrt und forscht Prof. Haehnel am FB Elektrotechnik an der FH D.

**Dipl.- Soz.Päd. Adelheid Schmitz**, geboren am 3.06.1959 in Trier, absolvierte von 1980 bis 1984 ihr Studium an der Fachhochschule Düsseldorf, Fachrichtung Sozialpädagogik. Nach der Verleihung des akademischen Grades Diplom-Sozialpädagogin leistete sie ab 1984 ein Berufspraktikum im städtischen Jugendclub, Neuss; 1985 erfolgte die staatliche Anerkennung als Diplom-Sozialpädagogin. Seit Oktober 1989 ist Adelheid Schmitz im FB Sozial- und Kulturwissenschaften der FH D tätig. Am 23. Mai 2013 feiert sie ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.



# WILLKOMMEN/ DANKE/

## EIN HERZLICHES **WILLKOMMEN** AN DIE NEUEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

**Axel Amend**, Dezernat Gebäudemanagement | **Andreas Balz**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Alexander Bathe**, Fachbereich Elektrotechnik | **Martin Becker**, Fachbereich Medien | **Ivy Bekoe**, Hochschulbibliothek | **Najm Belkibir**, Dezernat Gebäudemanagement | **Frank Benedikt**, Fachbereich Elektrotechnik | **Feyyaz Berber**, Fachbereich Architektur | **Richard Beutler**, Fachbereich Elektrotechnik | **Oliver Bluszczyk**, Stabstelle Strategie und Innovation | **Judith Boßmann**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Jürgen Bons**, Dezernat Gebäudemanagement | **Martin Cohausz**, Fachbereich Elektrotechnik | **Cynthia Sanchez de la Torre**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Hendrik den Ouden**, Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung | **Larissa Dickhaut**, Dezernat Studium und Lehre | **Denis Dieltz**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Eckhard Doll**, Campus-IT | **Elena Eckstein**, Dezernat Personal und Recht | **Sophie Eduful**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Viktor Fijacko**, Campus-IT | **Moritz Fleischmann-Bergstein**, Fachbereich Architektur | **Alexander Flohé**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Fabienne Garrigos**, Hochschulbibliothek | **Wolfram Gerlach**, Fachbereich Elektrotechnik | **Ranganathan Gopinathan**, Fachbereich Elektrotechnik | **Dr. Birgit Gottschlich-Müller**, Fachbereich Elektrotechnik | **Heike Gumz**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Andreas Hansen**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Matthias Hoffmann**, Fachbereich Architektur | **Phillip Ingenrath**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Sven Jentner**, Stabstelle Strategie und Innovation | **Stephan Joeres**, Fachbereich Medien | **Dr. Monika Katz**, Dezernat Studium und Lehre | **Udo Kayser**, Dezernat Forschung und Transfer | **Mirco Kern**, Fachbereich Elektrotechnik | **Vivian Klein**, Fachbereich Architektur | **Tanja Kleiner**, Fachbereich Elektrotechnik | **Christoph Kraatz**, Zentrum für Innovative Energiesysteme | **Vanessa Langowski**, Dezernat Studium und Lehre | **Christoph Latz**, Dezernat Gebäudemanagement | **Christina Lehmann**, Fachbereich Wirtschaft | **Sandra Lerchen**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Vera Lossau**, Fachbereich Architektur | **Janika Merz**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Ulrike Mönning**, Fachbereich Architektur | **Andreas Moritz**, Dezernat Gebäudemanagement | **Neringa Naujokaite**, Fachbereich Architektur | **Katja Neuhoff**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Peter Nowak**, Fachbereich Design | **Dorothea Ossenbeng-Engels**, Dezernat Forschung und Transfer | **André Pappendorf**, Fachbereich Elektrotechnik | **Michaela Petri**, Dezernat Studium und Lehre | **Martin Pfeifle**, Fachbereich Architektur | **Thomas Plattenteich**, Fachbereich Architektur | **Eva Reuschenbach**, Campus-IT | **Timo Röger**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Juan Humberto Rojas Esperidion**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Stephan Rosenbaum**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Nadine Schaath**, Dezernat Studium und Lehre | **Jutta Schierling**, Fachbereich Medien | **Martin Schlösser**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Karen Schmidt**, Dezernat Personal und Recht | **Ellen Schulze-Heimlich**, Hochschulbibliothek | **Bastian Schütze**, Fachbereich Elektrotechnik | **Thomas Selle**, Fachbereich Wirtschaft | **Marcel Vervenne**, Campus-IT | **Lisa Waegerle**, Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung | **Dilyana Weyer**, Fachbereich Elektrotechnik | **Katharina Windel**, Hochschulbibliothek | **Patrick Wintzek**, Fachbereich Elektrotechnik | **Phillip Wippich**, Fachbereich Elektrotechnik | **Jörg Zietsch**, Fachbereich Wirtschaft

## EIN **HERZLICHER DANK** FÜR ARBEIT UND ENGAGEMENT AN DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER, DIE AUSGESCHIEDEN SIND:

**Manfred Braun**, Dezernat Finanzen, Planung und Organisation / Schwerbehindertenvertretung | **Gretje Brinhus-Bâ**, Dezernat Studium und Lehre | **André Caninenberg**, Dezernat Finanzen, Planung und Organisation | **Petra Gogolin**, Fachbereich Design | **Krimhild Heesen-Conrads**, Dezernat Personal und Recht | **Wiebke Leugers**, Dezernat Studium und Lehre | **Beate Lieth**, Hochschulbibliothek | **Prof. Dr. Sven Pagel**, Fachbereich Wirtschaft | **Walter Scheffler**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Thomas Schmitz**, Fachbereich Elektrotechnik | **Ronald Siemers**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Oleg Wenzel**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER, PUBLISHER

Dezernat Kommunikation & Marketing  
der Fachhochschule Düsseldorf

## REDAKTION, EDITORIAL WORK

Simone Fischer M.A. (Verantwortlich i.S.d.R.)

## MITARBEIT / LEKTORAT

Michael Kirch M.A.; Jörg Reich (Fotos)

Die mit Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht aber die Ansicht der Fachhochschule Düsseldorf wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

## GESTALTUNG UND REALISATION, CONCEPT, DESIGN AND IMPLEMENTATION

Patrick Ley

## DRUCK UND BINDUNG, PRINTING AND BINDING, ANZEIGEN / ANNOUNCEMENTS

Presse-Informations-Agentur Volker Reischert

## DIE DEUTSCHE BIBLIOTHEK

### CIP-EINHEITS AUFNAHME

Hrsg. Pressestelle der Fachhochschule Düsseldorf

### COPYRIGHT 2013

© Autorinnen, Autoren, Fotografen und Herausgeber.

Alle Rechte vorbehalten. All Rights Reserved.

Printed in Germany.

## ADRESSE, ADDRESS

Dezernat Kommunikation & Marketing  
Universitätsstraße, Gebäude 23.31/32  
40225 Düsseldorf

Fon + 49 (0)211 81-15392

Fax + 49 (0)211 81-15049

pressestelle@fh-duesseldorf.de

www.fh-duesseldorf.de

**REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE NÄCHSTE  
AUSGABE IST DER 15. AUGUST 2013**



THE BUSINESS LAB  
LIFE SCIENCE CENTER  
DÜSSELDORF

[www.lsc-dus.de](http://www.lsc-dus.de)

## Der Standort für Ihre Zukunft!



Life Science Center Düsseldorf | Merowingerplatz 1a | 40225 Düsseldorf | Ihr Ansprechpartner: Dr. Thomas Heck  
Fon.: +49 (0) 211 60 22 46 - 10 | Fax : +49 (0) 211 60 22 46 - 20 | E-Mail: [heck@lsc-dus.de](mailto:heck@lsc-dus.de)



# SCIENCITY DUESSELDORF

EUROPEAN RESEARCHERS' NIGHT 2013

SCIENCITY DUESSELDORF – DIE NACHT DER WISSENSCHAFTEN – 27. SEPTEMBER 2013  
EINE VERANSTALTUNG DER LANDESHAUPTSTADT DÜSSELDORF UND IHRER HOCHSCHULEN